Hülfsbuch

zum

Gesangbuche

für

die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern

von

Joh. Petr. Kindler,
Pfarrer zu St. Martha in Nürnberg.

Nördlingen.
Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.
1855.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Kurzer Abriß

vom

Entwicklungsgang des deutschen evangelischen Kirchenliedes.

Lasset uns loben die berühmten Leute und unsere Väter nach einander!
Sie haben die Musik gelernt und geistliche Lieder gedichtet.
Jes. Sir. 44, 1. und 5.

Die Dichter unseres Gesangbuches sind in chronologischer Aufeinanderfolge eingestellt *), und die von den einzelnen aufgenommenen Lieder angereiht. Jene sind mit kurzen biographischen, diese mit interessanten Notizen über ihre Entstehungsart, Composition ꝛc. bekleidet.

NB. Die ohne Angabe eines Verfassers dort aufgenommenen Lieder finden sich in einem Anhange besonders verzeichnet.

*) Behufs bequemerer Auffindung der einzelnen Liederdichter ist ein Verzeichniß ihrer Namen in alphabetischer Reihenfolge Seite 4—6 vorausgeschickt, dem ein alphabetisches Register der Liederverfasser und der Lieder der alten Kirche vorangeht. Die links den Namen beigesetzte Ziffer gibt die Zahl der von dem Dichter aufgenommenen Lieder, die Ziffer zu rechter Hand aber die Nummer in der chronologischen Einreihung. Mit gothischen Lettern gedruckte Namen bezeichnen Liederverfasser unserer bayerischen Landeskirche, resp. eines ihr dermalen zugehörenden Gebietstheiles; * bezeichnet insbesondere Nürnberger.

Alphabetisches Register

1. der vornehmsten Liederverfasser u. Lieder der alten Kirche.

Dichter.

Lieder.

2. der Liederverfasser des Gesangbuchs.

Liederverfasser des Gesangbuchs.

Liederverfasser des Gesangbuchs.

Heiliger Gesang, worin die Stimme der Andacht des Einzelnen im Ganzen zerfließt, während der Einzelne hinwiederum im Bekenntniß Aller sich gehoben fühlt, begegnet uns seit uralter Zeit bei allen, selbst bei den rohesten Völkern der Erde. Auch die alten Germanen hatten ihren heiligen Gesang *). Bei dem auserwählten Volke aber, welchem der Herr selbst seine Sitten gegeben, sehen wir den hl. Gesang, und zwar mit Instrumentalbegleitung, bereits mehr als tausend Jahre vor Christo zur höchsten, weil vom hl. Geiste selbst geleiteten, Vollkommenheit ausgebildet. (1 Chron. 16, 16. ꝛc. 26, 1. ꝛc.) (Sir. 47, 11.) 2 Chron. 5, 12. 13. Esra 3, 9 — 13. Der Psalter war das Kirchen- und Hausgesangbuch des alten Bundesvolkes. Aus dem Psalter, welcher das neue Testament im alten, ja das dogmatische und poetische Band ist, das die beiden Testamente mit einander — und mehr noch, das beide mit dem Herzen verbindet, sind zu allen Zeiten die besten unserer Kirchenlieder geflossen. Diese aber haben sich nach den verschiedenen innern und äußern Zuständen der Kirche mannigfach gestaltet. Hiernach stellen sich für den Entwicklungsgang des Kirchenliedes verschiedene Perioden heraus.

---

*) Lieder der Germanen: Geschichtliche: Tacitus (vgl. Germ. 2) erwähnt carmina antiqua „quod unum apud illos memoriae et annalium genus est." Von Arminius: Tacit. Annal. 2, 88. Mythische: von Hercules (d. i. Irmino) German. 3; von Tuisco und Mannus, German. 2. Schlachtlieder (barditi, v. altnord. bardhi, Schild, weil durch die vorgehaltenen Schilde die Stimme verstärkt wurde): am Abend vor der Schlacht, Tac. Ann. 1, 65. Hist. 5, 15; bei Beginn der Schlacht, German. 3. Hist. 2, 22. 4, 18. Ammianus Marcell. 31, 7.

Für die Gesänge bei Festgelagen, Volksversammlungen, Opfern, Leichenbestattung ꝛc. fehlen Belegstellen, doch sind sie nicht zu bezweifeln.

I. Periode.

Christliches Alterthum, *)

von der Apostelzeit bis zum Tode Karls des Großen.

1 — 814.

I. Das geistliche Lied unter den Christengemeinden der drei ersten Jahrhunderte.

Urevangelischer Hymnus in ursprünglicher Frische und Unmittelbarkeit.

Lobgesänge ertönen als die ersten Stimmen (Luc. 1, 46. 68; Luc. 2, 14.) der neutestamentlichen Geschichte; ebenso erklingen Lobpsalmen (Ps. 120 — 137. Matth. 26, 30.) bei der ersten hochhl. neutestamentlichen Gottesdienst-, der ersten Abendmahlsfeier. Aus den Psalmen lobten auch die ersten Gläubigen Gott den Herrn, und priesen den Gekreuzigten (Eph. 5, 18. Col. 3, 16.) in ihren hl. Versammlungen, daheim und auf dem Wege, in Gefängnissen und auf Scheiterhaufen, bis Rauch und Feuer ihre Stimme erstickte. Daneben sang man Hymnen und geistliche Oden.

Solche hl. Gesänge waren:

1) das Benedictus, der Lobgesang des Zacharias, Luc. 1, 68. (Gelobet sey der Herr, der Gott Israel);
2) das Magnificat, der Lobgesang der Maria, Luc. 1, 46. (Meine Seel, o Gott, muß loben dich);
3) das Nunc dimittis, der Abschied Simeons, Luc. 2, 29 — 32. vgl. Gsgb. Lied Nr. 88;
4) das Agnus Dei (Siehe, das ist Gottes Lamm 2c.), Joh. 1, 29. vgl. Gsgb. Nr. 187

und andere aus Schriftstellen gebildete Doxologieen:

5) das große Gloria (zum Unterschied von dem kleinen: „Ehre sei dem Vater, Sohn 2c.") Luc. 2, 14. vgl. Gsgb. Lied Nr. 164;
6) das Sanctus oder Trisagion, dreimalheilig, Jes. 6, 3. vgl. Gsgb. Lied Nr. 162,

desgl. der Gesang der drei Männer im feurigen Ofen.

---

*) Die Geschichte des deutschen ev. Kirchenlieds beginnt recht eigentlich mit der Entstehung der christlichen Kirche, indem von der Apostelzeit an die Keime erscheinen, aus denen sich dasselbe allmählich entfaltet.

Geistliche Oden aber waren Ausbrüche begeisterter Gotterregtheit bis zur Exaltation — das „Zungenreden." 1 Cor. 14, 13 rc. 26.

Als Beförderer geistlicher Lieder im apostolischen Zeitalter wird genannt:

1. Ignatius, Bischof zu Antiochien, um das Jahr 90. Durch ihn soll auch die Sitte aufgekommen sein, kurze Bibelsprüche, das Vaterunser, die Einsetzungsworte rc. abzusingen. Der Kirchengeschichtschreiber Socrates (h. e. VI, 6) schreibt ihm die Einführung des Wechselgesanges zu, und daß er von einer Vision dazu Veranlassung genommen haben soll. Glaubwürdiger ist jedoch eine andere Nachricht, (Theodoret, h. e. 2, 24), welche diesen Gebrauch von den beiden syrischen Mönchen Flavianus und Diodorus (350) ausgehen läßt.

Von dem Singen geistlicher Lieder unter den ersten Christen schreibt der Statthalter von Bithynien, Plinius, in seinem Berichte an den Kaiser Trajan im Jahre 110: „sie kommen an bestimmten Tagen vor Sonnenaufgang zusammen, und singen Christo, als Gott, gemeinschaftlich ein Loblied" lib. X, ep. 97). Der Kirchengeschichtschreiber Eusebius: „Wie viele Psalmen und Oden gibt es, die, von Anfang an niedergeschrieben von gläubigen Brüdern, Christum als den göttlichen Logos verherrlichen (h. e. V. 28). Desgleichen Tertullian: „Es ertönen zwischen Eheleuten Psalmen und Hymnen, und wechselseitig regen sie sich einander zum Wetteifer an, wer am besten seinem Gott singe" (ad uxorem, II, 9) und: „Bei ihren Gastmahlen halten sie diese Ordnung: erstlich beugen sie ihre Kniee und seufzen inbrünstig zu Gott; darnach essen und trinken sie zur Nothdurft; dann beugen sie wieder ihre Kniee, und stimmen mit großer Freude ihre Psalmen an." (Apol. cp. 39). Hieronymus († 420) sagt: „Die Christenheit sey voll Singvögelein gewesen, da ein jeder Bauer hinter dem Pfluge, und jedes Kind auf den Gassen sein Halleluja gesungen" (ad Marcellam cp. 17). Wir fügen noch hinzu, was Augustinus schreibt: daß die Christen, wo sie in der ganzen Welt ihre Zusammenkunft gehabt, die Psalmen Davids gesungen. Ebenso spricht sich Chrysostomus (homil. 6 de poenit.) aus: „In unsern Versammlungen ist David der Erste, der Mittlere und Letzte." Mit Recht sagt man daher: Das christliche Kirchenlied feire seinen Geburtstag auf Zion. Daneben waren indeß schon frühe eigengedichtete und specifisch-geistliche Hymnen im Gebrauch:

a) in der lateinischen Kirche: von

2. **Justin**, dem Märtyrer, um 150 in Rom.
3. **Tertullian**, Presbyter zu Carthago (180 — 218). Der älteste lat. Liederdichter;

b) in der griechischen Kirche: von

4. **Athenagoras** († 169), der auf dem Wege zum Scheiterhaufen einen Hymnus zum Abschiede für seine Schüler dichtete.
5. **Clemens** von Alexandrien † 254, der einen noch vorhandenen Hymnus auf den Erlöser dichtete. Schwülstige Phantasie mit speculativen Anklängen charakterisirt dieses Gedicht.
6. **Nepos**, Bischof in Aegypten, um 260.
7. **Methodius**, der Märtyrer († 311) zu Patara.

Diese griechischen Lieder tragen im Allgemeinen den griechischen Stempel des Zierlichen und Zarten; ihr vorherrschender Zug ist jauchzende jugendliche Begeisterung über das neue Geschenk des Christenthums;

c) in der syrischen Kirche:

Besonders berühmt machten sich die Gnostiker, die überhaupt die Kunst in den Gottesdienst einbürgerten, so namentlich auch künstlerische Dichtung und Sangweise.

8. **Bardesanes** († 172), welcher durch schwungvolle religiöse Hymnen, wozu sein Sohn Harmonius einnehmende Melodieen voll melodischen Klanges fertigte, seinen Irrlehren Eingang unter dem Volk zu verschaffen wußte; und fast zwei Jahrhunderte übten diese melodischen Klänge ihre bezaubernde Macht über die Gemüther aus.

II. Entstehung von geistlichen Liedern seit der Herrschaft des Christenthums als Staatsreligion. 312 — 814.

Im Allgemeinen in strenger, biblischer Frömmigkeit.

Dogmatisches Glaubens- und liturgisches Kirchenlied.

Dogmatische Glaubenslieder, ich möchte sie urprotestantische nennen, sangen:

a) in der syrischen Kirche:

9. Der hl. **Ephraem** († zu Edessa um 378), der rechtgläubige, treffliche, schwunghafte Lieder gegen die Gnostiker schrieb. Er soll viele Tausende (es werden ihm 14000 (?) zugeschrieben), heute noch bei den Maroniten hochgeschätzte Lieder gedichtet haben.

Ihm schloßen sich in würdiger Weise an:

10. Isaak der Große, Presbyter in Antiochien (in der Mitte des V. Jahrhunderts).

11. Jacob v. Sarug, Bischof zu Batnä in Mesopotamien († 521).

Diese bilden das edle Trifolium der ältesten und gefeiertsten Sänger syrischer Zunge. Die syrische Poesie zeichnet sich durch erhabenen Schwung aus, sinkt aber nichts desto weniger häufig ins Prosaische und ergehet sich in ermüdender Breite;

b) in der griechischen Kirche:

12. Gregor v. Nazianz (380 Bischof zu Constantinopel). Die Form ist gesetzter, der Inhalt reicher als bei Clemens.

13. Synesius, Bischof zu Ptolemais, um 430 — Dichter von 10 Hymnen mit Nachahmung heidnischer Dichter.

14. Chrysostomus, Bischof zu Constantinopel (398—404). Dieser sang gegen den Arius, der durch Müller-, Schiffer- und Wanderlieder, deren praktische Tendenz und volksthümliche Haltung ungemein vielen Anklang beim Volke fand, und so seine Irrlehren unter das Volk zu verbreiten suchte.

Die durch Einführung von Ketzerliedern in die Kirche gebrachte Verwirrung veranlaßte das Concil zu Laodicaea (372) zu dem Verbote, beim Gottesdienste außerbiblische, selbstgedichtete Hymnen zu singen; die Synode zu Tours (567) aber beschränkte dieses wieder auf namenlose, obscure Hymnen.

Noch im VII. Jahrhundert, nachdem die geistliche Dichtkunst in der lat. Kirche so ausgezeichnet Treffliches geleistet hatte, ließen sich Stimmen hören, welche den gottesdienstlichen Gesang auf biblische Elemente beschränkt wissen wollten.

c) In der lateinischen Kirche:

Auch die Donatisten in Afrika benützten die geistliche Poesie als Hülfsmittel ihrer schismatischen Bestrebungen.

15. Augustinus selbst, Bischof v. Hippo in Afrika, † 430, dichtete deshalb einen Psalm, um dem Volke dadurch Schutz und Waffe gegen diese Versuchung in die Hand zu geben. Auch besitzen wir von ihm das Auferstehungslied:

7) Cum rex gloriae Christus.

16. Paulinus, Bischof zu Nola († 431). Dieser hat ein Hymnarium herausgegeben.

17. Victorinus († um 370). Von ihm haben wir 3 Lieder an die Dreieinigkeit.

18. Damasus, der röm. Bischof († 384), hat 40 Gedichte hinterlassen, unter denen der Hymnus an die Agathe hervorragt.

Bezüglich des liturgischen Liedes und Kirchengesangs sind in der lat. Kirche zweierlei Entwicklungsstufen zu unterscheiden:

A. Die Zeit des ambrosianischen Kirchengesangs,

vom Jahr 386 — 590.

Der Vorläufer

im IV. Jahrhundert

19. Hilarius, Bischof zu Poitiers (350 — 368), der während seiner Verbannung in Phrygien die dortige Sitte des Gesangs kennen gelernt hatte, Hymnen- und Odenform zusammen verschmolz, und dadurch einen bestimmten Strophenbau mit Sylbenzählung und regelmäßigem Wechsel der Versfüße, somit einen bestimmten Takt, beim Kirchenlied einführte. Er dichtete

8) Lucis largitor splendide, und das noch jetzt bei jedem Hochamte gebrauchte

9) Gloria in excelsis Deo et in terra pax Gsgb. Nr. 164.

Mit Hilarius beginnt eine Reihe kirchlicher Dichter, die der Kirche eine köstliche Fülle geistlicher Lieder von unbeschreiblicher Schönheit, Innigkeit, Tiefe, Kraft, Würde und Einfalt darbrachten.

20. Ambrosius, Bischof in Mailand († 397), der in der Geschichte des Kirchenliedes eine so hervorragende Stellung einnimmt, daß nach seinem Tode Hymnen, in seinem Tone gedichtet, geradezu ambrosianische genannt werden.

Unter den ihm zugeschriebenen 30 Hymnen hat er 12 bestimmt selbst verfaßt. Unter diesen:

10) Aeterne rerum conditor (ein Morgenlied).

11) O lux beata, trinitas (Der du bist drei in Einigkeit).

12) Deus creator omnium.

13) Splendor paternae gloriae.

14) Veni redemtor gentium (Nun komm, der Heiden Heiland).

Bloß aus dem griechischen übersetzt hat er das Tedeum

15) **Te Deum laudamus.** Gsgb. Nr. 1. Die Legende berichtet: Ambrosius und Augustinus hätten dasselbe am Tauftage des letztern (in der Osternacht 387) im Dome zu Mailand, inspirirt, aus dem Stegreife antiphonirend und respondirend verfaßt.

Ambrosius wurde der Schöpfer eines neuen Kirchengesangs, voll melodischen Schwungs, mit rhythmischer Be-

tonung und reicher Modulation, und brachte, ohne die erhabene und würdevolle Einfalt des Kirchengesangs zu beeinträchtigen, Reichthum, Wohlklang, Lebendigkeit und Volksthümlichkeit in denselben. Diese Gesangweise verbreitete sich bald weithin über das Abendland.

An die ambros. Hymnendichtung schließen sich an

im V. Jahrhundert

21. Cölius Sedulius aus Irland (um 450), Verf. der durch Reinheit der Sprache und religiöse Anschauung ausgezeichneten Weihnachtsgesänge:

16) A solis ortus cardine (Christum wir sollen loben schon).

17) Hostis Herodes impie (Was fürchtst du Feind Herodes sehr).

Beide Gesänge sind Stücke aus einem alphabetischen Gedichte über die Erlösungsgeschichte.

22. Ennodius, Bischof zu Pavia, † 521.

Verf. des Abendlieds:

18) Nigrante tectam pallio.

„In dieser ambros. Hymnendichtung sprüht feurige Schlagkraft, Gewalt des Alles zersprengenden geoffenbarten Wortes. Die Empfindung redet nicht sich, sondern allein ihren Gegenstand in unverzierter Haltung. Man kann dieß den Urgesang des Christenthums, den Gesang seiner moralischen Energie nennen. Ueberall die Sprache der christlichen Andacht in großen Accenten."

Prächtiger noch, schwunghafter, feuriger singt

23. Aurelius Prudentius aus Spanien († 405). Er gab eine Sammlung Triumphlieder auf die Märtyrer heraus, darunter:

19) Jam moesta quiesce querela vgl. Gsgb. Nr. 225.

20) Salvete flores martyrum.

Fortlage nennt die Hymnen des Prud. das Hervorragendste, Prächtigste, Kostbarste, was die geistliche Dichtkunst des Christenthums hervorgebracht.

Diesen Liederton verpflanzte nach Italien

im VI. Jahrhundert

24. Fortunatus, Bischof von Poitiers († 600).

21) Salve festa dies etc. (Also heilig ist der Tag).

22) Vexilla regis prodeunt (ein Passionshymnus).

Aus dieser Periode ist auch von unbekannten Verfassern

23) **„Patrem credimus"** — Gsgb. Nr. 233.

24) und das erweiterte **Agnus Dei** Gsgb. Nr. 189.

B. Die Zeit des gregorianischen Kirchengesangs,
vom Jahr 590—814.

Im VII. Jahrhundert.

25. Gregor der Große († 604), Schöpfer des noch jetzt bestehenden Meßcanons. Aus der Stille des Klosterlebens auf den päpstlichen Stuhl erhoben, setzte er dem, in seinem melodischen Schwung weltlicher Verkünstelung ausgesetzten ambros. Gesang den einstimmig, langsam gemessen und gleichmäßig, ohne Rhythmus und Takt einherschreitenden sogenannten **cantus firmus** entgegen.

Dieser gregorianische Gesang aber wurde ausschließlich den wohlgeschulten Singchören überwiesen, zu deren Heranbildung Gregor die große Gesangschule zu Rom gründete. Er selbst dichtete dazu treffliche Hymnen, unter andern die, von Luther für den allerbesten Hymnus erklärte Abendmahlshymne:

25) **Rex Christe factor omnium** vgl. Gsgb. Nr. 92.

Die Theilnahme des Volks am Kirchengesang beschränkte Gr. darauf, daß er an Festen das auslautende a des Halleluja, durch Dehnung in mehrere Töne singen ließ. So entstand eine Gesangweise, die man die melismatische nannte, im Gegensatze zu dem syllabischen Gesang, der einer jeden Sylbe nur eine Note zutheilt. Die melismatischen Dehnungen wurden nur an die letzte Sylbe des Refrains Halleluja und Kyrie angehängt, also dem a und e unter dem Namen Pneumen oder Neumen. Von den Hallelujaneumen sind uns noch viele Beispiele erhalten.

Im VIII. Jahrhundert.

26. Beda Venerabilis † 735. Wir besitzen von ihm unter andern einen schönen Hymnus in ambrosianischer Weise für das Fest der unschuldigen Kinder.

27. Paulus, Diaconus, † 800. Sein Hymnus auf Joh. Bapt. hat Berühmtheit erlangt.

Aus dieser Zeit stammen:

26) **Da pacem Domine** vgl. Gsgb. 501.

27) **Christe, qui lux es et dies** vgl. Gsgb. 463.

Den gregorianischen Gesang nahm unter seine besondere Obhut

28. Kaiser **Karl** der Große († 814), welcher Gesangschulen dafür, unter andern auch zu Fulda anlegte, für welche er Sang=

meister aus Italien kommen ließ. Schickten sich doch auch die, dem Heulen wilder Thiere gleichenden Stimmen der Deutschen jener Zeit noch wenig zu geistlichem Singen. Die riesigen Leiber, deren Stimmen wie Donner brauste, konnten die süßen Töne nicht nachahmen, weil die barbarische Wildheit ihrer durstigen Kehle Laute von sich gab, knarrend wie ein Lastwagen, der über einen holprigen Weg fährt. So schreibt Johannes Diaconus im Leben Gregors des Gr. Buch 4. — Karl selbst stellte Gesangübungen an seinem Hofe an. Ihm wird zugeschrieben:

28) Veni creator Spiritus vgl. Gsgb. Nr. 164.

Luther sagt von diesem Lied, der hl. Geist habe es von sich selbst gemacht.

In der morgenländischen Kirche wirkte im XII. Jahrhundert:

29. Kosmas von Jerusalem, die göttlich und lieblich tönende Leier — die hellsingende Nachtigall genannt, einer der gepriesensten Hymnendichter des Morgenlandes, und

30. Theodorus Studita, Vorsteher des Klosters Studium zu Konstantinopel.

II. Periode.

Mittelalter,

vom Tode Karls des Großen bis zur Reformation.

814 — 1517.

I. Das lateinische geistliche Lied.

Alleinherrschaft des gregorianischen Gesangs in der Kirche in lateinischer Sprache.

Entstehung der Sequenzen.

Geistliche Lieder dichteten

im IX. Jahrhundert

31. Theodulph, Bischof zu Orleans († 821), bekannt durch sein, 821 aus dem Gefängniß heraus, beim Vorüberziehen der vom Kaiser angeführten Procession gesungenes Palmfestlied:

29) Gloria laus et honor tibi sit, rex Christe.

32. Rabanus Maurus (geb. 776 † 856), Erzbischof in Mainz, einer der vornehmsten Beförderer der Wissenschaften in Deutschland.

33. Walafried, genannt Strabus, der erste Deutsche, welcher lat. Hymnen dichtete, † 849 als Abt im Kloster Reichenau, bei Constanz.

Von Walafried angeregt

im X. Jahrhundert

34. Notker d. Ä., genannt Balbulus (der Stammler), der Mönch von St. Gallen, † 912. Dieser fieng an, den, dem Halleluja folgenden textlosen Tönen, Neumen, bestimmte lat. Texte in Prosa zu unterlegen. So entstanden die, den Uebergang zum geistlichen Volksgesang vermittelnden Prosen, Sequenzen genannt, weil sie dem Halleluja unmittelbar folgten, anfänglich noch ohne Metrum und Reim. Aus solchen Sequenzen entfalteten sich später die köstlichsten Lieder, z. B. aus:

30) Grates nunc omnes reddamus das Lied Gesangbuch Nr. 57.

Dem Notker Balbulus wird auch die großartige Antiphona de morte zugeschrieben. Er soll sie gedichtet haben, als er beim Martinstobel zugesehen, wie die Menschen mit höchster Lebensgefahr über einen tiefen Abgrund eine Brücke bauten:

31) Media vita in morte sumus vgl. Gsgb. Nr. 515.

Aus demselben Kloster Reichenau:

35. Hermann von Veringen † 1054.

Im XI. Jahrhundert.

Besondere Auszeichnung für das geistliche Lied verdienen

36. Robert, König von Frankreich, † 1031. Ihm wird zugeschrieben:

32) Veni sancte Spiritus et emitte.

37. Damiani von Ravenna (1002 — 1072) schwärmerischer Lobpreiser der strengsten Bußübungen als Nachfolge der Märtyrerleiden. — Verfasser von 50 Hymnen und Sequenzen.

Aus dieser Zeit stammt:

33) Vita sanctorum, decus angelorum (Der Heilgen Leben.

34) Veni sancte Spiritus, reple (Komm, heil. Geist, erfüll 2c.) Gsgb. Nr. 148.

Im XII. Jahrhundert,

als die Kreuzzüge durch Weckung frommer Begeisterung auch für geistliche Dichtung neuen Aufschwung gebracht,

38. Adam v. St. Victor, Chorherr in Paris, † 1177. Nach Damiani und Notker der fruchtbarste geistliche Liederdichter des Mittelalters, oftmals „der Schiller des lat. Kirchengesangs" genannt. Verfasser von 35 Gesängen.

39. Der hl. **Bernhard von Clairvaux**, 1091 — 1153.

35) Jesu dulcis memoria (O Jesu süß, wer dein gedenkt);

36) Jubilus rhythmicus de nomine Jesu.

Bernhard ist auch Verfasser der sieben Passionssalven an die hl. Gliedmassen Jesu: an die Füße, Kniee, Hände, Seite, Brust, Herz und Haupt.

37) Salve caput cruentatum, vgl. Gsgb. Nr. 100.

In seinen Liedern glüht das Feuer, das in seinem Wesen war.

40. **Peter Abälard** († 1142), dessen Lieder innige himmlische Sehnsucht und Liebe zum Herrn durchweht.

38) Mittit ad virginem.

Im XIII. Jahrhundert

ruft besonders der Franziskanerorden durch die von ihm entzündete hohe Andachtsgluth und geistige Erregtheit die trefflichsten Lieder hervor.

41. **Franz v. Assisi**, der Stifter selbst († 1208), dichtete das berühmte Sonnenlied. Als Sterne erster Größe leuchten aus seinem Orden

42. **Thomas v. Celano** † um 1255.

39) Dies irae, dies illa (wovon es 57 deutsche Uebersetzungen gibt); eine Nachahmung: Gsgb. Nr. 550.

„Es beginnt in grellen Vocalen mit dem niederschmetternden Gedanken an den Tag des Weltgerichts, dessen verkündenden Sturm uns die zweite Strophe onomatopöietisch darstellt. Und nun werden die einzelnen begleitenden Erscheinungen erbarmungslos geschildert, dann das Bewußtsein der Schuld, welches sich in der 8ten Strophe zum Gebet wendet &c." —

43. **Bonaventura**, „der seraphische Lehrer" (1221 — 1274).

40) Recordare sanctae crucis —, ein Gedicht mit rührender Innigkeit und glühender Heilandsliebe verfaßt.

44. **Jacoponus** († 1306) der süßeste, glühendste Sänger. Von ihm

41) Stabat mater dolorosa —, ein warmes, weiches und wehmüthiges Lied, voll der zartesten Empfindung.

Aus dem Dominikanerorden tritt als Dichter auf

45. **Thomas v. Aquino**, „der Doctor angelicus" (1225—1274), der dogmatische Begründer der Transsubstantiationslehre. Er dichtete zwei Frohnleichnamslieder, in denen Schärfe und Kürze der Diction mit sprachlicher Anmuth wetteifern:

42) Lauda Syon salvatorem (Lob, o Sion &c.)

43) Pange lingua gloriosi corporis mysterium —, einfacher Lobgesang auf die Stiftung des Abendmahls; ein jetzt noch bei jedem Hochamte gebrauchter Hymnus.

2

Im XIV. und XV. Jahrhundert

geht mit der kläglichen Ausartung der Kirche auch die geistliche Dichtkunst Hand in Hand. Nur einzelne, würdig an die frühere Blüthenzeit sich anschließende geistliche Lieder tauchen auf. Wie grüne Oasen ragen aus dem Graus der Verödung heraus die anonymen Verfasser von:

44) Spiritus sancti gratia (Des hl. Geistes reiche Gnad).

45) Quem pastores laudavere (Den die Hirten lobten sehr).

46) Dies est laetitiae (Der Tag, der ist so freudenreich).

47) Coelos ascendit hodie (Gen Himmel aufgefahren ist).

48) Patris sapientia, Gesangbuch Nr. 90 ist der 4. V. dieses Liedes.

49) In natali Domini (Da Christus geboren war) und die tiefen Mystiker:

46. H. Suso † 1365 zu Ulm. Von ihm wird zuerst das in der Mitte des XV. Jahrhunderts bekannter gewordene Lied erwähnt:

50) In dulci jubilo — Nun singet und seyd froh.

„Aus diesem Liede spricht der volle wahre Jubel der Christenfreude und aus seiner, ihm wie einem ächten Volksliede eigens angehörigen prachtvoll jauchzenden Melodie der helle, laute Freudengesang einer ganzen Gemeine, eines ganzen Christenvolks, welches dem Frohlocken, das alle Herzen in gleicher Stärke durchzittert, durch weithin schallende Jubeltöne Luft machen muß.“ Vilmar B. I. S. 393. Ueberhaupt fand diese Mischpoesie — halb latein und halb deutsch — die schon frühe Sitte war, und sich vom 10. bis in das 15. Jahrhundert hinzieht, viel Anklang beim Volke.

47. Thomas v. Kempen, 1380 — 1471, Verfasser der „Nachfolge Jesu.“ Außer jenen Mystikern sangen:

48. Joh. Huß, der böhmische Reformator.

51) Jesus Christus, nostra salus, vgl. Gsgb. Nr. 182.

Im Ganzen zählt man aus der Zeit vor der Reformation gegen 600 lateinische geistliche Lieder, wovon an 100 beim gottesdienstlichen Gebrauch zugelassen waren. Wackernagel gibt 63 und eines von

49. Melanchthon:

52) Dicimus grates tibi.

Melanchthon dichtete auch

53) Nil sum, nulla miser novi solatia, vgl. Gsgb. Nr. 527.

Von ihm corrigirt ist der Hymnus des Camerarius
54) **Aufer a nobis immensam, Deus aufer**, Gsgb. Nr. 512.

„Jene heil. Hymnen, die Jahrhunderte alt, und bei jeder Wirkung noch ganz neu sind, welche Wohlthäter der Menschheit sind sie gewesen! Sie gingen mit dem Einsamen in seine Zelle, mit dem Gedrückten in seine Kammer, in seine Noth, in sein Grab. Sie haben ein Feierliches, ein Andächtiges, oder ein sanft Klagendes, das unmittelbar an das Herz geht."

II. Anfänge des deutschen Kirchenliedes.

Aus der zweiten Hälfte des VIII. Jahrhunderts findet sich eine ziemliche Anzahl hochdeutscher Uebersetzungen lateinischer Hymnen vor, welche jedoch mehr als sprachliche Uebungen zu betrachten sind, da sie den Urtext wörtlich genau, nach Art der Glossen, übertragen, nicht aber als Lieder für den kirchlichen Gebrauch. Siehe Wackernagels deutsches Kirchenlied Nr. 66 — 77.

Um die gleiche Zeit, als Notker, siehe oben Seite 16, die Sequenzen einführte, versuchte man auch, das, dem Volke beim Gottesdienste allein zu singen gestattete, bei den verschiedensten Gelegenheiten angewendete, bald vielfach entstellte und zuletzt zu einem bloßen festlichen Schrei ausgeartete Kyrie eleison und Christe eleison, abgekürzt Kyrieleis, Kirleise, eleis (Herr erbarme dich), die vom Pabste Sylvester († 31. Dec. 335) aus dem Griechischen in die lateinische Kirche eingeführten Anfangsworte der Litanei, die bei manchem Gottesdienste mehr denn dreihundertmal wiederholt werden mußten, mit deutschen geistlichen Worten zu bekleiden. So entstanden die von ihrem Refrain „eleis" genannten Leisen, d. h. religiöse geistliche Gesänge, die auch bei Weglassung dieses Refrains diesen Namen lange noch (bis ins XVI. und XVII. Jahrhundert) behaupteten. Aus ihnen heraus hat sich, als aus einem ganz unscheinbaren Kern, allmählig ein deutscher geistlicher Volksgesang, und aus diesem ein deutscher Kirchengesang entwickelt.

Im IX. Jahrhundert, in den dreißiger Jahren, finden wir:

Die altsächsische Evangelien-Harmonie; — nach Vilmars Urtheil bei weitem das Trefflichste, Vollendetste und Erhabenste, was die christliche Poesie aller Völker und Zeiten hervorgebracht hat. Schmeller hat dieses Werk unter dem Titel „Heliand" (Heiland) neu herausgegeben. München, 1831.

50. **Otfried**, der ausgezeichnete Benedictiner-Mönch von Weißenburg in Elsaß, schrieb im Jahr 868 seine gereimte Evangelien-Harmonie, welche Graff unter dem Titel „Krist"

neu herausgegeben Königsberg, 1831. Wackernagel gibt aus derselben Nr. 78—84, sieben ansprechende geistliche Lieder.

In beiden Werken verehren wir die erhabenen Anfänge der geistlichen Dichtung in Deutschland.

Im **zwölften** Jahrhundert erwachte mehr und mehr der Sinn für religiöse Poesie auch im Volke, und der außerkirchliche Gebrauch eigener deutscher Lieder frommen Inhalts, namentlich als Gebete an Christus, Maria und die Heiligen und als Festgesänge zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, war bei Buß- und Bittgängen und auf dem Kirchwege nicht wenig verbreitet. *)

Um diese Zeit dichtete z. B.

51. der von **Kolmas** sein schönes Lied vom Abend des Lebens, und

52. **Spervogel** sang geistliche Lieder, die zum Theil den Charakter einer wahren Erhabenheit tragen.

„**Bahn** halfen der Einführung geistlichen deutschen Gesanges brechen die in diesem Jahrhunderte eine hl. Begeisterung unter dem Volke weckenden Kreuzzüge.“ „Die alte Helden-Poesie sproß neugeboren aller Orten mit überraschender Schnelligkeit zu einem frischen, grünen, weithin sich erstreckenden Dichter-Walde auf. Es ist der Lebens-Frühling der deutschen Poesie, es ist die Zeit der Vollendung des nationalen Epos und die Zeit des **Minne-Gesanges**, die erste klassische Periode unserer Literatur.“

---

*) Als zu Ende des Jahres 1146 der hl. Bernhard am Rhein predigend einherzog, um zu einem Kreuzzuge nach dem hl. Lande aufzufordern, und im Laufe des Januars 1147 über Köln, Aachen, Maestricht, Lüttich nach Frankreich zurückkehrte, ließ das deutsche Volk überall, wo er hinkam, seine Stimme erschallen und sang:

Christ uns genade,
Kyrie eleison,
Die heiligen alle helfen uns!

Ein Mönch aus dem Reisegefolge des Bernhard, Namens Gottfried, bedauert in einem Briefe an den Bischof Hermann von Constanz, daß der Volksgesang aufgehört habe, so bald sie die Gegenden Deutschlands verlassen, „denn, fügt er hinzu, das Volk römischer Zunge hat keine eigenen Lieder nach Art eurer Landsleute, worin es Gott Dank sagen könnte.

Morena erzählt: In der Schlacht vor Tusculum im Jahr 1167 entriß der Erzbischof Christian einem Bannerträger das Feldzeichen und stimmte laut den deutschen Gesang an, den die Deutschen im Kriege zu singen pflegen: „Christ, der du geboren bist.“ Alle stürzten heftig in den Feind, die Schlacht ward gewonnen, 2000 Deutsche siegten über 30,000 Römer.

Eben so sangen die Kreuzfahrer deutsche geistliche Kriegslieder, und die Pilger, welche nach Rom ihre Wallfahrten antraten, stimmten deutsche Gesänge an.

Als der heil. Franziskus im Jahr 1221 zur Ausbreitung seines Ordens den zweiten Versuch einer Mission in Deutschland machte, ließ er durch den Bruder Elias auf dem Ordenskapitel die versammelten Mönche also anreden: „Meine Brüder, es gibt eine gewisse Gegend, Deutschland genannt, worin Christen wohnen, und recht fromme, welche, wie ihr wißt, oft in unser Land mit langen Stäben und großen Stiefeln bei der heftigsten Sonnenhitze im Schweiße badend pilgern und die Schwellen der Heiligen besuchen und Loblieder Gott und seinen Heiligen singen.“ Hoffmann's Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. 2te Aufl. Hannover, 1854. S. 30 ꝛc. 32 und 59.

Im XIII. Jahrhundert.

Die Pflege der deutschen Sprache und der Dichtkunst ging von dem geistlichen Stande auf die Laien über; und unter den ritterlichen und bürgerlichen Minne-Sängern gab es auch Sänger der göttlichen Minne, vorzüglich zur Verherrlichung der schon im V. Jahrhundert mit göttlichem Nimbus umgebenen Jungfrau Maria. Die Zahl der ihr zu Ehren gedichteten Lieder wuchs, je mehr der Maria-Dienst zum Mittelpunkt des Christenthums wurde. Unter den geistlichen Minne-Sängern ragen hervor:

53. **Walther von der Vogelweide** († um 1250), einer der Reformatoren vor der Reformation. Er sang Lieder von der Trinität — vom Leiden Christi, vom Kreuz;

54. **Gottfried von Straßburg,** um 1225, Verfasser eines der schönsten Lieder von 95 Strophen zum Lobe der hl. Jungfrau.

„So zart, sittig und scheu die irdische Minne der Deutschen in ihrer reinsten Zeit war, so auch die geistliche. Da ist nicht jenes leidenschaftliche Feuer romanischer, sondern das stille Glimmen und Glühen, das herzinnige Sichversenken deutscher Liebe. In einem Theil der Marienlieder tritt das Religiöse, die Fürbitte der Jungfrau besonders hervor, so in den „Marienrufen." — Als eine Frucht der weltlichen Dichtkunst kamen immer mehr deutsche religiöse Volkslieder auf, z. B. Wallfahrtslieder, Schlachtlieder, Schifferlieder, z. B.

55) In Gotes namen varen wir.

Im XIV. Jahrhundert

singt

55. **Konrad von Queinfurt,** Pfarrer zu Steinkirch am Queiß in Schlesien († 1382), Verfasser des Osterliedes

56) **Du lenze guot, des jâres tiurste quarte** (Quartal d. i. Viertel).

In diesem Liede werden die Priester aufgefordert, in den Chören (im hohen Chore am Altare) und die Laien in der Kirche (im Schiff der Kirche) das Lied zu singen:

57) „Christus ist erstanden,"
und darnach hinzutreten, um das hl. Abendmahl zu empfangen. Ein anderes Osterlied, seinem Inhalte nach streng an die biblische Erzählung angeschlossen, ist nach Ton, Sprache und Ausdrucksweise durch und durch Volkslied:

58) **Ez giengen drî fröulîn alsô fruo etc.**

56. Tauler, Johannes, Prediger in Straßburg († 1361), der tiefe Mystiker. Er soll (?) Verfasser des köstlichen Weihnachtsliedes seyn:

59) Es kommt ein Schiff geladen.

Ihm gehört auch die älteste Uebersetzung von der Sequenz „Stabat mater etc." Wackernagel gibt Nr. 84, 119, 724 bis 729 von ihm mehrere Lieder.

Um diese Zeit wurden viele Uebersetzungen und Nachbildungen älterer lateinischer Lieder angefertigt, z. B.

Jesu dulcis memoria	Nie ward gesungen süzer gesank.
Quem pastores laudavere	Den die hirten lobten sehre.
Dies est laetitiae	Der tag, der ist so freudenreich.
Pange lingua gloriosi	Mein zung erkling und fröhlig sing.
Christe, qui lux es et dies	Christ, du bist der licht und tag.
Stabat mater dolorosa	Die mutter stund voll leid und schmerzen.
Vexilla regis prodeunt	Die künglich paner ginc herfür.
A solis ortus cardine	Von anegeng der sunne klar.

Unter diesen Beispielen befinden sich auch spätere Ueberarbeitungen.

In das Ende des XIV. und zu Anfang des XV. Jahrhunderts fällt

57. Heinrich v. Loufenberg, Priester zu Freiburg im Breisgau, seit 1445 Mönch in Straßburg, ein gar volksmäßiger Dichter, welcher den Ton angab, deutsche weltliche Volks- und Minnelieder durch Text-Veränderung (contrafacta genannt) in geistliche Lieder umzuwandeln, oder neue geistliche Texte zu Volksmelodieen zu machen, obschon Spuren davon schon früher sich zeigen; z. B.

60) Ich waiß mir ein frau fischerin, auf die Jungfrau Maria; ebenso das Jägerlied:

61) Es wollt ein Jäger jagen, „der Jäger geistlich."

So wurde auf ein süddeutsches Lied wandernder Handwerksburschen

62) Innsbruck, ich muß dich lassen, das geistliche Lied gedichtet: Gesangbuch Nr. 516; auf dessen Melodie sodann später P. Gerhardt sein Passionslied, vgl. Gesangbuch Nr. 99. gedichtet hat. Mehr Beispiele führt an Wackernagel, S. 103 rc., 383 rc., 837 bis 861.

58. Der Benedictiner **Hermann** und
59. ein Priester **Martin** zeichnen sich durch deutsche Bearbeitung lateinischer Gesänge aus.
60. Der Mönch **Johann von Salzburg** † 1396. Selbstständige geistliche Lieder schufen eben jener Konrad von Queinfurt und Heinrich von Loufenberg. Siehe oben.

„Die Lieder dieser Zeit fallen mehr und mehr aus der Betrachtung und aus dem Sinnen und Schildern der Minnesänger heraus und treten in die wahrhafte Empfindung, in die Darstellung des im eigenen Herzen Erfahrnen ein, wie die romantische Dichtkunst selbst aus den unruhigen Burgen der Ritter in die friedlichen Werkstätten der Handwerker sich flüchtete und zum nüchternen Meistergesang wurde.“ Zur Ausbildung des deutschen geistlichen Liedes trugen besonders die ganz unabhängig von der Kirche sich stellenden Geißler (Flagellanten) bei, welche im Jahre 1349, nach vorangegangenem Hunger und der Pestilenz des schwarzen Todes, das süd- und westliche Deutschland unter ihren, mit Geißelhieben und sonstigen Bußgeberden abwechselnden Liedern durchzogen. Wackernagel gibt Nr. 116, 117, 722, 723 vier solcher Lieder.

Im XV. Jahrhundert

wurde mit dem Ruf nach einer so nothwendig gewordenen Kirchenverbesserung auch der schon längst gehegte Wunsch nach Bibel, Predigt und Kirchengesang in der Muttersprache wieder laut, und das deutsche geistliche Lied fand besonders unter den sogenannten Ketzern vielfach Pflege und Eingang. *) So ließen
61. die aus den fast vernichteten Taboriten noch übrig gebliebenen Reste, welche sich im Jahr 1464 zu kirchlicher Gemeinschaft verbunden hatten und **böhmische oder mährische Brüder** sich nannten, protestantische Freiheitslieder erschallen. Diese Lieder, 400 an der Zahl, hat ihr Oberbischof Lucas gesammelt, und 1504 herausgegeben.

In der Mitte dieses Jahrhunderts widmeten die **Meistersänger** (z. B. Hugo v. Montfort, um 1400, Oswald von Wolkenstein, † 1445, Rycher, Pfarrer in Rastatt, Muscatblut u. A. m.), ihre Kunst vorzugsweise hl. Zwecken. In Nürnberg, ihrer zweiten Heimath, wo sie ihre Gesänge in der St. Martha-, Katharina- und Bartholomäus-

*) Die bei Hoffmann, Koch, selbst bei W. Wackernagel und Andern sich findende Angabe, daß im Jahre 1323 irgendwo in Bayern beim kirchlichen Gottesdienst deutsch gesungen worden sey, beruht jedenfalls auf einem Druckfehler, oder auf einer Flüchtigkeit des ersten Berichterstatters. Vergleiche Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jahrgang 1854, Nr. 6, Sp. 141 ff.

(Wöhrder-) Kirche hielten, existirten sie noch um 1770. Ihr gefeiertster Sänger und Dichter ist

im XVI. Jahrhundert

62. Der Nürnberger **Hans Sachs** (geb. 1494 † 1576). Wackernagel theilt, Seite 168—183, mehrere geistliche Lieder von ihm mit, darunter:

63) Warum betrübst du dich, mein Herz.

Noch vor Luther machten sich um das Kirchenlied verdient:

63. **Böschenstain** († um 1536), der unter andern ein geistliches Lied über die sieben Worte Jesu (Wackernagel Nr. 165, vergleiche Nr. 769) dichtete, und

64. **Millius** (Martin Miller) aus dem Wengenkloster zu Ulm, der 1511 nach Wien reiste und als Propst des östr. Klosters Schradenthal 1521 starb.

Er schrieb eine Passio Christi, in welcher er meistens nach den Melodieen lateinischer Hymnen und auch zum Theil nach deren Texten die Leidensgeschichte des Herrn in den verschiedenen Situationen stückweise beschreibt, nachdem er zum Anfange „von Adam und Eua sündtlichem Vall, die Christentlich verkündung von Gabriele Ertzengel" u. s. w. erzählt hat. Die Sprache ist sehr unbeholfen, und unreiner, als man es von der Zeit erwarten sollte, dabei das Ganze sehr hölzern und gedankenlos, so daß es scheint, als habe sich der Verfasser nur gequält, ein Paar gereimte Zeilen zu fabriciren.

Die anfänglich blos außerhalb der Kirche, bei Kirchweihen, Bittgängen, Wallfahrten, Jahresfesten der Schutzheiligen und in den Klosterzellen vernommenen geistlichen Gesänge fanden **nun** auch in die Kirchen, besonders an Festtagen, Eingang, z. B. das urdeutsche, sogar seit 1482 in die lateinische Agende aufgenommene Osterlied:

64) Christus ist uferstanden, Gsgb. Nr. 115.

Desgleichen sang man das große Osterlied (s. oben Nr. 57).

65) Christus ist erstanden.

Vorzüglich verbreitet aber war die, in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts entstandene Leise:

66) Nu bitten wir den heiligen Geist, Gsgb. Nr. 149.

Von diesem altehrwürdigen Pfingstlied bemerkt schon Bruder Berthold im dreizehnten Jahrhundert in einer Predigt: „Es ist ein sehr nützlicher Gesang; ihr sollt ihn, je länger je lieber, singen, und sollt ihn Alle mit ganzer Andacht und mit innigem Herzen zu Gott empor singen und rufen. Es war ein sehr guter Fund, und ein nützlicher Fund, und es war ein weiser Mann, der das Lied gedichtet hat."

65. **Peter Faulfisch**, Petrus Dresdensis genannt, Rector in Zittau, † 1440, war der erste Deutsche, welcher sich die Aufgabe gesetzt, deutsche Lieder in die Kirche einzuführen; und in den Beschlüssen der Schweriner Provinzial-Synode von 1492 heißt es: „Auch setzen wir fest und befehlen, daß jeder Priester unseres Sprengels, wenn er das Amt der hl. Messe gesungen hat, Gloria in excelsis und das Credo singen soll; oder es sollen die Geistlichen, die etwa zugegen sind, ein anderes Responsorium oder ein deutsches Lied statt der oben angeführten auf der Orgel oder im Chore singen."

Das älteste deutsche Gesangbuch „Tewtsch ymni" ist gedruckt von Henrico Knoblötzer in Haidelberg 1494. Ein späteres „Salus animae" erschien in Nürnberg 1503.

In den Diöcesen Würzburg, Mainz, Trier, Köln, Worms wurden die Festleisen an den entsprechenden Festen gesungen. „Dieser Brauch ist allezeit für löblich gehalten worden in der Kirche; denn, wiewohl an etlichen Orten mehr, an etlichen weniger deutsche Gesänge gesungen werden, so hat doch in allen Kirchen je Etwas das Volk deutsch gesungen, darum ists so neu nicht": Apologie der Augsburger Confession. Von der Messe. (Rechenberg pag. 250). So wurden folgende deutsche Lieder gesungen, von denen einige ihrem Ursprung nach in frühere Jahrhunderte zurückreichen:

67) Gelobet seyst du, Jesu Christ rc. Eine Strophe, Gsgb. Nr. 57.
68) Ein Kindelein so löbelich.
69a) In dulci jubilo (s. oben Nr. 50).
69b) Komm, o Schöpfer, heiliger Geist, Gsgb. Nr. 146.
69c) Nun bitten wir den heiligen Geist (s. oben Nr. 66).
69d) Christ ist erstanden (oben Nr. 57).
70) Christ fuhr gen Himmel, Gsgb. Nr. 135.
71) Christe, du Lamm Gottes, Gsgb. Nr. 187 und
72) Gott, der Vater, won uns bei, Gsgb. Nr. 163.

Letzteres als Litanei in der Kreuzwoche und zu den Bittfahrten vor dem Himmelfahrtsfeste.

Fassen wir Alles zusammen, was sich aus den angeführten Zeugnissen ergibt, so ist es Folgendes: In seltenen Fällen sangen die deutschen Priester auch unter der Messe deutsche Lieder, und das Volk stimmte an hohen Festtagen mit ein. Ein Kirchenlied aber in dem Sinne, wie wir es jetzt haben, gab es vor Luther nicht.

III. Periode.

Die Reformationszeit,

vom Anfang der Reformation bis zum westphälischen Frieden.

1517 — 1648.

Das evangelische Kirchenlied als kirchliches Bekenntnißlied mit dem vorherrschenden Gepräge der Objectivität,

von Luther bis Gerhardt.

I. Die Zeit der Reformatoren, 1517—1560.

Frisches, markiges Bekenntnißlied, kühn im Inhalt, kühn in der Form.

a) In der ev. luth. Kirche:

1. Luther, der allbekannte Reformator, geb. in Eisleben 10. Nov. 1483, ebendaselbst gest. 18. Febr. 1546, seit 1508 Professor und von 1512 an Dr. der Theologie in Wittenberg — der Schöpfer und Vater des ev. Kirchengesangs, voll Frische, Gesundheit, Tiefe, Innigkeit, Keuschheit und überwältigender Kraft, in solcher Volksthümlichkeit wie vor ihm Keiner. Dichter von 37 Liedern.

1) Er übersetzte die schönsten Hymnen der alten Kirche in verjüngter volksthümlicher Gestalt:

Nr. 501. Verleih uns Frieden gnädiglich (1529) s. oben Nr. 26. Bittgesang über die Worte 2. Kön. 19. und Ps. 122, 6. 7.
Man schlug ehemals des Tags 3 mal an die Glocken, daß dieser Gesang vom Volke Morgens, Mittags und Abends sollte gesungen werden und nannte dieses das „Pacem-Läuten."

Nr. 190. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns 2c. (1524), s. oben Nr. 51.
Nach 1 Cor. 11, 23—29.
Mit der Ueberschrift: Hussen's Lied verbessert, (nämlich in Bezug auf die evangelische Lehre).

Nr. 57. Gelobet seyst du, Jesu Christ (1524), s. oben Nr. 67. V. 2—7 hat Luther frei hinzu gedichtet.
Die Wohlthaten der Geburt Christi durch lauter Paradoxa besungen.

Nr. 148. Komm, heiliger Geist, Herre Gott (1524) s. oben Nr. 69. Gebet um den hl. Geist, um herzliche Liebe, um wahren Glauben, um das Licht der Erkenntniß, um Beständigkeit in Trübsal, um Kraft und Stärke im ritterlichen Kampf.

Nr. 233. Wir glauben all an Einen Gott (1524), s. oben Nr. 23. Der allgemeine apostolische Glaube in ein Lied gestellt. V. 3. vielfach an Sterbebetten und an Gräbern gebraucht.

Nr. 1. Herr Gott, dich loben wir (1529) s. ob. Nr. 15. Bei jeder Kirchenversammlung, bei Sieges-, Friedens- und Dankfesten, auch bei Krönungen, selbst mitten im tiefsten Leide oft angestimmt.

Nr. 515. Mitten wir im Leben sind (1524) s. oben Nr. 31. Ein Klaglied wider Tod, Höll' und Sünde, und bei wem man darinnen Trost findet. Ein geistliches Schlachtlied.

Nr. 147. Komm, Gott Schöpfer, heil. Geist (1524) s. oben Nr. 28. Gebet an den heil. Geist, daß er tröste, entzünde, erleuchte, stärke, schütze und lehre.

2) Er bewahrte die besten deutschen Lieder der Vorzeit und empfahl sie zum allgemeinen Kirchengebrauch, und reinigte sie von unevangelischen Zusätzen.

Nr. 202. Gott sey gelobet und gebenedeiet (1524).

Nr. 115. Christ ist erstanden (1533) s. oben Nr. 65. Von des Todes Gewalt, Christi Sieg im Kampf mit ihm, und von unsern geistlichen Ostern.

Nr. 149. Nun bitten wir den hl. Geist (1524) s. oben Nr. 66. Zu dem ursprünglichen, nur aus einer Strophe bestehenden Lied hat er die übrigen hinzugedichtet. Betlied um den hl. Geist, daß er uns behüte an unserem Ende, daß wir in der letzten Stunde an ihm, dem treuen Heiland, bleiben, in herzlicher Liebe zu einander, in Friede und Einheit, und daß wir nicht fürchten Schand noch Tod. — Als stehendes Predigtlied, auch bei Ordinationen, in großen Aengsten und bei Hinrichtungen gebraucht.

Nr. 163. Gott, der Vater, wohn uns bei (1524), s. oben Nr. 72. Gebet an die hl. Dreieinigkeit um Hülfe in der Noth, um Befreiung von Sünde, um seliges Sterben, um Glauben und Vertrauen, um Bewahrung vor des Teufels Gewalt und List, um die Waffen im Kampfe mit dem Bösen. — Ein Meistergesang, dadurch die Sünde und das Böse übermeistert werden, darauf auch viele Sterbende entschlafen sind. Oftmals bei großen Nöthen, auch bei Kopulationen gesungen.

3) Er faßte Psalmen und Bibelstellen in freie, kräftige Reime:

Nr. 301. Ach, Gott vom Himmel, sieh darein. Ps. 12. (1523 oder 1524). Ein Gebet wider die Rotten und gottloses Leben. Ein Klag- und Bußpsalm wider die Fälscher und Unterdrücker der göttlichen Lehre, um Erhöhung und um Erhaltung derselben.

Nr. 170. Ein feste Burg ist unser Gott. V. 1. Die angefochtene Burg; V. 2. Die Vertheidigung der Burg; V. 3. Der freudige Muth der Burgbewohner; V. 4. Der gewisse Grund und fromme Entschluß der Burgbewohner. Psalm 46, 2—6. (1529 vor dem Reichstag zu Augsburg schon gedruckt). Luthers Haupt-, Kern-, Kraft-, Helden- und Triumphlied. Der evangelischen Kirche Schutz und Trutz; oder der Herr in seiner vollen Waffenrüstung. Ein Lied der kühnsten, glaubigsten Zuversicht, in welchem die Worte wie die Töne das lebendigste Bild des Mannes selber geben.

Nr. 328. Es woll uns Gott genädig seyn. Psalm 67. (1524). Für den Lauf des Evangeliums.

Nr. 312. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit. Psalm 124. (1524). Trostpsalm, daß der allmächtige Gott der Kirchen einiger Schutzherr sey. Der Rechtgläubigen Salve-Guarde genannt.

Nr. 490. Wohl dem, der in Gotts Furchte steht. Ps. 128. (1524). Ein Trost für fromme Eheleute.

Nr. 174. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. Psalm 130. (1524, in älterer Gestalt 1523). Ein Bußgebet um Erquickung einer unter der Sündenlast in Angst seufzenden Seele.

Nr. 162. Jesaja dem Propheten das geschah. Jes. 6 (1526). Das deutsche Sanctus, s. ob. Nr. 6.

Nr. 15. Vater unser im Himmelreich Matth. 6 (1539). Das Vater unser kurz und gut ausgelegt und in Gesangsweise gebracht. Für dieses Lied kann Luthero die ganze Welt nicht genug danken.

Nr. 58. Vom Himmel hoch da komm ich her. Luc. 2 (1535). Ein Kinderlied auf Weihnachten vom Kindlein Jesu, auf die „Darstellung der Krippe" gedichtet. V. 1—5 Verkündigung des Engels; V. 6 und 7 an der Krippe des Christkindleins; V. 8—14 Gruß, Preis, Dank und Gebet vor dem Menschgeword'nen.

Nr. 88. Mit Fried und Freud ich fahr dahin. Luc. 2. (1524), vgl. oben Nr. 3. Der Lobgesang Simeons zu einem Lied für alle Menschen und alle Zeiten gedichtet. Eine ganze Wolke von Glaubenszeugen hat mit diesem Liede freudig überwunden.

Nr. 302. Dieß sind die heilgen zehn Gebot. 2 Mos. 20. (1524).

Nr. 182. Christ unser Herr zum Jordan kam. (1543). Eine kleine Taufpostille, darinnen fein kurzgefaßt, was die Taufe sey, wer sie gestiftet, was sie nütze.

4) Er dichtete auch selbstständige Lieder:

Nr. 265. Nun freut euch, lieben Christen gmein. (1523). Ein Lied von größter Bedeutung für die Gesch. der Ref., die Mangnalia redemtionis Christi. — Die eigentliche Losung der Reformation, wie der Sünder zu Gnade kommt, und vom ganzen christlichen Leben. Ein vortrefflicher Auszug aus dem ganzen evangelischen Glaubensgrund, darinnen die ganze Theologie, Christologie und Anthropologie enthalten ist.

Nr. 116. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod (1524). Aufjauchzen und Frohlocken der Seele über den Sieg Christi, der Weg, Wahrheit und Leben ist.

Nr. 59. Vom Himmel kam der Engel Schaar. (1543). Ein anderes Christlied: die engelische Weihnachtspost.

Nr. 313. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort (1541). Ein Bekenntnißlied der Kirche über die zwei Erzfeinde Christi und seiner heiligen Kirche. In mehreren Ländern unter katholischer Herrschaft wurde dieses Lied bei Todesstrafe zu singen verboten.

M. Cyriac. Spangenberg rühmt von den Liedern Luthers, daß man kein vergeblich noch unnöthiges Wörtlein darin finde. „Es fleußt und fällt ihm alles auf's lieblichste und artlichste voller Geistes und Lehre, daß schier jedes Wort eine eigene Predigt, oder doch wenigstens eine sonderliche Erinnerung gibt. Die Meinung ist klar und verständlich, die Melodie und Ton lieblich und herzlich, und in Summa, Alles herzlich und köstlich, daß es Saft und Kraft hat, herzet und tröstet."

2. **Von der alten Kirche** ist in's Gesangbuch unverändert aufgenommen:

Nr. 115. Christ ist erstanden von der Marter alle, vgl. oben Nr. 69a.

Nr. 135. Christ fuhr gen Himmel, vgl. oben Nr. 70.

Nr. 146. Komm, hl. Geist, o Schöpfer, vgl. ob. Nr. 69b.

Nr. 187. Christe, du Lamm Gottes, vgl. ob. Nr. 71.

Die Seligkeit des freien Glaubens, welche einen neuen Frühling über die Erde gebracht, erweckte viele Sänger.

a) In Sachsen:

3. **Jonas, Dr.,** Justus, geb. Nordhausen 5. Juni 1493, studirte, 13 Jahre alt, die Rechte, und nachdem er schon Professor der Rechte geworden, auch Theologie; wurde Luthers vertrauter Freund; im Jahr 1521 dessen Begleiter nach Worms, 1529 nach Marburg, 1530 mit Melanchthon in Augsburg; 1527 unterzeichnete er die schmalkaldischen Artikel; 1541 Prediger in Halle, wo er die Reformation einführte; 1551 Superintendent und Hofprediger in Coburg, 1552 in Regensburg, um die, durch das Interim zerrütteten kirchlichen Angelegenheiten zu ordnen, 1553 Pfarrer und General-Superintendent in Eisfeld, woselbst er am 9. Oktober 1555 starb; 1546 Zeuge von Luthers Ende und sein Leichenredner.

Nr. 171. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält (1524). Ps. 124. Ein schöner, ausbündiger Psalm von vielerlei reichen Lehren.

4. **Eber, Dr.,** Paul, geb. Kitzingen 8. Nov. 1511; 1523 auf den Schulen zu Ansbach und Nürnberg; studirte 1532 in Wittenberg, Melanchthons Freund; 1544 Professor und Schloß-

prediger in Wittenberg; nach Bugenhagens Tode dessen Nachfolger als Pastor und Gen.-Superint. † 10. Dezbr. 1569. Einer der ausgezeichnetsten Männer — Melanchthons Leichenredner. In seinen Liedern ist die Beziehung auf die innern Bewegungen in der Kirche nicht zu verkennen.

Nr. 381. Zwei Ding, o Herr, bitt ich von dir. Ueber König Salomonis Gebet: Spr. 30, 7—9.

Nr. 511. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn (1547). Nach Josaphat's Gebet. 2 Chron. 20, nach dem lat. „In tenebris nostrae.“ Gedichtet, als Karl V. Wittenberg belagerte. „Ein angstvoller Ruf aus der Tiefe und ein glaubensvolles Lied im höhern Chor;“ „der Kreuzträger vor der Gnadenthür mit dem ganzen Chor.“

Nr. 518. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott (1557). Offb. 14, 14. „Betlied zu Christo um einen seligen Abschied aus diesem elenden und betrübten Leben, für seine Kinder gemacht.“ Dieses Lied ist auch in das Bamberger Gesangbuch von 1606 aufgenommen, als „ein gar uraltes katholisches Gebet um ein christliches Ende in Todesnöthen.“

Nr. 519. In Christi Wunden schlaf ich ein. Ein kindliches Sterbelied. „Sterbegeräthe der gläubigen Seelen.“

b) In Preußen:

5. Graumann, Dr., Joh. (Gramann), Poliander genannt, geb. Neustadt a. d. A. 4. Juli 1487, studirte in Leipzig, wurde dort Rector der Thomasschule, als solcher war er 1519 bei dem Colloquium der Amanuensis des Dr. Eck. Von der evangelischen Wahrheit in Folge dieses Gesprächs überzeugt, ging er nach Wittenberg zu Luther, auf dessen Empfehlung er Pfarrer in Königsberg wurde (nachdem er 1525 erster evangel. Pfarrer zu St. Clara in Nürnberg gewesen), wo er mit seinem Freund Speratus die Reformation in Preußen einführen half; (starb 29. April 1541). Als geistlicher Dichter „der preuß. Orpheus“ genannt.

Nr. 2. Nun lob mein Seel den Herren (1524). Ps. 103, für Herzog Albrecht gedichtet. Ein oft auch auf Sterbebetten angestimmtes Danklied für geistliche und leibliche Wohlthaten, in majestätischem Schwunge.

6. Speratus, Dr., Paul, aus dem schwäbischen adeligen Geschlecht von Spretten, geb. 13. Dez. 1484, studirte zu Paris und auf mehreren italienischen Universitäten, lehrte die Theologie in Augsburg, Würzburg, Salzburg; 1522 über seine Predigt von der Gerechtigkeit des Glaubens in der Stephanskirche zu Wien eingekerkert — in demselben Jahre in Iglaw schon zum Feuertode verdammt, kommt er 1523 nach Wittenberg, wo ihn auf Luthers Empfehlung Herzog Albrecht von Preußen 1525 zum Hofprediger und Bischof zu Liebmühl (in Ostpreußen) ernannte. Mit Graumann und Briesmann der Reformator Preußens. † 17. Sept. 1554.

Nr. 17. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ (?) (1535). Ein Kerngebet V. 1 um Glaube; V. 2 Hoffnung; V. 3 Liebe; V. 4 Beständigkeit; V. 5 Sieg.

Nr. 267. Es ist das Heil uns kommen her (1524). Röm. 3, 28. Vom Unterschied des Gesetzes und Evangeliums. Die Rechtfertigung aus Gnaden durch den Glauben, und dessen Früchte. „Der Schriftkern der ganzen evangelischen Heils- und Gnaden-Ordnung.“ Der poetische Reflex der Vorrede Luthers zum Römerbrief, das Feldzeichen und Feldgeschrei im Kampf der Protestanten wider das Papstthum, das echte Bekenntniß der evangelischen Kirche, welches zur Reformationszeit zündend und weckend durch die deutschen Lande ging.

Nr. 303. O Herre Gott, dein göttlich Wort (?) (1527). Dieses Lied wurde ebenso wie Nr. 313 im Jahr 1548 in Straßburg und an andern Orten, selbst in Schlesien, bei Leibesstrafe zu singen verboten.

c) In Franken:

7. Albrecht, der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, geb. Ansbach 28. März 1522, der deutsche Alcibiades genannt, ein gegen das Papstthum oft bitter eifernder, auch sonst streitlustiger, unruhiger Herr; 1554 vom Kaiser Karl V. geächtet und seiner Herrschaft entsetzt, erkannte er, ein armer Flüchtling, von Kummer und Krankheit gebeugt, sein Unrecht. Er starb bei seinem Schwager, Markgraf Carl von Baden in Pforzheim, ein reuiger, gläubiger Christ, 8. Jan. 1557.

Nr. 403. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit (1566). (Jes. 27, 8. Jer. 10, 24). In seiner Verbannung in Lothringen gedichtet, ein herzerquickendes Trostlied, ein edles Kraut wider die Traurigkeit.

d) In Nürnberg.

8. Spengler, Lazarus, geb. Nürnberg, den 13. März 1479; vom Jahre 1504 an Rathsschreiber daselbst; von da 1521 auf dem Reichstag in Worms, 1530 in Augsburg. Ein umsichtsvoller Staatsmann, eifriger Beförderer der Reformation, Luthers sehr geschätzter Freund. † 7. September 1534.

Nr. 266. Durch Adams Fall ist ganz verderbt (1524). Vom Fall und Erlösung des menschlichen Geschlechts. Kräftiges Lied von Christo, dem zweiten Adam und Erneuerer der menschlichen Natur.

9. Hesse, Dr., Johann, geb. Nürnberg 24. Sept. 1490; 1520 Diaconus in Rom, 1521 Canonikus zu Breslau, trat er 1522 zur evangelischen Kirche über; auf die erste Predigerstelle seiner Vaterstadt berufen, blieb er Pfarrer in Breslau, dort zur Durchführung der Reformation in Segen wirksam. † 6. Jan. 1547.

Nr. 516. O Welt, ich muß dich lassen. Nachbildung des Lieds S. 22. Nr. 62. — Sonst gewöhnlich bei Ausführung von Missethätern zur Richtstätte gesungen.

„ 517. O Mensch, bedenk zu dieser Zeit.

e) Sonstige Anhänger und Freunde Luthers.

10. Decius, Nikol., anfangs Mönch, später Probst im Kloster Steterburg in Wolfenbüttel, nach seinem Uebertritt zur evangelischen Kirche Lehrer in Braunschweig, 1524 Prediger in Stettin, wo er 1524, man sagt, von Papisten vergiftet, gestorben ist. Ein Meister im Harfenspiel, setzte er seine Lieder selbst in Musik.

Nr. 164. Allein Gott in der Höh sey Ehr (1529). Deutsche Bearbeitung des uralten, schon von den ersten Christen gebrauchten hymnus angelicus, das deutsche Gloria in excelsis, s. oben S. 12. Nr. 9.

„ 189. O Lamm Gottes unschuldig (1522 oder 1523). Bearbeitung des uralten, lat. s. oben S. 8. Nr. 5 und bis auf den heutigen Tag üblichen Meßgesangs, dessen dreimalige Wiederholung im III. Jahrhundert aufkam. Der Zusatz: „Gib uns dein Frieden“ entstand durch den Friedenskuß, womit sich alsdann die Gemeinde zu begrüßen pflegte. — Luther verordnete in seiner „deutschen Messe“ den Gesang dieses Liedes bei jeder Abendmahlshandlung nach der Consecration.

11. Alber, Dr., Erasmus, in der Wetterau (Heff. Darmst.) geb., Schulmeisters Sohn, Luthers Zuhörer, später Freund, und Werkzeug zur Verbreitung der Reformation. Nach Bekleidung mehrerer Pfarrstellen, 1548 Prediger in Magdeburg, welche Stelle er aber, weil er der Einführung des Interims widersprach, niederlegen mußte. Nachdem er 2 Jahre in Hamburg privatisirt hatte, Gen.-Supr. in Neubrandenburg, † er nach einem vielbewegten, trübsalsvollen Leben, um der Religion willen 7 mal vom Amt entsetzt, 5. Mai 1553. Seine Lieder werden denen Luthers gleichgestellt.

Nr. 137. Nun freut euch, Gottes Kinder all. Ps. 47, 6. 7. Loblied von der Frucht der Himmelfahrt Christi.

" 463. Christe, der du bist der helle Tag. Nach „Christe, qui lux es et dies", s. oben S. 14. Nr. 27.

12. Hermann, Nik., „der alte fromme Cantor in Joachimsthal" im Voigtland, ein durch süße Einfalt in Christo ausgezeichneter Dichter, des frommen Matthesius Herzens-Freund, dessen Predigten er je und je in Verse für seine Schuljugend zu bringen pflegte. † 3. Mai 1561.

Nr. 61. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich. (1560). Ein Kinderlied von der Geburt Christi.

" 120. Erschienen ist der herrlich Tag. Osterlied (1560). Historie nebst den Vorbildern der Auferstehung Christi.

" 431. Die helle Sonn leucht jetzt herfür.

" 458. Bescher uns, Herr, das täglich Brod.

" 465. Hinunter ist der Sonnenschein (1560).

" 520. Wenn mein Stündlein vorhanden ist. Nach dem Spruch Augustins „Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor" etc. „Eine fröhliche Heerpauke des hl. Geistes, unter dessen Absingung viele Christen selig entschlafen sind."

13. Matthesius, M., Joh., der alte, fromme, gottselige, kernhafte und geistreiche Prediger in Joachimsthal. Zu Rochlitz (in Meißen) geb. 24. Juni 1505, nachdem er zu Nürnberg in die Schule gegangen, dann in Ingolstadt studirt und in München Informator gewesen, wurde er 1529 in Wittenberg durch Luthers Predigt für das Evangelium gewonnen; 1532 Rector des Gymnasiums in Joachimsthal, 1540 wieder in Wittenberg, Luther zu hören, dort dessen Tischgenosse und

Freund; 1541 Pastor in Joachimsthal. † auf der Kanzel 8. Oktbr. 1565 unter der Predigt über Luc. 7, 11. 2c.

Nr. 432. Aus meines Herzens Grunde (1567). In schwerer Anfechtung gedichtet.

14. Schneesing, Joh. (Chiomosus) aus Frankfurt a. M., zur Zeit der Reformation Vikar in Gotha, 1534 Pfarrer in Freimar, bei Gotha, fromm und gelehrt, besonders fleißig im Unterrichten der Jugend. † 1567.

Nr. 337. Allein zu dir, Herr Jesu Christ (1522). Eine christliche Beichte; deckt auf unsere Seelenkrankheit und schreibt zugleich die sicherste Kur derselben vor.

15. Reißner, Ad., geb. Frankfurt a. M. um 1471, Schüler Reuchlins, Hofmeister im Hause des berühmten Feldhauptmanns v. Freundsberg, nachher dessen Geheimschreiber, half als solcher 1527 Rom erstürmen. † in Frankfurt a. M., wo er lange privatisirte, 1563.

Nr. 36. In dich hab ich gehoffet, Herr (1547). Ps. 31, 1—3. Ein Bet- und Trostpsalm von der gewaltigen und allein bereiten Hülfe Gottes aus der Sünde, von Feinden und allerlei Gefahr; — eine geistliche Burg und Festung.

b) In der ev. reformirten Kirche *):

16. Zwick, Dr., Joh., aus Costnitz, studirte zuerst die Rechte, und erhielt in Bologna die Doctorwürde, ging aber später zur Theologie über, wurde Pfarrer in Riedlingen, unweit Ulm. Von dort aber wegen seines Eifers für das reine Evangelium von den Papisten vertrieben, ging er wieder in seine Vaterstadt, wo er 1542 als Prediger starb. Er hat dem theologischen Convent in Wittenberg beigewohnt. Verfasser von 8 Liedern.

Nr. 136. Auf diesen Tag bedenken wir (1538).

17. Von den böhmischen Brüdern (s. oben S. 23.) eignete sich schon frühzeitig die evangelische Kirche Lieder an, von deren Ein=

*) „Die Geschichte des reformirten Kirchenliedes im Reformationszeitalter ist durch das „deutsche Kirchenlied" von Wackernagel bedeutend bereichert worden. Zwinglis Reformationslied: „Herr nun heb den Wagen selbst" konnte nicht die Bedeutung des Lutherischen Reformationsliedes erlangen; es drückt aber doch des Verfassers Kraft aus; Klarheit und Bestimmtheit des Ausdruckes und des Gedankens, Reinheit der Form. ein Zug des theokratischen, kirchlich=politischen Eifers und treuer, frommer Sinn sind nicht zu verkennen. Seine drei Lieder aus der Zeit der Pestkrankheit haben dasselbe Gepräge; das dritte ist in einer herrlichen Fest- und Opferstimmung geschrieben. — Leo Lud, Johannes Zwick, Wolfg. Capito, Ambrosius Blaurer durch Kraft und Anmuth, Thomas Blaurer durch Einfachheit und Lieblichkeit ausgezeichnet, Burchhard Waldis, der berühmte Fabeldichter, und Andere ragen in der reformirten Kirche im Reformationszeitalter hervor." — Lange, die kirchl. Hymnologen. Zürich 1843. S. 50.

falt und Andacht, Innigkeit und Brüdergemeinschaft Herder sagt, daß wir sie wohl lassen müssen, weil wir sie nicht haben.

Nr. 60. Gottes Sohn ist kommen (v. Horn) (1544).
„ 118. Christus ist erstanden von den (1531).
„ 119. Gelobt sey Gott im höchsten Thron (1531).
„ 175. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott.
„ 464. Die Nacht ist kommen.

18. Weiße, Michael (nicht Weiß), ein Schlesier, aus Neisse, Pfarrer und Vorsteher der böhmischen Brüdergemeinde zu Landskron und Fullnek, hat oben angeführte und auch sonst viele andere von den schönsten Liedern der böhmischen Brüder übersetzt, und selbst 17 eigene gedichtet, die 1531 zum ersten Male erschienen. Der größte Liedersänger und überhaupt eines der dichterischsten Gemüther seiner Zeit, voll tiefer, innerer Gotteserkenntniß. Er starb um 1540.

Nr. 90. O hilf Christe, Gottes Sohn.
„ 225. Nun laßt uns den Leib begraben.
Das älteste evangelische Begräbnißlied, bereits von Luther selbst seinem Gesangbuch von 1543 einverleibt.

II. Die Schüler der Reformatoren, 1560—1618.

Im Allgemeinen mehr trockene und lehrhafte Lieder *), neben glänzenden Zeugnissen von Glaubenskraft, Einfalt und Innigkeit.

19. Ringwaldt, Bartholom., geb. Frankfurt a. d. O. 1530, wurde, nachdem er seit 1557 an zwei andern Orten Prediger gewesen, 1567 Pfarrer zu Langfeld, bei Sonnenburg in der Neumark, wo er um 1598 gestorben ist. „Ein ernster Strafprediger, ein kräftiger, volksthümlicher Dichter, welcher die drohende Gefahr Deutschlands und die Noth der Kirche tief empfand und gegen die Selbstsucht und die Kälte der undankbaren Zeit eine nachdrucksvolle Stimme erhob, zur Ausdauer und Standhaftigkeit ermahnte, und tröstend auf das ewige Heil hinwies.“ Verfasser von 26 Liedern, einfach und kräftig in Luthers Geist; um den Wohlklang kümmert er sich wenig.

Nr. 212. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut — sieh doch (1598). Ein Beichtlied: um rechte Würdigkeit zur Communion.

---

*) Luther schreibt 1545: Viel falscher Meister jetzt Lieder dichten,
Siehe dich für, und lern' sie recht richten.

Nr. 550. Es ist gewißlich an der Zeit.
Matth. 25, 31 zc. 1 Thess. 4, 16. 17. Das Weltgericht. Nach dem Lied S. 17. Nr. 39.

20. Bienemann, Dr., (Melissander) Kaspar, geb. Nürnberg 1540 oder 1541, Schüler des Flacius. Er erwarb sich eine besonders ausgezeichnete Kenntniß der griech. Sprache, weshalb er einer Gesandtschaft, die Kaiser Maximilian II. nach Griechenland schickte, beigeordnet wurde, und dort den Namen Melissander annahm. Nach Bekleidung verschiedener Stellen, Gen.-Superint. zu Pfalz-Neuburg; von hier seiner Flacianischen Ansichten wegen vertrieben, Prinzenerzieher, 1573 wegen Verdachts der Ketzerei wieder entfernt; endlich 1578 Gen.-Superint. in Altenburg, wo er 12. Sept. 1591 starb. Dichter von 5 geistlichen Liedern.

Nr. 521. Herr, wie du willst, so schicks mit mir (1574). Nach Matth. 26, 39., bei herannahender Pest gedichtet; V. 1. Glaube; V. 2. Liebe; V. 3. Hoffnung. — Gedichtet für die Herzogin Maria von Weimar, deren Erzieher er gewesen war, und deshalb häufig mit deren Namen bezeichnet.

21. Selnecker, Dr., Nik., geb. Hersbruck, unweit Nürnberg, 6. (15.) Dez. 1532. Wegen seiner musikalischen Kenntnisse schon als 12jähriger Knabe Orgelspieler in der Burgkapelle zu Nürnberg; 1549 studirte in Wittenberg, wo er dem Melanchthon ins Haus und an den Tisch gegeben war, 1554 Magister und Docent daselbst, 1557 zweiter Hofprediger des Kurfürsten August in Dresden, 1562 Professor der Theologie in Jena, 1568 Professor der Theologie, Superintendent und Pastor in Leipzig, 1570 Hofprediger und General-Superint. zu Wolfenbüttel; 1576 oder 1577 wurde er wieder nach Leipzig zurückberufen und nahm an der Bearbeitung und Einführung der Concordienformel thätigen Antheil; 1589 durch den Einfluß der herrschenden kryptokalvinistischen Partei seiner Aemter entsetzt, aber nach dem Sturze derselben, 1592 wieder eingesetzt, starb bald darauf, 24. Mai 1592. Er gab 1587 ein Gesangbuch heraus mit einigen und 20 eigenen Liedern.

Nr. 19. Laß mich dein seyn und bleiben.
Bitte um Beständigkeit in der reinen Lehre.

„ 314. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.
Nach Luc. 24, 29. verfaßt zur Zeit der kalvinistischen Abendmahlsstreitigkeiten, wegen welcher er selbst mehrere Male seiner Aemter entsetzt worden.

Nr. 467. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, weil rc. Ein rührendes Abendlied.

22. Schneegaß, M. Cyriacus, Pfarrer und Superint.-Adjunkt in dem damals Weimarischen Orte Friedrichsroda. † als Superintendent in Weimar 23. Oktober 1597.

Nr. 72. Das liebe neue Jahr geht an (1590).

23. Helmbold, M., Ludwig, geb. Mühlhausen in Thüringen, 13. (21.) Jan. 1532; 1561 Conrector in Erfurt, erhielt er 1566 von Maximilian II. auf dem Reichstage zu Augsburg den poetischen Lorbeerkranz; 1570 Rector in seiner Vaterstadt, 1572 daselbst Diaconus und 1586 Pastor und Superint. † 12. April 1598. Ein ausgezeichnet frommer, leutseliger und verträglicher Mann. „Der deutsche Assaph" genannt, hinterließ 83 geistliche Lieder, körnig und gehaltvoll; der fruchtbarste und glücklichste Dichter von Schulliedern. Ins Kirchenlied hat er den Refrain eingeführt.

Nr. 382. Von Gott will ich nicht lassen (1563). Nach Ps. 73, 23. für eine gewisse Regina Helbich in Erfurt verfertigt. — „Wahrer Christen Weggeleite."

„ 457. Nun laßt uns Gott, dem Herren (1587). „Dankende Aufzählung der göttlichen Wohlthaten." — Herzogs Joh. Friedrichs II. zu Sachsen Danklied nach Tisch, daher es auch dessen Namen trägt; überhaupt häufig als Tischlied gebraucht.

24. Vischer, M., (meistens Fischer geschrieben), Christoph, aus Joachimsthal; 1544 Pastor zu Jüterbogk, 1555 Superint. und Stiftspfarrer zu Schmalkalden, wo er die vollständige Einführung der Reformation bewirkte, 1571 zu Meiningen, 1574 zu Zelle, 1577 zu Halberstadt, 1583 wieder, und zwar als Gen.-Superint. und Hofprediger in Zelle. Starb 22. Jan. 1600.

Nr. 111. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns (um 1568). Vom kräftigen Nutzen des bittern Leidens und Sterbens Christi.

25. Osiander, Lukas, geb. Nürnberg 16. Dez. 1634 (Sohn des damals dort als Prediger stehenden, bekannten Königsberger Theologen Andreas Osiander), 1555 Diaconus in Göppingen und Collega des Jak. Andreä, 1557 Superint. in Blaubeuern, 1567 Stadtpfarrer in Stuttgart, 1567 Hofprediger und Consistorialrath, als welcher er mit Bidembach den Grund zur Concordienformel gelegt hat; 1596 Prälat zu Adelberg, 1599 wieder in Stuttgart. † 7. Sept. 1604.

Nr. 384. Herr, deine Rechte und Gebot. Nach 2 Mos. 20, 1—8.

26. Moller, Martin, (auch Möller genannt), eines armen Maurers Sohn, geb. Kropstädt, bei Wittenberg, 10. Nov. 1547. 1568 Cantor, noch in demselben Jahr Diaconus zu Löwenberg in Schlesien, 1572 Pfarrer zu Kesselsdorf, 1575 Pfarrer zu Sprottau, 1600 Oberpastor zu Görlitz. Ein frommer, inniger Mann, der noch mit großem Eifer und viel Salbung predigte, nachdem er ein Jahr vor seinem Tode (2. März 1606) das Gesicht verloren. — Obgleich seine Losung 1 Cor. XI, 16. war, mußte er doch die heftigsten Angriffe leiden.

Nr. 404. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm ꝛc.

„ 405. (?) Ach Gott, wie manches Herzeleid. „Trostlied vom Herrn Jesu, aller Betrübten Zuflucht."

„ 512. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott (um 1584). Verdeutschung des lat. Hymnus, s. oben S. 19. Nr. 54. Ein schön Betlied zur Zeit allgemeiner Nöthen und Landstrafen.

27. Leo oder **Leon,** Joh., soll aus der Gegend von Modena gebürtig seyn, um 1607 Pastor zu Wölffis, unweit Ohrdruf in Thüringen.

Nr. 527. Ich armer Mensch doch gar nichts bin. Nach dem lat., s. oben S. 18. Nr. 53.

28. Schalling, Martin, geb. Straßburg 21. April 1532. Im Jahr 1558 Prediger zu Regensburg, 1567 zu Amberg, von dort aber wegen einer von ihm herausgegebenen Streitschrift wider die Reformirten verdrängt, 1576 zu Vilseck in der Oberpfalz. Weil er die Concordienformel nicht unterschreiben wollte, in Verhaft genommen und seines Amtes entsetzt, erhielt er 1585 die Pfarrstelle zu U. L. Frauen in Nürnberg, wo er am 29. Dez. 1608 starb, nachdem er über 50 Jahre im geistlichen Amte gestanden.

Nr. 18. Herzlich lieb hab ich dich (1571). Nach Ps. 18. und 73. Ein an vielen Seelen erprobtes Kern- und Kraftgebet zu Christo, des Herzens Trost im Leben und im Tod; — Spener's Sonntags-Abendlied. Gellert erklärte, dieses Liedes 2ter Vers sey mehr werth, als ganze Bände neuer Lieder, die kein anderes Verdienst, als das der reinen Sprache haben.

29. Nikolai, Dr., Phil., geb. 10. Aug. 1556 zu Mengeringhausen im Waldeckischen. Nachdem er die vornehmsten deutschen Universitäten besucht, 1576 Prediger in seinem Geburtsort, 1583 im Kloster Hardeck, von dort von den Papisten vertrieben, 1586 Hausprediger zu Köln am Rhein, 1587 Hofprediger des Grafen von Waldeck, 1596 Pastor zu Unna in Westphalen, wo 1597 eine grausame Pest wüthete. Darüber ganz in Todesbetrachtungen versenkt, vertiefte er sich in die Frage vom ewigen Leben, und schrieb den „Freudenspiegel des ewigen Lebens“ 1599 und 1607. Seit 1601 Pastor und Senior zu St. Katharina zu Hamburg. † 26. Okt. 1608. Er hat viele, zum Theil sehr heftige Streitschriften gegen Papisten und Calvinisten geschrieben. Seine Lieder sind voll hohen Schwunges und inniger Liebesgluth.

Nr. 279. Wie schön leucht uns der Morgenstern (1594). Nikolai dichtete dieses Lied in der Pestzeit, von Noth und Tod umringt, in so selige Begeisterung bis zu dessen Vollendung versunken, daß er darüber Essen und Trinken vergaß. Ein Onomastikon auf seinen Patronatsherrn **W**ilhelm **E**rnst **G**raf **V**nd **H**errn **Z**u **W**aldeck, nach Psalm 45. Ein geistlich Brautlied der gläubigen Seele von Jesu Christo, ihrem himmlischen Bräutigam, das „herrlichste und süßeste von allen deutschen Liedern;“ ehedem bei kirchlichen Trauungen (Eph. 5, 25.) gesungen.

„ 551. Wachet auf, ruft uns die Stimme. Nach Matth. 25, 1—13. Offenb. 19, 6—9; 21. (Zion = Kirche; Wächter, vgl. Ez. 3, 17). Begeisterte Stimme von der Freude der Braut über die Ankunft des Herrn, der sie in's himmlische Jerusalem einführt.

Zu diesen beiden Liedern hat der Verfasser auch als Sänger eine gar hoch und prächtig klingende Weise erfunden — eine himmlische Melodie. — Mit seinen Liedern hat Nikolai eine Saite angeschlagen, die in den folgenden Zeiten in den Jesus-Liedern, den Liedern himmlischer Minne, nicht ohne reichen Nachklang geblieben ist, und bei einem Scheffler, s. **95** und Joh. Franck, s. **76** volltönend uns entgegen klingt.

30. Weingärtner, Sigismund, soll um 1600 Prediger in oder bei Heilbronn gewesen seyn.

Nr. 406. Auf meinen lieben Gott (1609). Wider die Furcht des Todes (V. 5. ist ein späterer Zusatz).

31. Steuerlein, Johann, geb. 5. Juli 1546 zu Schmalkalden, woselbst sein Vater der erste evangelische Prediger war. Anfangs Stadtschreiber zu Wasungen, dann Regierungssekretair, endlich Stadtschultheiß zu Meiningen; auch kais. gekrönter Dichter. † 5. Mai 1613.

Nr. 73. Das alte Jahr vergangen ist (1588). Das schönste unter den eigentlichen Neujahrsliedern. Wider dieses Lied erging 1712 dasselbe Verbot (s. oben S. 30 und 32) wie gegen Nr. 303 und 313.

32. Rutilius, M., Martin, geb. zu Düben in Meissen 1550, 1575 Pfarrer zu Teutleben, im Weimarischen, 1586 Archidiaconus zu Weimar. † daselbst als Archidiac. 18. Jan. 1618.

Nr. 338. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer (29. Mai 1604). Gebet der bußfertigen Seele um Vergebung der Sünde und um Geduld zu dem einigen Helfer. Nur selig! — Joh. Major (Groß), Diac. zu Weimar. († 4. Jan. 1654), hat zu diesem Liede 4 Verse hinzu gedichtet.

33. Förtsch, Basilius, geb. zu Rosla in Thüringen; zuerst Rektor zu Kahla bei Jena, 1612 Pfarrer zu Gumperda im Orlamündischen. † 1619.

Nr. 121. (?) Heut triumphiret Gottes Sohn. (Dieses Lied ist wohl richtiger dem Barthol. Gesius, Cantor zu Frankfurt a. d. O., Herausgeber eines Gesangbuches 1601, zuzueignen).

34. v. Warnberg, M., Kaspar, um 1620 Landshauptmann zu Schweidnitz und Jauer. Ihm wird (?) das Lied zugeschrieben:

Nr. 530. Freu dich sehr, o meine Seele. Fröhlicher Abschied aus diesem Jammerthal.

35. *Prätorius, Michael, geb. zu Kreuzburg, in Thüringen 15. Febr. 1571. Kapellmeister an mehreren fürstlichen Höfen, zuletzt zu Wolfenbüttel. † 15. Februar 1621.

Nr. 459. Wir danken Gott für seine Gaben (1610). Dies im Ggsb. anonym gelassene Lied, welches 3 Verse hat: V. 2. „Er woll uns speisen" rc., V. 3. (Zusatz von einem Unbekannten): „Wir danken dir" rc., nach der Melodie: Erhalt uns, Herr rc., hat ihn bestimmt zum Verfasser.

36. Knoll, Christoph, geb. Bunzlau 1563, war etliche 30 Jahre Diaconus zu Sprottau in Schlesien. † 1621.

Nr. 524. Herzlich thut mich verlangen (1599). Er soll dasselbe während einer Pestepidemie gedichtet haben. — Gläubiger Abschied des Sterbenden vom Leben und von seinen Lieben. Dieß Lied wird der „fromme Todhold" genannt.

37. Behemb, Martin, oder Böhme, gewöhnlich Bohemus, geb. Lauban 16. Sept. 1557; 1581 Schullehrer und noch in demselben Jahr Diaconus in seiner Vaterstadt, 1586 Pastor **primarius** daselbst. Ein Dichter (von mehr als 300 geistlichen Liedern), voll tiefen, innigen Gemüths, der sich sein ganzes Leben hindurch in die Passion Christi vertieft hat, um diese sich selbst und Andern tief ins Herz zu prägen. † 5. Februar 1622.

Nr. 83. O König aller Ehren (1606).
„ 433. Das walt Gott Vater und Gott Sohn (1606).
„ 434. O heilige Dreifaltigkeit, du hochgelobte.
„ 522. O Jesu Christ, meins Lebens Licht (1608). Geistliches Betlied: „Christo in der letzten Noth allein anzuhangen und auf sein Verdienst fröhlich und selig abzuscheiden." Ein aus der Tiefe eines von der Liebe zu dem Gekreuzigten ganz hingenommenen Herzens entströmtes Lied, darinnen die Früchte von einem jeden Stück des Leidens Christi dargelegt sind, mit Zueignung dieses Leidens zum seligen Sterben; Vielen in den letzten Zügen vorgebetet. Die Alten nennens auch eine „Reise durch den Tod ins ewige Leben," eine „Wallfahrt zum Grabe Christi" ꝛc.

38. Herberger, Valerius, geb. Fraustadt im Großherzogthum Posen, 21. April 1562. Früh verwaist hatte er eine kümmerliche Jugend in bitterer Armuth, war aber unermüdet fleißig und wurde oftmals in augenscheinlicher Todesgefahr wunderbarlich behütet; von seinem 21sten Jahre an Prediger in seiner Vaterstadt, erfuhr er in seinem Amte viele Trübsal: Feuersbrunst, papistische Bedrängung, auch Pestilenz, welche 17 Jahre lang dort gewüthet, dazu auch alle Schrecken des 30jährigen Krieges. † 18. Mai 1627. Als Verfasser der „**Magnalia Dei**" der „evangelischen Herzenspostille" und anderer geistreicher Schriften ein heute noch allgemein geschätzter Erbauungsschriftsteller.

Nr. 523. Valet will ich dir geben (1613). Dieses Lied (ein Akrostichon auf des Verfassers Taufnamen (vgl. V. 5.) V. 1 **Vale**, V. 2. **r**, V. 3. **i**, V. 4. **v**, V. 5. **s**) machte er während jener grausamen Pest, in stündlicher Todesgefahr, mit einer Ueberschrift, welche endet: perfide munde vale, salve Salvator Jesu. —

39. Schmuck, Dr., Vincentius, geb. Schmalkalden 17. Oktbr. 1565. Im Jahr 1591 Assessor der philosophischen Fakultät, 1592 Diaconus, 1604 Pastor, 1606 Doctor theol., 1617 Professor der Theologie und Superintendent zu Leipzig. Starb 1. Febr. 1628.

Nr. 92. Herr Christe, treuer Heiland werth. Nach dem lat., s. oben, S. 14. Nr. 25.

III. Die Zeit des 30jährigen Kampfes um die evangelische Sache, 1618—1648.

Bekenntniß- und Zeugniß-Lieder,

voll Glaubenskraft und Salbung, nun mit Anwendung auf die besondere Lage, auf die Lebensschicksale, auf die Unruhe, die Noth und Qual der wilden Zeiten des 30jährigen Krieges. „Die ganze deutsche Kirchenpoesie ist durch nichts so sehr gefördert worden, als durch den 30jährigen Krieg, welcher Davids Nothzeit über die Einzelnen verhängte und Davidische Lieder erzeugte. Gsgb. Nr. 422. V. 5. Dabei ist in Folge des Einflusses gelehrter Dichterschulen die Sprache dieser Lieder correkter und reiner, der Versbau gefälliger und fließender, überhaupt kunstgemäßer; anstatt der körnigen Kürze und kraftvollen, bedeutsamen Gedrungenheit stellt sich aber nun eine gewisse Breite und Ausführlichkeit ein."

1. Dichter der ersten schlesischen Schule

mit Einreihung derjenigen Dichter, welche zwar nicht dieser Schule, wohl aber dieser Periode angehören.

40. Heermann, Joh., geb. Rauden, in Niederschlesien, 11. Oktbr. 1585, Zögling des frommen V. Herberger (s. oben Nr. **38**), und von diesem christlich angeregt, mit dem poetischen Lorbeer

Die in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts für den Zweck einer bessern Ausbildung der deutschen Sprache entstandenen verschiedenen Dichterschulen oder Dichtergruppen lassen sich am bequemsten nach Ländern unterscheiden.

1. Die erste schlesische Schule, die sich um Opitz gesammelt (1624), die

gekrönt, schon ehe er die Universität bezog, wurde 1611 Prediger in Köben. Er konnte in seinem ganzen Leben nicht einen gesunden Tag aufweisen, dazu hatte er seit 1629 mit allem Jammer des 30jährigen Krieges und vielfacher häuslicher Trübsal zu kämpfen. Wegen ununterbrochener körperlicher Leiden mußte er 13 Jahre vor seinem Ende seinem Amte entsagen. † zu Lißa 27. Februar 1647. Seine Lieder (400) zeichnen sich durch Feinheit des Geschmacks, durch Klarheit und Innigkeit aus; sie sind voll brünstiger Liebe zu Jesu, unerschütterlichen Glaubens und kindlicher Hingebung in den Willen Gottes, Kreuzträgern aus der Seele geschrieben. „Seit Luther war kein Dichter aufgestanden, dessen geistliche Lieder so zahlreich, so allgemein gesucht und gesungen wurden, so wie sie erschienen."

„Heermann hat in seinen Liedern noch viel von dem Strengen, Objectiveren, Epischern der ältern Periode, aber zugleich auch schon das Betrachtende, fast Lehrhafte der zugleich mit ihm emporkommenden ersten schlesischen Schule."

Nr. 20. O Gott, du frommer Gott (1630). „Ein täglich Gebet," recht aus eigener Lebenserfahrung herausgesungen, und lehrt V. 1 recht glauben; V. 2 und 3 gottselig leben; V. 4—6 geduldig leiden; V. 7 und 8 selig sterben. Ueber dasselbe hat M. Chr. Fr. Hilscher 1710 ein besonderes Buch geschrieben.

„ 93. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen (1630). Nach Augustins Meditationes, Cap. 7. „Ursache des bittern Leidens Jesu Christi und Trost aus seiner Liebe und Gnade." V. 1—3 Antwort auf die Frage Luc. 23, 22; V. 4—6. Christi Leiden, ein Sündenspiegel; V. 7—9 ein Gnadensiegel; V. 10—15 eine Lebensregel.

„ 94. Jesu, deine tiefen Wunden (1644). Aus Augustins Manuale, Cap. 22. „Die allgemeine Arznei der Wunden Christi" „Trost im Leiden und Stärkung im Kampf gegen das Fleisch in deren Betrachtung."

„ 122. Früh morgens, da die Sonn aufgeht (1630). Lehre und Trost aus Christi Auferstehung.

---

fruchtbringende. — Eine Abzweigung von dieser, die um Rist in Holstein sich sammelnde (1660) der Elbschwanenorden.
2. Die königsberger Schule unter Dach („der Sterblichkeit Beflissene").
3. Die nürnberger Schule unter Harsdörffer (1644) pegnesischer Schäfer- und Blumenorden.
4. Die im letzten Drittel des Jahrhunderts entstandene zweite schlesische Schule (Vilmar. I. S. 15—58).

Nr. 268. Wenn dein herzliebster Sohn.
" 192. O Jesu, du mein Bräutigam (1644). Ein Abendmahlslied.
" 193. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte. Eigenthümlich inniges Abendmahlslied.
" 315. Zion klagt mit Angst und Schmerzen. Gottes Tröstungen in Drangsal.
" 329. O Jesu Christe, wahres Licht.
" 339. So wahr ich lebe, spricht dein Gott. Ezech. 33, 5. Treue Vermahnung aus dem heil. Augustin, daß man die Buße nicht aufschieben soll.
" 340. Wo soll ich fliehen hin. Trostgesang, darinnen ein betrübtes Herz alle seine Sünde mit wahrem Glauben auf Christum legt.
" 385. Kommt und laßt euch Jesum lehren. Die acht Seligpreisungen der Bergpredigt, Matth. 5, 1 bis 12. „Das wahre Christenthum."
" 407. Was willt du dich betrüben (1644).
" 461. Speis uns, Vater, deine Kinder.
" 513. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden. „Bußfertiges und gläubiges Flehen der im 30jährigen Kriege bedrängten ev. Christenheit."
" 514. Treuer Wächter Israel. Seufzer frommer Christen in Drangsal und Verfolgung.

41. Schein, Joh. Hermann, einer der berühmtesten Musiker seiner Zeit, geb. Grünhayn, bei Zwickau 1586. In seiner Jugend Sänger in der kurfürstlichen Kapelle zu Dresden, später Kapellmeister in Weimar, nachher Kantor und Musikdirektor in der Thomaskirche zu Leipzig. † 1630, nach Andern 1631. Dichter und Tonsetzer, 1627 Herausgeber eines Gesangbuches, welches in Leipzig über ein Jahrhundert das allein geltende geblieben.
Nr. 526. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt (1628). Ein Trostlied, auf die Beerdigung der Frau eines Freundes gedichtet.

42. Stegmann, Dr., Josua, geb. Sulzfeld, bei Meiningen 1588; 1617 Pastor und Superintendent in Stadthagen. Bei Errichtung der Universität Rinteln (1621) dort Pastor, Professor der Theologie und Superintendent über die Grafschaft Schaumburg. † 3. Aug. 1632. Während einer Belagerung der Stadt mußte er längere Zeit als Flüchtling umherirren, hatte auch in Folge des leidigen Restitutionsedikts (1629) viel zu leiden. Aus seinen, in seiner Drangsalszeit gedichteten Liedern leuchtete stetes Gottvertrauen, Geduld und Gelassenheit hervor.

Nr. 21. Ach bleib mit deiner Gnade (1630). Nach Luc. 24, 29. Um Benedeiung und Erhaltung des lieben Predigtamts.

„ 468. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet.

43. Zehner, Dr., Samuel, geb. Suhl 4. Mai 1594; 1619 Diaconus, 1624 Archidiacon zu Meiningen, 1632 Adjunkt des Pastors und Superintendenten zu Schleusingen, 1634 Pastor und Superint. daselbst. † 27. April 1635.

Nr. 22. Ach Gott, gib du uns deine Gnad (1633). Gedichtet, als die Kroaten die Vorstadt von Schleusingen in Brand gesteckt.

44. Siegfried, Johannes, geb. 20. Febr. 1564; Pastor und Superint. zu Schleiz. † 9. Okt. 1634 (1637).

Nr. 525. Ich hab mich Gott ergeben. Abschied von der Welt.

45. Wegelin, Dr., Josua. Anfangs Helfer zu den Barfüßern, seit 1633 Pfarrer zum hl. Geist in Augsburg, zuletzt Pfarrer und Senior der evangelischen Kirche zu Preßburg in Ungarn. † 1640. Unter seinen vielen Liedern das bedeutendste:

Nr. 139. Auf Christi Himmelfahrt allein (1637). Ein echtes Volkslied.

46. Altenburg, M., Michael, geb. Tröchtelborn in Thüringen 1583, Pfarrer zu Ilversgehofen bei Erfurt, 1619 zu Tröchtelborn, 1621 zu Sömmerda, bei Eisenach, zuletzt in Erfurt. † 12. Febr. 1640. Die Drangsale des 30jährigen Krieges lasteten auf ihm, und er war oft genöthigt, wegen Durchzüge und Plünderungen feindlicher Truppen mit Hintansetzung seines Eigenthums zu flüchten.

Nr. 528. (?) Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf. Gebet um eine selige Hinfahrt nach dem Exempel Simeons (Luc. 2, 29.).

47. Flemming, Dr., Paul, geb. Hartenstein im Voigtland 17. Okt. 1606. Studirte in Leipzig Medizin, und ging, um den Kriegsdrangsalen auszuweichen, 1633 nach Holstein, wo 1635 der Herzog eine Gesandtschaft an den russischen Czaar, seinen Schwager, abgehen ließ, um für eine, später an den Schach von Persien abzuordnende Gesandtschaft freien Durchzug nachzusuchen. Flemming suchte und erhielt die Stelle eines Hofjunkers und Truchsessen beim Gesandten. Nachdem diese Gesandtschaft mit erreichtem Zweck zurückgekehrt, ging sie noch in demselben Jahr ab nach Ispahan. Auch diesen zweiten

Zug begleitete Flemming in seiner frühern Stellung, und litt zweimaligen Schiffbruch und viel andere Fährlichkeiten. Nach 3monatlichem Aufenthalt in der persischen Hauptstadt, am 1. Aug. 1639 zurückgekehrt, im Begriff, sich in Hamburg als praktischer Arzt niederzulassen, starb er 2. April 1640, 31 Jahre alt. Anerkannt einer der bedeutendsten deutschen Dichter seines Jahrhunderts.

V. 9 heißt es: So sey nun Seele „deine" richtig: d. i. bleibe bei dir selbst, laß dich nichts irren in deiner Gelassenheit und Ruhe des Gemüths.

Nr. 257. In allen meinen Thaten. Vor oder auf der Reise nach Persien gedichtet.

48. Meyfart, Dr., Johann Matthäus, geb. Walswinkel im Gothaischen 9. Novbr. 1590. Zuerst Hofmeister, dann Adjunkt der philosophischen Facultät zu Jena, 1617 Professor, später Director des Gymnasiums zu Coburg. † 26. Jan. 1642 als Professor der Theologie und Pastor zu Erfurt, nach einem durch Kriegsdrangsale viel bewegten, trübsalsvollen Leben, in welchem des Himmels Sehnsucht ihre Schwingen immer mächtiger in ihm regte. Unter andern Erbauungsschriften Verf. des „himmlischen Jerusalems."

Nr. 552. Jerusalem, du hochgebaute Stadt (vor 1634). Nach Gal. 4, 26. Offb. 21. vorschauender Blick der sehnsüchtigen Seele in die Wonne des himmlischen Jerusalems, wenn sie sich den Banden der Sterblichkeit entwunden hat und in ihrer Heimath, dem Lande der Freiheit und des ewigen Jubels, anlangt. Ein Lied, dem an tiefer Einfachheit und Lieblichkeit wenige gleich kommen. V. 4. Ehrenburg, eine Anspielung auf die Coburger Veste.

49. Werner, Dr., Georg, (zu unterscheiden von dem gleichnamigen S. 70), geb. Bopfingen 1607, Professor der Rechte zu Helmstädt und Assessor des Wolfenbüttelschen Hofgerichts. † 28. Sept. 1671.

Nr. 64. Ihr Christen auserkoren (1660).

50. Held, Lic. der Rechte, Heinrich, soll Sachwalter zu Guhrau, in Schlesien gewesen seyn, und ist von ihm weiter nichts bekannt, als daß er einen „Vortrab deutscher Gedichte", Frankfurt a. d. O., 1643, herausgegeben hat. Einer der gediegensten Dichter der schlesischen Schule.

Nr. 45. Gott sey Dank durch alle Welt (1643). Freudige Aufnahme des himmlischen Adventskönigs.

51. Rinkart, M., Martin, geb. Eilenburg (unweit Leipzig), 23. April 1586 (1585). Studirte 1601 in Leipzig, wo er sich durch sein musikalisches Talent seinen Unterhalt erwarb; 1610 Cantor, 1611 Diac. zu Eisleben; 1617 Archidiaconus in seiner Vaterstadt, wo er (1637) 4480 an der Pest Gestorbene zu Grabe geleitet und auch 1638 dort eine furchtbare Hungersnoth erlebte, so daß er oft 4 bis 8000 vor seinem Hause versammelte Hungernde speisen half; am 21. Febr. 1639 Schutzengel der Stadt bei einer Brandschatzung. Nachdem er für alle erwiesene Liebe schwärzesten Undank geerntet. † 8. Dez. 1649.

Nr. 3. Nun danket alle Gott (1636). Nach Sir 50, 24 — 26. wörtlich; auf den Friedensschluß des 30jährigen Krieges hinweisend. „Der ganze Chor der lobsingenden Kinder Gottes, das volksthümliche deutsche Tedeum." Kein Lied ist so oft aus dem Munde des Volks als Weihgesang, fast jeder bedeutenden Festlichkeit, angestimmt.

52. Hertzog, Dr., Johann Friedrich, geb. Dresden 5. Juni 1647, eines Predigers Sohn. Nachdem er in Wittenberg Theologie studirt, ergriff er hier 1668 das Studium der Rechte; 1671 bis 1674 Hofmeister; 1678 Dr. der Rechte. Ein entschieden frommer Mann, ausgezeichnet als Rechtsgelehrter. † als Rechtsconsulent in Dresden, den 21. März 1699.

Nr. 476. Nun sich der Tag geendet hat (1670). Von ihm als Student gedichtet.

53. v. Löwenstern, Matthäus Appelles, eines Sattlers Sohn, geb. Neustadt (in Polen) 20. April 1594. Kam durch Musik empor, 1625 fürstlich bernstädtischer Rentmeister und Musikdirektor; 1626 Präsident der fürstlichen Schule zu Bernstadt, 1631 kaiserlicher Rath, und von Ferdinand III. geadelt, 1648 Staatsrath des Herzogs von Münsterberg=Öls. † 11. April 1648 zu Breslau. Einer der geistreichsten Dichter und edelsten Gemüther seiner Zeit. Seine 30 geistlichen Lieder sind sämmtlich in der Noth des 30jährigen Krieges gedichtet.

Nr. 4. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit.
„ 317. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine.

54. v. Hodenberg, Bodo, geb. 1604, Braunschweig=Lüneburgscher Marschall, um 1646 Landrost zu Osterode.

Nr. 438. Vor deinen Thron tret ich hiemit (1648). Ein sehr inniges Gebet — durch Umarbeitung des 1. V. als Morgen= und Abendgebet gebraucht.

55. Thebesius, M., Adam, geb. Seifersdorf in Schlesien, 6. Dez. 1596. † als Pastor und Consistorialrath zu Liegnitz 12. Dez. 1652. Ein berühmter Prediger. Von ihm kommt die Predigtweise, die ihm nach die methodus Thebesiana heißt. Das einzige Lied von ihm:

Nr. 95. Du großer Schmerzensmann (1650).

56. Fabricius, Dr., Jakob, Sohn geringer Aeltern, geb. Cöslin 19. Juli 1593. Feldsuperintendent der schwedischen Armee in Deutschland, Pastor und Beichtvater des Königs Gustav Adolphs bis zu dessen Tod. Nachher General-Superint. über Vorderpommern, Pastor und Professor der Theologie zu Stettin. † 11. August 1654. Er hat „das herzfreudige Trostliedlein" auf das von der schwedischen Armee in der Schlacht bei Leipzig (7. Sept. 1631) geführte Kriegslosungswort: „Gott mit uns" „Gustav Adolph Feldliedlein", von diesem in Prosa geschrieben, auf des Königs Verordnung, in Verse gebracht.

Nr. 316. Verzage nicht, du Häuflein klein (1631). Der fromme Held sang es oft mit seinem Heere, und noch in der letzten Betstunde (16. Novbr. 1632.) vor der Schlacht von Lützen. Es gehörte zu Speners stehenden Sonntagsliedern.

57. Schechs, Jakob Peter, Pfarrerssohn von Poppenreuth bei Fürth, geb. 30. April 1607. † als Pfarrer in der nürnberger Vorstadt Wöhrd, den 16. Juli 1659. — Er schrieb 17. Sept. 1654 wider die Reformirten in Nürnberg an den Rath ein Bedenken: „Ob Evangelischlutherische bei den Leichen reformirter Personen mit gutem Gewissen das Lied: „Nun laßt uns den Leib begraben" singen können.

Nr. 408. Ach Gott, erhör mein Seufzen —; in seiner letzten anhaltenden Krankheit gedichtet.

58. Graf, Simon, s. Anhang zur I. Abth. zu dem Lied Nr. 529.

59. Rist, Johann, Predigerssohn, geb. Ottensen bei Altona 8. März 1607. In seiner Jugend schon mußte er schwere Anfechtungen, auch Schiffbruch erleiden; 1635 Prediger zu Wedel bei Hamburg, mit Feuerkraft auf christlichen Wandel dringend; 1644 kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf und gekrönter Dichter; von Ferdinand III. in den Adelsstand erhoben. † 31. Aug. 1667. Seit 1647 Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft stiftete er 1660 den eine ähnliche Tendenz verfolgenden Elbschwanen-Orden, dem er bis an seinen Tod vorstand. Erfahrung bitterer Noth, darunter zweimalige Ausplünderung,

erzeugte in ihm treffliche Lieder; dabei war er jedoch von einer krankhaften Neigung zur Versmacherei behaftet. Er hinterließ 658 geistliche Lieder.

Nr. 52. Auf, auf, ihr Reichsgenossen (1651).
Nach Matth. 21, 1—9. Tröstlicher Adventsruf.

„ 65. Ermuntre dich, mein schwacher Geist (1641).
Weihnachtsfreude.

„ 76. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen (1644).
Ein beliebtes Neujahrslied. V. 1—4 des Jahres-Anfang, V. 5—8 Mittel, V. 9 Ende.

„ 84. Werde Licht, du Stadt der Heiden (1655).
Vom Lichte der Erscheinung Christi.

„ 112. O Traurigkeit, o Herzeleid (1637).
Ein Passionslied, welches zu dichten Rist durch den Gesang des ersten Verses veranlaßt wurde, den er einmal gehört hatte, ohne zu wissen, woher er stamme. (Er findet sich in einem Würzburger Gesangbuch von 1627.)

„ 203. Wie wohl hast du gelabet (1651).
Das schönste Loblied der am Tisch des Herrn gelabten und gestärkten Seele.

„ 204. O Jesu, meine Wonne.

„ 240. Man lobt dich in der Stille (1654).
Die 1ste Strophe beginnt mit Ps. 65, 1—2. geht dann frei weiter, ächt psalmartig, V. 2. nach Psalm 51, 12. und 70, 4. V. 3. nach Psalm 116.

„ 343. Jesu, der du meine Seele (1652).
Herzliches Buß- und Trostlied an den Herrn Jesum, um Verzeihung der mannigfaltigen Sünden.

„ 471. Werde munter, mein Gemüthe (1641).
Ein herzlicher Abendsegen.

„ 555. O Ewigkeit, du Donnerwort.
Das Weh der Ewigkeit.

60. Gryphius (Greiff), Andreas, geb. Großglogau in Schlesien, 11. Oktober 1616. Schon seine Kindheit war trübsalsvoll. Fünfzehn Jahre alt, dichtete er ein Trauerspiel; 1636 Informator, 1637 als kaiserlicher Poet gekrönt und in den Adelsstand erhoben. In einer tödtlichen Krankheit (1640) verfaßte er seine schönsten Lieder. Von 1644—1647 machte

er gelehrte Reisen. † 16. Juli 1664, in der Versammlung der Landesältesten, am Schlag.

Nr. 536. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht. „Danklied der Seele, die den Kampf des Erdenlebens zu Ende gekämpft hat und der ewigen Wonne zueilt."

„ 537. Die Herrlichkeit der Erden (1643). Von der Nichtigkeit des Irdischen.

61. Gesenius, Dr., Justus, geb. Eßbeck im Hannöverischen, 6. Juli 1601, wurde 1629 Pfarrer zu Braunschweig, 1636 Hofprediger zu Hildesheim, 1648 Oberhofprediger, Kirchenrath und Gen.-Superintendent zu Hannover. † 18. Sept. 1671.

Nr. 96. Wenn meine Sünd mich kränken (1646). Den 5. V. pflegte sich der berühmte alte Theolog Dr. Joh. Gerhard täglich zur Erinnerung des hl. Leidens und Sterbens Jesu zuzurufen.

„ 123. O Tod, wo ist dein Stachel nun? (1638). Nach 1 Cor. 15, 55.

„ 436. In dieser Morgenstund will ich dich loben.

62. Denicke, David, Stadtrichterssohn, geb. Zittau 31. Jan. 1603, machte 1625—1627 eine gelehrte Reise nach Holland, England und Frankreich, wurde 1629 herzoglicher Erzieher, 1639 Abt des Stiftes zu Bursfeld, 1640 Hof- und 1642 Consistorialrath in Hannover. † 1. April 1680.

Nr. 234. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ. Nach Luc. 17, 5.

„ 341. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle (1659). Der Anfang — die ersten 4 Zeilen — ist aus V. 10 des Joh. Hermann'schen Liedes: „Ich armer Sünder" entlehnt.

„ 304. Wir Menschen sind zu dem, o Gott (1637). Nach 1 Cor. 2, 14. 2 Cor. 3, 5. Das älteste Lehrlied vom Werthe des Worts Gottes in der Schrift.

In Gemeinschaft mit seinem Freunde Gesenius besorgte er zunächst zur Privatandacht 1647 eine Liedersammlung, welche die Grundlage des neuen hannöver'schen Gesangsbuchs von 1659 wurde, und wegen der von ihnen vorgenommenen Veränderungen und Umarbeitungen älterer Lieder besondere Bedeutung hat. Hierin befinden sich auch seine eigenen Arbeiten, die jedoch von denen

seines Freundes Denicke bei der unter ihnen stattfindenden Verwandtschaft nicht immer mit Sicherheit zu unterscheiden sind.

63. Reichenwald, J., ein unbekannter Dichter s. **61.** Nr. 436.

64. Clausnitzer, Lic., Tobias, geb. Thum bei Annaberg 1619; 1644 schwedischer Feldprediger; 1649 churpfälz. Kirchenrath, Pfarrer und Inspector zu Pargstein und Weiden in der Oberpfalz. † 7. Mai 1684. Verfasser von 3 Liedern.

Nr. 39. Liebster Jesu, wir sind hier (1671). „Seufzer vor der Predigt." „Rede mit Gott, ehe er mit dir redet." Sursum corda! Hhl. 1, 14.

„ 168. Wir glauben all an Einen Gott, Vater.

65. Burmeister, M., Franz Joachim, geb. Lüneburg. † (?) 1688. Er war früher J. Rists Gehülfe bei dessen Arbeiten; auch kaiserlich gekrönter Dichter, und Mitglied des Elbschwanen-Ordens. Häufig mit Bornmeister **(91)** verwechselt.

Nr. 538. Es ist genug, so nimm nun, Herr. Nach den Worten des Elias 1 Kön. 19, 4.

66. Hubert, Konrad, seit 1642, (nach Andern seit 1542, der 2te lutherische Prediger in Straßburg), Diaconus zu St. Thomas in Straßburg; soll 1686 in hohem Alter gestorben seyn.

Nr. 38. O Gott, du höchster Gnadenhort.

---

2. Dichter der königsberger Schule.

In einem mehr betrachtenden Tone mit eigenthümlichem Ernst.

67. Weyßel, Georg, geb. Domnau in Preußen 1590; zuerst Rector zu preußisch Friedland; dann 1623 der erste Pfarrer bei der neuerbauten roßgart'schen Kirche zu Königsberg. † 1. Aug. 1635.

Nr. 44. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit. Nach Ps. 24, 7 — 10.

„ 280. Such, wer da will ein ander Ziel.

68. Dach, M., Simon, geb. Memel 29. Juli 1605. Von 1633 an Collaborator, 1636 Conrector zu Königsberg. Hier von Kränklichkeit und Dürftigkeit gedrückt, fand er an Roberthin einen Freund und Gönner, dessen Umgang vielfach anregend und fördernd auf sein poetisches Talent einwirkte, und der ihn bewog, sich fortan vorzugsweise der Dichtkunst zu widmen; 1639

Professor der Dichtkunst an der Universität Königsberg, hochgefeiert als Dichter, und durch die besondere Gunst des großen Churfürsten geehrt. † 15. April 1659. — Meister der preuß. Dichterschule. Der gediegenste und correkteste aller mehr betrachtenden geistlichen Liederdichter, von einer ganz eigenen Lieblichkeit in Gedankengang und Ausdruck.

Nr. 351. Ich bin bei Gott in Gnaden.

„ 532. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht (1648).

„ 554. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen (1650). Auf den Tod des königsberger Bürgermeisters Lepner. „Ehrenpreis der selig Verstorbenen." Zu diesem Lied hat Jakob Baumgarten eine Parodie gefertigt, daß, nachdem ein Chor der auf der Erde Hinterbliebenen je einen Vers gesungen, der zweite Chor der selig Verstorbenen antwortet.

69. Albert (nicht Alberti), Heinrich, geb. Lobenstein 28. Juni 1604. Ein Rechtsgelehrter, der sich bald ausschließlich der Musik und Dichtkunst widmete, auch Dach's Lieder componirte, 1631 Organist am königsberger Dom. † 6. Okt. 1668. In seinen geistlichen Liedern herrscht fromme Erhebung, ihr Styl ist einfach und edel.

Nr. 437. Gott des Himmels und der Erden (1643). Die auf das innere Christenthum geführte Morgenstunde.

„ 553. O wie mögen wir doch unser Leben.

70. Werner, Georg, † als Diaconus an der löbenicht'schen Kirche zu Königsberg 1643. Das von ihm redigirte königsberger Gesangbuch von 1643 enthält mehrere seiner Lieder.

Nr. 113. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast.

71. Thilo, M., Valentin, geb. Königsberg 19. April 1607. 1643 Professor der Beredtsamkeit in Königsberg, erhielt den Titel eines k. polnischen Geheimsekretairs. † 27. Juli 1662.

Nr. 50. Mit Ernst, o Menschenkinder. Nach Matth. 3, 3. Kräftig mahnendes Bereitschaftslied auf die Zukunft des Herrn.

IV. Periode.

Die Zeit des Gegensatzes zwischen lebendigem Gefühls-Christenthum und äußerem Kirchenthum

vom westphälischen Frieden bis zum Beginne des 7jährigen Krieges.

1648 — 1756.

Das ev. Kirchenlied als Andachtslied mit vorherrschendem Gepräge der Subjectivität,

von Gerhardt bis Gellert.

I. Der Gerhardt'sche Dichterkreis.

Volksthümliches, gläubiges Andachtslied. *)

a) In der lutherischen Kirche.

72. Gerhardt, Paul, Bürgermeisterssohn, geb. Gräfenhainichen, unweit Wittenberg 1606. Nachdem er als Candidat 45 Jahre alt geworden, 1652 Probst und erster Prediger zu Mittenwalde, 1657 zum 3ten Diac. an der Nicolaikirche in Berlin berufen. Hier erwarb er sich bald in hohem Grade die Liebe seiner Gemeinde und erfreute sich einer reichgesegneten Wirksamkeit. Am 16. Februar 1666 wurde ihm, seiner Weigerung wegen, einen Revers zu unterschreiben, wodurch der Polemik zwischen lutherischen und reformirten Predigern auf der Kanzel ein Ende gemacht werden sollte, seine Amtsentsetzung angekündigt. Nach vielen Versuchen, selbst von Seite des Churfürsten, in seinem Amte ihn zu belassen, wurde seine Stelle im Sommer 1667 anderweitig besetzt. Inzwischen blieb Gerhardt noch in Berlin, wo er um Ostern 1668 seine Frau verlor, bis er im September 1668 den Ruf zum Archidiaconat in Lübben erhielt, welches er jedoch wegen des verzögerten Ausbaues seiner Amtswohnung erst am Trinitatisfeste 1669 antrat, und dann bis an sein Ende verwaltete. † 7. Juni 1676. Dichter von 120 Liedern. — Unstreitig der erste deutsche Kirchen-

*) Der Ton der Lieder wird inniger, zarter, schwächlicher, lehrender, moralischer. Neben dieser neuen Schule zieht sich die alte Schule in ungeschwächtem Auslauf fort. Zeitschrift für Protestantismus. N. F. 8. B. S. 31.

dichter, der mit ächter Genialität die lieblichste Frömmigkeit und Herzenseinfalt verbindet. *) Die Lieblichkeit seiner Lieder verdanken wir den vielen schweren Prüfungen des gottseligen Mannes, von denen einer seiner Zeitgenossen sagt: sie hätten Gerhardt eher zum Schreien, als zum Singen bringen sollen.

Nr. 5. Nun danket all und bringet Ehr (1653).
Seitenstück zu „Nun danket alle Gott.“ Eine freiere Ausführung von Sir. 50, 24. 25.

„ 6. Ich singe Dir mit Herz und Mund.
Vom Preise Gottes und vom Vertrauen auf seine weise Führung.

„ 7. Sollt ich meinem Gott nicht singen (1659).
Lob-, Dank- und Trostlied, veranlaßt durch die Erwägung der göttlichen Wohlthaten.

„ 48. Wie soll ich dich empfangen. (1659).
Nach Matth. 21, 1 — 9.

„ 62. Fröhlich soll mein Herze springen (1656).
Ein besonders schönes Weihnachtslied.

„ 63. Wir singen dir, Immanuel (1656).
Lobgesang auf die Erscheinung des von Anbeginn erharrten und erflehten Erlösers.

„ 75. Nun laßt uns gehn und treten (1649).
Herrlicher Preis der Gnade Gottes nach dreißigjährigem Blutvergießen und unsäglichem Elend.

„ 98. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld (1653). Nach Joh. 1, 29. und Jes. 53, 4—7.
Musterlied aller Passionslieder.

„ 99. O Welt, sieh hier dein Leben. — V. 1—8.
Betrachtung des Leidens Christi. V. 9 und 10 Danksagung. V. 11—16. Nützliche Anwendung.

„ 100. O Haupt voll Blut und Wunden (1659).
Der 7ten von den Passionsalven des heil. Bernhard, s. oben S. 17. Nr. 36. frei nachgebildet.

„ 101. Sey mir tausendmal gegrüßet.
Der Salve an die Füße frei nachgebildet.

*) „Das Wahre ist, daß P. Gerhardt auf der Höhe seiner Zeit stund und sich in ihm beide Richtungen auf's Lebendigste vereinigten. Dichtete er nicht ausdrücklich für die Gemeinde, nicht so unmittelbar im kirchlichen Interesse wie Luther, sondern aus persönlichem Bedürfniß, in persönlichen Anfechtungen, so war der Pulsschlag seines inneren Lebens doch das gemeinsame kirchliche Bekenntniß und seine Empfindungen, so persönlich sie seyn mochten, waren doch nur Wallen der hl. Taufe und Lebensfluth, in welcher jedes andere Glied der Kirche mitathmete und mitempfand. Sein Leid und Gottes Liebe, der Seele Fragen und Gottes Antwort und, sagen wir es mit jenem Ausdruck der Schule: Subject und Object, beides ist in ihm wie in seinen Liedern Eins, so Eins, wie es nur dann seyn kann, wenn die Empfindung nicht allein persönliche Wahrheit hat, sondern die höhere, gemeinsame des Volks und der Kirche.“ Wackernagel.

Nr. 152. Zeuch ein zu meinen Thoren (1653).
Während der Drangsale des 30jährigen Krieges.
" 153. O du allersüßte Freude (1653).
Von den Kräften und Gaben des hl. Geistes mit geistlicher Anwendung.
" 249. Du, meine Seele, singe.
" 258. Der Herr, der aller Enden.
Nach Psalm 23. „Der Herr, mein Hirte."
" 259. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.
Nach Jer. 10, 23. „um Regierung des ganzen Lebens."
" 297. Gott, Vater, sende deinen Geist (1660).
" 352. Ist Gott für mich, so trete (1663).
Nach Röm. 8, 31—39. Heldenlied des Glaubensmuths. V. 13. vielleicht mit Anspielung auf den großen Churfürsten.
" 353. Schwing dich auf zu deinem Gott.
„Beantwortete Vorwürfe der geistlichen Feinde." „Ein Trostgesang in Schwermuth und Anfechtung" „Melancholievertreib." Zu V. 1. vgl. Jes. 40, 31.
" 386. Wohl dem, der den Herren scheut.
Nach Psalm 112. „Trost, daß es dem Gottesfürchtigen wohl gehen soll."
" 387. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt (1653).
Nach Ps. 1. Von der Glückseligkeit der Frommen und dem Untergang der Gottlosen.
" 409. Befiehl du deine Wege (1659). Goldene Ausführung des Trostspruches Ps. 37, 5., dessen Worte an die Anfangszeilen der Verse angebracht sind; das tröstlichste aller Trostlieder, süßer denn Honig und Honigseim. Die bekannte Entstehungsgeschichte dieses Liedes ist eine — Fabel, da dieses Lied längst vor Gerhardts Entfernung von Berlin verbreitet war.
" 410. Gib dich zufrieden und sey stille (1666).
" 411. Ich hab in Gottes Herz und Sinn.
Nach Röm. 8, 28. Die gottergebene Seele.
" 412. Warum sollt ich mich denn grämen? (1653).
„Zernichtete Einfälle und Herzensstöße des Schwermüthigen; eine Schatzkammer allerlei göttlichen Trostes im Leiden und Sterben."
" 439. Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne.
„Ein Prachtlied, wie die güldene Pracht der aufgehenden Sonne."

Nr. 440. Lobet den Herren, alle, die ihn ehren.
Ein schönes Morgenlied.

" 441. Wach auf, mein Herz und singe.
Ein Morgenlied, knieend am Altare zu Lüben nach einer unter den schwersten Anfechtungen durchkämpften Nacht gefertiget.

In Zeile 4 vom 4. Vers hat man die Jahrzahl des 2ten Reformationsjubiläums (1717) gefunden: **D**e**I**n S**C**h**V**z hat **MIC**h **V**erne**V**et.

" 469. Der Tag mit seinem Lichte.

" 470. Nun ruhen alle Wälder (1653). „Die Umstände des Abends und der Nacht mit andächtigen Reflexionen auf das Geistliche, indem mit schöner Sinnigkeit in jedem Verse Sinnliches und Geistiges, Irdisches und Himmlisches einander gegenübergestellt wird." Eines der bekanntesten Abendlieder, aber auch, wie wenige Lieder, eine Zielscheibe des Spottes und Witzes.

" 491. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ.
Trostgesang christlicher Eheleute.

" 498. Herr, ich bitte dich, erwähle. Aus Gerhardts Lied: „Jesu allerliebster Bruder" „um getreue Freundschaft", die Verse 9, 8, 12, 13 und 14.

" 502. Gott Lob! Nun ist erschollen (1648).
Wehmüthiger und ächt christlicher Preis des Friedens.

" 503. Herr, der du vormals hast dein Land.
Nach Ps. 85.

" 533. Ich bin ein Gast auf Erden (1667).
Aus Psalm 119, 19.

" 547. Du bist zwar mein und bleibest mein.
Auf den Tod und Begräbniß eines Kindes.

73. Keymann, M., Christian, geb. zu Pancraz in Böhmen 27. Februar 1607. 1634 Conrector, 1638 Rector in Zittau. † 13. Jan. 1662.

Nr. 51. Hosianna, Davids Sohne.

" 66. Freuet euch, ihr Christen alle (1656).

" 281. Meinen Jesum laß ich nicht (1656).
Veranlaßt durch die Worte, welche Churfürst Georg I. von Sachsen auf dem Sterbebette (1666) auf die Frage seines Beichtvaters Dr. Weller, „ob churfürstliche Durchlaucht auch Jesum im Herzen hätten" 2c., erwiderte: „Meinen Jesum laß ich nicht."

Das Lied ist ein Akrostichon, in welchem je das Anfangswort jedes Verses ein Theil jenes Glaubensspruches ist, womit auch das Lied beginnt und schließt. Zudem enthalten die ersten Buchstaben jeder Verszeile von Vers 6 den Namen: **J**ohann **G**eorg **Ch**urfürst **Z**u **S**achsen. — An vielen andern Sterbebetten der Trost- und Schlußgrund scheidender Pilger Gottes.

74. Wilhelm II., Herzog von Sachsen-Weimar, geb. Altenburg 11. April 1598, einer der tapfersten evang. Glaubens- und Kriegshelden im 30jährigen Kriege, und nach demselben ein gottesfürchtiger und gerechter Fürst des Friedens, ein Beschützer der Künste und Wissenschaften, Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, und von 1651 an deren Oberhaupt. † zu Weimar 17. Mai 1662.

Nr. 36. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend (1638). Tiefe Rührung beim Anblick eines Crucifixes soll ihn zur Dichtung dieses frommen, volksgemäßen Liedes veranlaßt haben. Vor Alters war dasselbe in Chursachsen und Württemberg durch förmliche Mandate, unmittelbar vor der Predigt zu singen angeordnet.

75. Schirmer, M., Michael, geb. Leipzig 1606. — Er wurde im Jahre 1636 Subrector am grauen Kloster in Berlin, 1643 Conrector; und starb, nachdem er mehrere Jahre gemüthskrank gewesen war, 4. Mai 1673 mit fertiger Lampe. Er nannte sich „den deutschen Hiob."

Nr. 49. Nun jauchzet all, ihr Frommen (1650). Nach Matth. 21, 1—9. Adventslied, besonders erwecklich für die Armen und Elenden.

„ 124. Der Hölle Pforten sind zerstört.

„ 154. O heilger Geist, kehr bei uns ein.

76. Franck, Johann, geb. Guben 1. Juni 1618. Seine Dichtergabe wurde während seiner Studienjahre in Königsberg von Simon Dach geweckt. In seiner Vaterstadt Rechtsanwalt, 1648 Rathsherr, 1661 Bürgermeister, 1670 Landesältester. † 18. Juni 1677. Dichter von 120 Liedern. Er behauptet mit Gerhardt den ersten Rang unter den Kirchenliederdichtern. Mit ihm beginnt eine neue Richtung, die Darstellung der innern Erfahrung.

Nr. 89. Herr Jesu, Licht der Heiden (1674). Ein inniges Simeonslied.

Nr. 167. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel. Tiefere Auffassung und Fortbildung eines uralten, einfachen Abendgesanges der Kirche des Morgenlandes (S. 12. Nr. 11.).

" 194. Schmücke dich, o liebe Seele (1649). Nach Offb. 19, 7—9. Das salbungsvollste aller Abendmahlslieder, jetzt noch in manchen Gemeinden stehend.

" 282. Jesu, meine Freude (um 1653). Aus einem weltlichen Liede umgebildet; von Spener, der es jeden Sonntag nach dem Mittagessen gesungen, „die heilige Jesuslust" genannt; ein Trotz- und Trostlied der in Gott verliebten Seele. Peter der Große, der es in Deutschland kennen gelernt und zu seinem Leiblied erwählt hatte, ließ es in's Russische übersetzen.

" 474. Unsre müden Augenlieder. Bußgedanken bei herannahender Abendruh.

" 504. Herr Gott, dich loben wir, regier (1677). Nach wiedererlangtem Frieden.

77. Albinus, Joh. Georg, geb. Unternessa bei Weißenfels 6. März 1624; 1653 Rector der Domschule zu Naumburg, 1657 Pastor zu St. Othmar daselbst. † 25. Mai 1679. Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft und Homburgs Herzensfreund. Viel Trübsal und Anfechtung lehrte ihn, sich fest an den großen Kreuzträger anklammern. Auf seinem Leichensteine steht: „Da er lebte, starb er, und nun, da er gestorben, lebt er, dieweil er erkannte, daß das Leben ein Todesweg und der Tod ein Lebensweg sey." Verfasser von 4 Liedern.

Nr. 176. Straf mich nicht in deinem Zorn (1655). Albinus soll dieses Lied für Joh. Rosenmüller gefertigt haben, als dieser von Hamburg aus, wohin er sich aus Leipzig wegen eines schweren Verdachts, der „wegen eines gräulichen Lasters contra sextum" auf ihn fiel, geflüchtet hatte; Rosenmüller soll dann dieses Lied mit der von ihm dazu gefertigten Melodie einem Gnadengesuche beigelegt haben, welches er bei seinem Churfürsten Joh. Georg von Sachsen einreichte.

" 556. Alle Menschen müssen sterben. Gedichtet auf die Begräbnißfeier des Kaufmanns P. von Henßberg in Leipzig (1. Juli 1652). — Welch heilige Sterbenslust!

Nr. 557. Welt, ade, ich bin dein müde (1649).
Gedichtet auf den Tod eines kleinen Töchterleins von Archidiac. Teller in Leipzig.

78. Homburg, Ernst Christoph, geb. Mühla bei Eisenach 1605, Gerichtsactuar und Rechtsconsulent zu Naumburg. In der ersten Hälfte seiner Jahre der Welt ergeben und als weltlicher Dichter hochgefeiert, trieb ihn schweres Hauskreuz zum Dichten geistlicher Lieder. † 2. Juni 1681. Verfasser von 148 geistlichen Liedern, die sich durch Leichtigkeit und Wohlklang auszeichnen.

Nr. 47. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden.
" 74. Das alte Jahr ist nun dahin.
" 97. Jesu, meines Lebens Leben (1659).
Dank für die Leiden Jesu. Der Verfasser beschreibt in diesem Liede was der Herr Jesus gelitten, warum er gelitten, das Leiden, selbst, dessen Zweck und Kraft.
" 140. Ach, wundergroßer Siegesheld (1658).
Preis des erhöhten Heilandes.

79. Neumark, Georg, geb. Mühlhausen in Thüringen 16. März 1621. In Königsberg, wo er die Rechte studirte, hatte er mancherlei Leiden, unter andern gänzlichen Verlust seiner Habe durch eine Feuersbrunst zu ertragen, gewann aber auch dort durch sein poetisches und musikalisches Talent viele Gönner. Nachdem er längere Zeit in Danzig und Thorn, auch in Hamburg sich aufgehalten, 1651 am Hofe Herzogs Wilhelm IV. zu Weimar Kanzleiregistrator und Bibliothekſekretair; 1653 Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, und 1656 deren Sekretair, 1679 Mitglied des Pegnitz-Ordens. Zuletzt herzoglicher Archivsekretair, auch kaiserl. Pfalzgraf. † 8. Juli 1681.

Nr. 413. Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Nach Ps. 55, 23. „Wie Gott es fügt, bin ich vergnügt" Sir. 11, 11 — 24. Er soll dieses Lied nach der Rückkehr aus Preußen in Hamburg verfertigt haben, als er in eine so große Armuth gerathen, die ihn, auch seine theure Viola di Gamba zu versetzen gezwungen; nachdem er durch eine unerwartete Anstellung bei dem schwedischen Residenten dem Elend entrissen war und seine Viola wieder hatte einlösen können. — Ein ebenso volksmäßiges, als weitverbreitetes Lied.

80. Schenk, M., Hartmann, geb. Ruhla, bei Eisenach, 7. April 1634; 1662 Pfarrer zu Bibra im Hennebergischen, 1669 Diaconus zu Ostheim. † 2. Mai 1681.

Nr. 40. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht (um 1680). Dank- und Gebetseufzer beim Schluß des öffentlichen Gottesdienstes.

81. Olearius, Dr., Johannes, geb. Halle 17. Septbr. 1611, Oberhofprediger, Kirchenrath und General-Superintendent zu Halle, zuletzt in Weißenfels. † 14. April 1684. Einer der fruchtbarsten Dichter seiner Zeit. Verfasser von 240 Liedern. — „Viele seiner Lieder sind kalt und trocken, aber eine nicht unbedeutende Anzahl derselben stellt ihn als den Gellert dar, der mit ächt biblischer Einfachheit und warmem Sinn und mit großen Gaben die erhabene Einfalt des alten Kirchengesangs herzustellen suchte."

Nr. 37. Herr, öffne mir die Herzensthür (1671).
„ 55. Nun kommt das neue Kirchenjahr.
„ 67. Wunderbarer Gnadenthron.
„ 85. Freuet euch, ihr Gottes Kinder.
„ 166. Gelobet sey der Herr, mein Gott.
„ 354. Herr Jesu Christ, dein theures Blut.
„ 486. Gott Lob! die Woch ist auch dahin.
„ 492. Wer den Ehstand will erwählen.

82. Lassen, Dr., Johann, geb. Waldau in Pommern, 26. April 1636. Nach seinen Studienjahren Hofmeister zweier Prinzen, mit denen er weite Reisen machte. Nach seiner Rückkehr verfolgten ihn die durch Streitschriften von ihm gereizten Papisten hart. Auf der Straße bei Nürnberg von ihnen gefangen genommen, wurde er von einem Kloster in das andere geschleppt, neun Tage in einer Grube fest verwahrt, und endlich nach Ungarn und an die türkische Gränze geschickt. Den Händen seiner Feinde entronnen, zuletzt 1676 Hofprediger in Kopenhagen. † 29. August 1692. Verfasser geschätzter Erbauungsschriften.

Nr. 443. Auf, auf, ihr meine Lieder.

83. Sacer, Dr. jur., Gottfr. Wilh., geb. Naumburg 11. Juli 1635. Nachdem er seine Universitätsstudien vollendet und junge Edelleute auf Reisen begleitet, zuletzt (1690) Kammerconsulent in Wolfenbüttel. Es wird an ihm eine seltene Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit gegen seine Clienten gerühmt; dabei war er ein vortrefflicher Dichter seiner Zeit, welchen auch der poetische Lorbeerkranz zierte. † 8. Sept. 1699.

Nr. 77. Durch Trauern und durch Plagen. Christlicher Eintritt ins neue Jahr.

Nr. 141. Gott fähret auf gen Himmel.
„ 548. So hab ich obgesieget.
Süße Worte des Trostes eines selig entschlafenen Kindes an seine hinterbliebenen Aeltern.

84. Ruben, Lic. jur., Joh. Christoph, Amtmann zu Burgemünde in Hessen=Darmstadt. Er gab 1712 eine Sammlung geistlicher Gedichte heraus.
Nr. 396. Seele, wenn du stets willst ruhn.

85. Zihn, M., Joh. Friedrich, geb. Suhla im Hennebergischen, 1650. 1679 Rector, 1689 Archidiaconus daselbst. † 16. Jan. 1719. Verfasser von 6 sehr schönen Liedern.
Nr. 418. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch?

86. Kramer, Mauritius, geb. Ammerswort in Holstein 27. Febr. 1646. 1670 Diaconus, 1679 Pastor zu Marne im Süddithmarschen. † 22. Juni 1702. Verfasser von 89 geistlichen Gesängen.
Nr. 156. Gott, gib einen milden Regen (1683).

87. Elisabetha Eleonore, Herzogin von Sachsen = Meiningen, (Tochter des Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig, Mitglieds der fruchtbringenden Gesellschaft), geb. 1658, und vermählt seit 1681. † (?).
Nr. 391. Gott, mein einziges Vertrauen (1697).

b) In der reformirten Kirche.

88. Luise Henriette, Tochter des Prinzen Joh. Friedr. v. Oranien, Enkelin Colignys, geb. Haag 17. Nov. 1627, vermählt mit dem großen Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg 27. Nov. 1646. † Berlin 8. Juni 1667. Ließ 1653 von Buchdrucker Runge ein Gesangbuch verfertigen, und soll vier Lieder dazu geliefert haben. Eine hochgebildete, geistvolle Fürstin, Versorgerin der Armen und Waisen, in vieler Trübsal ausgezeichnet durch Gelassenheit. Gilt als Verfasserin von 4 Liedern.
Nr. 344. Ich will von meiner Missethat.
Herzliches Bußgebet einer gläubigen Seele.
„ 558. Jesus, meine Zuversicht (1649).
Nach Hiob 19, 25. und 1 Cor. 15, 55 2c. von ihr gedichtet, als sie ihr erstes und einziges Kind, den Erbprinzen, durch den Tod verloren (24. Okt. 1649), wodurch zugleich auf lange Zeit die Hoffnung zur Erhaltung des Churhauses und des hohenzollerschen Herrscherstammes verloren ging.

II. Nürnberger Dichter, insbesondere des pegnesischen Blumenordens.

Sentimentales Andachtslied.

89. v. Birken (ursprüngl. Siegmund Betulius), geb. Wildenstein bei Eger, 25. April 1626, (wo sein Vater Pfarrer war, der aber schon 1629 der Religion wegen flüchten mußte, später in Nürnberg Diaconus wurde und 1642 starb), mußte sein Studium der Rechte in Jena Armuths halber aufgeben, beschäftigte sich von 1649 an mit dem Unterricht junger Patricier in Nürnberg. Als öffentlicher Festredner bei dem dort gehaltenen Friedensfest und durch ein von ihm dazu gedichtetes Schauspiel dem Kaiser Ferdinand III. bekannt, wurde er von diesem 1654 in den Adelsstand erhoben und zum kaiserlichen Pfalzgrafen ernannt. Nach Harsdörffers Tode 1662, zweiter Präses des Ordens. † 12. Juni 1681.

Nr. 32. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn.
" 389. Lasset uns mit Jesu ziehen!

90. Wegleiter, Dr., Christoph, geb. Nürnberg 22. April 1659, Diaconus und Professor der Theologie in Altdorf. † 16. Aug. 1706; Mitglied des pegnesischen Ordens und kaiserl. gekrönter Poet, ausgezeichnet in seinen 16 geistlichen Liedern durch tiefe Bildlichkeit der Sprache und sinnvolles Aneignen des Geoffenbarten für den innern Menschen.

Nr. 34. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen (1704). Ein Lied voll hoher Weisheit von der wahren Anbetung.
" 356. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt (1703). Nach Hhl. 2, 16. 6, 2. Von dem Frieden und der Freude im hl. Geist bei der Gemeinschaft mit Christo.

91. Bornmeister, M., Simon, geb. Nürnberg 1652. † ebendaselbst, 1688 als Rector zu St. Sebald und Professor der Geschichte, auch Ordensmitglied.

Nr. 414. Gott sorgt für dich, was willst du dich viel plagen.
Nach 1 Petr. 5, 7.

92. Dilherr, geb. Themar, im Hennebergischen, 14. Okt. 1604; 1635 Professor der Geschichte und Poesie in Jena. Im Begriff, nach Italien zu reisen, um den Kriegsunruhen zu entgehen, kam er 1642 nach Nürnberg und erhielt dort auf eine

von ihm gehaltene Predigt die Berufung zum Director und I. Professor der Theologie und Philosophie am Gymnasium Aegyd. und wurde Aufseher sämmtlicher Schulen; 1646 Oberpfarrer zu St. Sebald, Senior Ministerii und Aufseher der Bibliothek, in welchem Amt er ungeachtet vieler ehrenvoller auswärtiger Anträge bis an seinen Tod verblieb. † 8. April 1669. Verfasser (?) des Lieds:

Nr. 213. Vor G'richt, Herr Jesu, steh ich hier (im Gesangbuch ohne Angabe des Verfassers). Ursprünglich Zusatz zu dem Lied: Herzlich lieb hab ꝛc.

93. Arnschwanger, M., Joh. Christoph, geb. Nürnberg 28. Dez. 1625. 1651 in seiner Vaterstadt Adjunctus Ministerii, 1652 Diaconus zu St. Aegyd., 1659 zu St. Lor., 1679 Senior, 1690 Schaffer (Archidiaconus) zu St. Lor. Seit 1675 Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft. † 10. Dez. 1696.

Nr. 172. Kommt her, ihr Christen, voller Freud.

(Ein Geistesverwandter der Nürnberger Schule.)

94. Franck, Michael, geb. Schleusingen 16. März 1609. Auf der Schule bis in sein 13tes Jahr, 12 Jahre lang Bäckermeister; da er durch Kriegsunglück von Schleusingen nach Koburg flüchten mußte, dort 1644 Präceptor. † 24. Sept. 1667. Von Rist zum Poeten gekrönt.

Nr. 369. Sey Gott getreu, halt seinen Bund (1653).
" 534. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig (um 1645). Nach Pred. Sal. 1,2. „Ach, was ist die Eitelkeit? Hier lies und sing die Antwort! „Der Menschen Vergänglichkeit und Unvergänglichkeit."

III. Die zweite schlesische Schule.

Beschauliches Andachtslied mit mystischer Färbung.

95. Scheffler *), Johann, aus Schlesien (daher Silesius), auch unter dem von ihm angenommenen Namen Angelus bekannt, geb. Breslau 1624, widmete sich der Medizin, hielt sich nach Vollendung seiner academischen Studien eine Zeit lang *in*

*) „Mit Scheffler fixirt sich die neue Schule der Subjectivität, und zwar so, daß sich bei ihm schon das Auseinandertreten der Momente des Glaubens und des Lebens in subjektiver Sentimentalität und moralischem Lehrton, wie sie später in der Losgerissenheit von dem Boden des Glaubenslebens in der Gemeinde, förmlich auseinandergehen, deutlich ankündigt." Zeitschrift für Protest. a. a. O. S. 31.

Holland auf, wo er sich in das Studium älterer und neuerer Mystiker vertiefte; nach seiner Rückkehr nach Schlesien, Leibarzt des Herzogs von Württemberg Öls. 1653 trat er zur katholischen Kirche über, nahm später selbst die Priesterweihe an, wurde bischöflich breslauischer Rath, und zog sich endlich in Breslau ins Kloster zurück, wo er viele heftige Streitschriften gegen die evangelische Kirche schrieb. † 9. Juli 1677. „Seine 205 meist von ihm noch als Protestant gefertigten Lieder athmen die reine, persönliche Liebe eines von den Wohlthaten Gottes in Christo und von der Lieblichkeit des Erlösers besiegten und überwältigten, aber nun gottesfrohen, seligen Herzens, welches allenthalben, in Natur und Welt, den Heiland sucht und erkennt, im treuen Kampf seinem göttlichen Vorbild nachzuwandeln strebt, nicht ohne aufhörliche Sehnsucht nach innigerer Vereinigung, in deren Vorgefühl es sich Gott durch seinen ewigen Hohenpriester zum Opfer darbringt."

Nr. 103. Ich danke dir für deinen Tod (1657).
„ 104. O du Liebe meiner Liebe.
„ 283. Ich will dich lieben, meine Stärke (1657). „Gelöbniß der Liebe."
„ 284. Liebe, die du mich zum Bilde.
„ 370. Mir nach, spricht Christus, unser Held. Matth. 16, 24. 25. Das kräftigste seiner Lieder, im ernsten, hohen Ton; und dessen Seitenstück:
„ 371. Auf, Christenmensch! auf, auf zum Streit (1668). 2 Tim. 2, 3—5. Das Original: Auf, auf o Seel, auf, auf zum Streit; die Ueberarbeit soll ihm A. H. Francke gegeben haben.

96. Böhme, David, geb. Bernstadt in Schlesien 2. April 1605; von 1638 an Pastor, Consistorial-Assessor und Senior in seiner Vaterstadt. Verfasser von 9 Liedern. † 9. Februar 1657.

Nr. 46. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn. Adventslied.
„ 531. Herr, nun laß in Friede. Lange Zeit in Schlesien ein beliebtes Leichenlied.

97. Prätorius, M., Benjamin, geb. zu Weißenfels. Pfarrer zu Groß-Lissa bei Dölitsch, 1661 als Poet gekrönt. Er lebte noch 1668.

Nr. 388. Sey getreu bis an das Ende. Offenb. 2, 10. (Vom Original sind 3 Verse weggelassen).

98. Ludämilia Elisabetha, Tochter des Grafen Ludwig Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. Rudolstadt 7. April 1640.

† daselbst als Verlobte ihres Vettern, des Grafen Christian Wilhelm von Schwarzburg-Sondershausen, 12. März 1672. Ihre Lieder erschienen vollständig (215) nach ihrem Tod 1687. Eine sehr fromme, geistreiche, gelehrte Frau.

Nr. 142. Zeuch uns nach dir.

„ 345. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, — mein (1687). Nach Ps. 51, 12. 13. Um ein reines Herz und den hl. Geist.

99. Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, Tochter des Landgrafen Georg II., geb. Marburg 17. Dezember 1638; wurde 1680 Aebtissin von Quedlinburg. † 13. Dezember 1683. Gab 32 Lieder heraus, voll treuer, reiner Liebe zum Herrn. Eine in den Grundsprachen der hl. Schrift und andern gelehrte, in den Kirchenvätern vielbelesene, fromme Fürstin.

Nr. 306. Wohl dem, der Jesum liebet.

100. v. Rosenroth, M., Christian **Knorr**, Pastorsohn, geb. Altraudten in Schlesien, 15. Juli 1636; v. Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben. Durch Bekanntschaft mit dem Oberrabbiner Stern in Amsterdam wurde er auf alchymistische und kabbalistische Studien geführt. 1668 von dem, zur römischen Kirche übergetretenen Pfalzgrafen Christian August in Sulzbach zum Geheimenrath und Kanzleidirector ernannt. † 4. Mai 1689. Seine (75) an Angelus mit Eigenthümlichkeit sich anschließenden Lieder, voll glühender Sehnsucht nach inniger Vereinigung mit dem Erlöser sind meistens beides zugleich, herzlich fromm und geistreich.

Nr. 305. Herr Zebaoth, dein heilges Wort (1684).

„ 442. Morgenglanz der Ewigkeit (1684). Wahrscheinlich durch einen Morgenspaziergang zur Zeit des Sonnenaufgangs angeregt.

101. Scriver, M., Christian, geb. Rendsburg in Holstein 2. Jan. 1629. Im Jahr 1690 Oberhofprediger zu Quedlinburg und Consistorialrath; vorher in Stendal und Magdeburg. Starb 5. April 1693. Ein durch Lehre und Leben ausgezeichneter Knecht Gottes, Verfasser des unschätzbaren „Seelenschatzes“ und der „zufälligen Andachten.“

Nr. 285. Jesu, meiner Seele Leben (1684).

„ 475. Der lieben Sonne Licht und Pracht (1671). Nach dem Metrum und der Melodie eines weltlichen, dem Verfasser ärgerlichen Liedes gedichtet, das er singen gehört und sich betrübte, an einem so schlechten Lied die edle Dichtkunst und Musika schnöde gemißbraucht zu sehen.

102. Calisius, Lic., Joh. Heinrich, geb. Großwohlau in Schlesien 1633. Zuerst Archidiaconus zu Göppingen, dann Limpurgischer Hofprediger, Pastor und Senior zu Sulzbach. † um 1698.
Nr. 214. O du Schöpfer aller Dinge (1676).

103. Aemilie Juliane, Reichsgräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt, Tochter des Grafen Albert Friedrich von Barby, geb. Rudolstadt 19. Aug. 1673. † 2. Dez. 1706. Eine hochgebildete, fromme, geistreiche Frau. Dichtete 587 herzlich fromme Lieder.
Nr. 500. O heilige Dreieinigkeit, erhalt uns. Fürbitte für die Obrigkeit.
„ 541. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende (1686). Um ein sel. Ende. — Veranlassung zu diesem Lied gab der schnelle Tod des Herzogs Johann Georg zu Eisenach auf einer Jagd. Ueber die Autorschaft dieses Liedes wurde gestritten, und von Andern dem **M. G. Pfefferkorn** († 1732) zugeschrieben, welcher es auf obigen Anlaß für Veit Ludwig von Seckendorf (**112**) von der Linie „gut Ende" gedichtet und auf dessen Namen mit dem Refrain: „Machs nur mit meinem Ende gut" angespielt haben soll.

104. Hoffmann, M., Gottfried (nicht zu verwechseln mit dem Dr. Gottfr. Hoffmann (**154**), geb. Löwenberg in Schlesien 5. Dez. 1658. Nach einer kümmerlichen Jugend Conrektor in Lauban, und als solcher Lehrer Schmolck's (**107**); 1708 Rector zu Zittau. † 1. Okt. 1712 plötzlich, nachdem er kurz zuvor mit seinen Schülern das heilige Abendmahl gefeiert. Ein ausgezeichneter Schulmann, Verfasser von 17 geistlichen Liedern.
Nr. 549. Zeuch hin, mein Kind (1693). Hiob 1, 21. Auf das Ableben seiner kleinen Tochter gedichtet.

105. Neumann, M., Kaspar, geb. Breslau 14. Sept. 1648. Im Jahr 1676 Hofprediger in Altenburg, dann Pastor zu Breslau, Kirchen- und Schuleninspector. † 27. Jan. 1715. Stand als Gelehrter und besonders als ausgezeichneter Prediger zu seiner Zeit in großem Ruf. Seine geistlichen Lieder einfach, herzlich und innig ((39), befinden sich in seinem, in fast alle europäischen Sprachen übersetzten „Kern aller Gebete."
Nr. 33. Großer Gott von alten Zeiten.
„ 178. O Gott, von dem wir Alles haben (1711). Vor oder nach Tisch.
„ 195. Herr, du hast für alle Sünder (1700).

Nr. 224. (?) Mach, Herr, Ein Herz.
V. 6. aus dem Lied: „Gott, in dessen Hand wir leben."
„ 269. Gottes und Marien Sohn.
„ 444. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen (um 1700).
„ 477. Herr, es ist von meinem Leben (um 1700). Eines der gebrauchtesten Abendlieder.
„ 488. Nun bricht die finstre Nacht herein.

106. Neunherz, M., Johann, geb. Schmiedeberg 16. Aug. 1653. G. Hoffmann's Herzensfreund, zuletzt, 1709, Oberpfarrer zu Hirschberg. † 26. Novbr. 1737. Ein fruchtbarer Dichter.
Nr. 134. Zween der Jünger gehn mit Sehnen (1741). Nach Luc. 24, 13—35.

107. Schmolck, Benjamin, geb. Brauchitschdorf bei Liegnitz 21. Dez. 1672. Nach mehrern Beförderungen, 1714 Pastor primarius und Schuleninspektor zu Schweidnitz, wo ihm der große Umfang seiner Gemeinde, vornehmlich aber die Ränke der Jesuiten seine Amtsführung sehr erschwerten. Schon 1730 von einem Schlagflusse getroffen, konnte er nur unter großen körperlichen Leiden sein Amt noch verwalten, bis er 1735 gänzlich seine Kräfte verlor. † 12. Febr. 1737. Verfasser zahlreicher trefflicher Erbauungsschriften. „Unter seinen, mehr als 1000 geistlichen Liedern, die von 1704 an erschienen, sind mehrere durch einen wahrhaft dichterischen und eigenthümlichen Geist ausgezeichnet; und man darf sie nicht verkennen um anderer sehr hausbackener willen, die allerdings, besonders in Schlesien, bessere alte verdrängt und die Liederdichtung herabgezogen haben. Ihr Charakter ist eine Herzlichkeit und Einfalt, die Gerhardt nachstrebt, ohne dessen Schwung zu haben."
Nr. 35. Thut mir auf die schöne Pforte (1734). „Der erste Schritt in die Kirche."
„ 53. Hosianna! Davids Sohn — kommt.
„ 78. Jesus soll die Losung seyn (1727). Jesus-Name zum neuen Jahr.
„ 108. Seele, geh auf Golgatha (1715).
„ 127. Willkommen, Held im Streite (1712). Oesterlicher Triumphbogen.
„ 158. Schmückt das Fest mit Maien (1715).
„ 173. Ach, wie heilig ist der Ort (1712).
„ 177. Wir liegen hier zu deinen Füßen (1712).

Nr. 179. Was Gott thut, das ist wohlgethan; — so denken ꝛc. (1720).
Das vergnügte Herz bei der sparsamen Ernte.
„ 185. Liebster Jesu, wir sind hier, — deinem (1704). Gute Gedanken der Pathen, welche ein Kind zur Taufe bringen. Daneben steht bei Schmolck ein schönes Lied der Pathen, die nach der Taufe nach Hause gehen. „Nun Gott Lob, es ist vollbracht."
„ 186. Du unerforschlichs Meer der Gnaden (1720).
„ 255. Du Herr der Seraphinen (1712).
„ 421. Dennoch bleib ich stets an dir (1704).
„ 422. Je größer Kreuz, je näher Himmel (1715). Jac. 1, 12.; vgl. Scriver Seelenschatz IV, 1. §. 24.
„ 423. Seele, sey zufrieden (1704).
„ 480. Hirte deiner Schafe (1715).
„ 489. Der Sabbath ist vergangen.
„ 543. Ich sterbe täglich, und mein Leben (1720). Klägliche Gedanken wegen eines schnellen Todes. Seitenstück zu Nr. 541.
„ 561. Himmelan geht unsre Bahn (1731).
„ 562. Ich geh zu deinem Grabe (1715). Oster- und Auffahrtslied.

IV. Die spenersche Schule.

Biblisch-praktisches und erbauliches, oft überschwengliches Andachtslied.

1. Spener, und die von ihm angeregten Männer der Sehnsucht. *)

a) In der lutherischen Kirche.

108. Spener, Dr., Philipp Jakob, geb. Rappoltsweiler im Elsaß 13. Jan. 1635; predigte von 1663 an in Straßburg, 1666 bis 1686 in Frankfurt a. M., 1686—1691 in Dresden, von wo man ihn seiner christlichen Freimüthigkeit wegen vertrieb, zuletzt Consistorialrath und Propst in Berlin. Ein

*) „Diese Liederdichter singen die Jesuslieder noch fort, aber die Wiedergeburt und Heiligung des christlichen Lebens, die eigene Erfahrung von der Bekehrung und Kindschaft, sind die hauptsächlichsten Gegenstände ihres Gesanges."

sehr gelehrter, weiser Mann, der durch seine hohen Verdienste um die evangelische Kirche zur Belebung wahrhaft christlichen Lebens und Lehrens im Gegensatze eines trocknen und starren Buchstabenglaubens eine neue Ausgießung des hl. Geistes herbeigeführt hat. † 5. Febr. 1705. Verfasser von 11 Liedern, die ganz die kindliche, gläubige Frömmigkeit eines Luthers und Gerhardts athmen.

Nr. 540. So komm, geliebte Todesstund (1676).

109. Liscovius, M. (so schreibt er sich selbst), Salomon, geb. Niemitzsch (Niederlausitz) den 25. Okt. 1640. Schon während seiner Studienjahre kaiserlich gekrönter Dichter; 1685 Diaconus zu Wurzen. † 5. Dez. 1689. Ein geschätzter Dichter von 45 geistlichen Liedern.

Nr. 355. Ich freue mich, mein Gott, in dir.

110. Nachtenhöfer, M., Kaspar Friedrich, geb. Halle 5. März 1624. † als Pastor zu Koburg 23. Novbr. 1685.

Nr. 68. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen (1684). In der Christnacht zu singen.

111. Schütz, Lic., Johann Jakob, geb. Frankfurt a. M. 7. Febr. 1640. Ebendaselbst Advocatus ordinarius und verschiedener Reichsstände Rath. Ein frommer Freund Speners, der von ihm, wie er selbst bezeugt, viel in seinem Christenthum gelernt hatte. Sonderte sich im Alter von der äußern lutherischen Kirchengemeinschaft ab. † 22. Mai 1690. Das einzige von ihm gedichtete Lied:

Nr. 9. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut (1673). Eine der Hauptzierden des Kirchengesangs.

112. Freiherr von Seckendorf, von der Linie „Gut Ende" (s. oben S. 67), Veit Ludwig, geb. Herzogenaurach, unweit Erlangen, 20. Dez. 1626. Brandenburgischer Geheimerath und Kanzler der neuerrichteten Universität Halle. Verfasser der berühmten historia Lutheranismi. † 18. Dez. 1692. Bedeutend als Staatsmann, groß als Gelehrter.

Nr. 539. Liebster Vater, soll es seyn.

113. v. Canitz, Freiherr, Friedrich Rudolph Ludwig, Speners Hausfreund in Berlin, daselbst geb. 27. Nov. 1654. Die Zierde des deutschen Adels seiner Zeit, wirklicher Geheimer Staatsrath im Dienste des großen Churfürsten und seines Nachfolgers, bei den wichtigsten Unterhandlungen gebraucht. †, 45 Jahre alt, 11. August 1699.

„Seine Gedichte gaben ihm schon bei seinen Lebzeiten einen ehrenvollen Platz unter den Schriftstellern seiner Zeit; aber unvergänglich sind von ihm einige seiner geistlichen

Lieder, fast die einzigen, welche damals aus der entarteten und verfremdeten deutschen Schriftstellerei der Dichterschulen dem Schatze des Kirchenliedes zuflossen. Sie zeigen den inwendigen Menschen und den lebendigen Christen, wie ihn sein edles und frommes Leben uns vor die Augen stellt."

Nr. 445. „Seele, du mußt munter werden." *)

114. Schade, M., Johann Kaspar, geb. Kühndorf in Thüringen 13. Jan. 1666, ein früher Waise und arm, dazu leichtsinnig, wurde 1685 als Student in Leipzig A. H. Franckes Stubengenosse und durch ihn erweckt; hielt von 1689 an mit Francke und Anton die collegia philobiblica, 1691 neben Spener Diaconus zu St. Nicolai in Berlin, wo Viele durch ihn erweckt wurden. Durch seine heftigen Angriffe auf die herrschenden Mißbräuche im Beichtwesen verursachte er sich große Unannehmlichkeiten. † 25. Juli 1698. Spener urtheilt von ihm: er habe seines Gleichen Keinen gefunden. Seine Lieder sind vom Feuergeist durchweht.

Nr. 419. Meine Seel ist stille (1690). Gedichtet, als seine Anstellung zum Diaconat in Wurzen von den gegen ihn feindselig gesinnten Leipziger Professoren hintertrieben worden.

115. Titius (eigentlich Tietze), Christoph, geb. Wilkau (Schlesien) 24. Mai 1641, 1660 auf der Aegydienschule in Nürnberg, 1662 in Altdorf, 1666 Pfarrer zu Laubenzedel bei Gunzenhausen, 1671 zu Henfenfeld bei Hersbruck, 1685 Diaconus, dann Pastor zu Hersbruck. † 21. Februar 1703. Dichter von 54 geistlichen Liedern, die er zum Theil unter dem Titel: „Sündenschmerzen, Trost im Herzen, Todeskerzen, erwecket, entdecket und angestecket" 1664 herausgab.

Nr. 215. Ich armer Mensch, ich armer Sünder (1701). Angstgeschrei eines bußfertigen Sünders.

„ 415. Sollt es gleich bisweilen scheinen (1663). Ein in tausenderlei Fällen im Volksmunde beliebtes Lied.

---

*) „Der durch dies schöne Morgenlied durchgehende Preis Gottes im Bilde der allbelebenden Sonne und besonders noch der 8. Vers stimmen wunderbar mit des Dichters letzten Worten und Tode. Denn, nachdem er 8 Tage hindurch den ihm bevorstehenden und angekündigten plötzlichen Tod mit voller Gewißheit und christlicher Heiterkeit erwartet hatte, ließ er sich am 11. August beim ersten Tagesanbruch ankleiden und an ein offenes Fenster führen. Hier betrachtete er die aufgehende Sonne mit unverwandten freudigen Augen, lobte Gott und rief zuletzt aus: „„Ei, wenn das Anschauen dieses irdischen Geschöpfes so schön und erquickend ist, wie viel mehr wird der Anblick der unaussprechlichen Herrlichkeit des Schöpfers selbst erquicken,"" nach welchen Worten er entseelt zur Erde sank."

116. Günther, Cyriakus, geb. Goldbach, unweit Gotha, 1650, oder 1649. Lehrer am Gymnasio zu Gotha. † im Okt. 1704. Hinterließ über 30 Lieder.

Nr. 10. Bringt her dem Herren Lob (1704). Ueber 1 Chron. 17, 28 ꝛc.

„ 196. Halt im Gedächtniß Jesum Christ (1704). Nach 2 Tim. 3, 8. Auch ein passender Zuruf an Sterbende.

117. Rodigast, M., Samuel, geb. Gröben, unweit Jena, 19. Oktbr. 1649. Rector am grauen Kloster in Berlin. † 19. März 1708. Dichter des einzigen Liedes (1675):

Nr. 416. Was Gott thut, das ist wohlgethan. 5 Mos. 32, 4. Das Wohl im Weh oder die Wohlthaten Gottes im Kreuz. — Er hat dieses Lied dem damals krank liegenden Jenaischen Cantori Severo Gastorio, als seinem getreu gewesenen Schul- und akademischen Freunde, auf seine Bitte zum Trost gemacht, welcher auf dem Krankenbette die Melodie dazu componirte und bei seinem Begräbniß zu musiciren befohlen. Nachdem er aber wieder genesen, hat die Cantorei wöchentlich es ihm vor der Thür singen müssen.

118. Stockmann, M., Ernst, geb. 18. April 1634 zu Lützen. Superintendent zu Alstädt im Weimar'schen, zuletzt Oberconsistorialrath zu Weimar. † 28. April 1712.

Nr. 261. Gott der wirds wohl machen. Ps. 37. Von der Gelassenheit in Gott.

119. Drese, Adam, geb. um 1630 in Thüringen (?) 1655. Sekretair und Kapellmeister in Weimar, dann Jena, zuletzt Arnstadt. Durch Luthers und Speners Schriften erweckt, hielt er in seinem Hause Erbauungsstunden, für die er auch seine Lieder (3) fertigte. Spener rühmt seinen gründlichen Ernst und seine tiefe Einsicht in das Christenthum. † 1718.

Nr. 286. Seelenbräutigam (1690).

120. Freystein, Dr., Joh. Burchard, Hof- und Justizrath zu Dresden, durch Speners Predigten angeregt. † um 1720. Verfasser von 2 Liedern.

Nr. 375. Mache dich, mein Geist, bereit (1697). Matth. 26, 41. „Von der geistlichen Wachsamkeit wider die drei Hauptfeinde: (V. 4.) Satan, (5) Welt, (6) das eigene Fleisch. — Er soll dieses Lied bei einer ganz besondern Gelegenheit in Quedlinburg gedichtet haben.

121. Laurentii, Laurentius, geb. zu Husum im Schleswigschen 8. Juni 1660. † 29. Mai 1722 in Bremen, wo er Musikdirector war. Dichtete 150 Lieder, darunter mehrere vorzügliche, durch Salbung, Einfalt, Innigkeit und Tiefe ausgezeichnet.

Nr. 126. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin (1700). Eph. 5, 14. Osterlied, abgekürzt auch Morgenlied.

„ 270. Du wesentliches Wort (1700). Ueber Joh. 1, 1—4.

„ 559. Ermuntert euch, ihr Frommen (1700). Matth. 25, 1—13.

122. Möckhel, Joh. Friedrich, eines Goldschmieds Sohn, geb. Culmbach 16. Jan. 1661. 1685 v. künßbergischer Schloßprediger zu Hain (bei Culmbach), 1691 Neuhaus (bei Erlangen), 1693 Pfarrer zu Steppach und Limbach (bei Kloster Ebrach). † 19. April 1729.

Nr. 448. Nun sich die Nacht geendet hat (1691). Seitenstück zum hertzog'schen Lied Nr. 476. Der verwittibten Frau von Künßberg verfertigt.

b) In der reformirten Kirche.

123. Neander (eigentlich Neumann), Joachim, geb. Bremen 1650. *) Als Student durch eine Predigt des Untereyk in der Martinikirche zu Bremen (dem Spener des nordwestlichen Deutschlands), den er, um sich über ihn lustig machen zu wollen, hörte, gründlich erweckt, wurde später Speners Freund. 1. Mai 1674 Rector der reformirten Schule in Düsseldorf. Hier, seiner pietistischen Gesinnung und Unbotmäßigkeit gegen die kirchliche Ordnung vom Presbyterium hart bedrängt und mit Amtssuspension bedroht, soll er sich, erzählt die Sage, in eine Höhle, heute noch Neandershöhle genannt, geflüchtet und dort seine schönsten Lieder gedichtet haben. 1679 im Mai als Prediger an die Martinikirche in Bremen berufen, wirkte er, nun Untereyks Amtsgenosse, unter viel Segen und viel Anfeindung. † 31. Mai 1681. Seine „Bundeslieder und Dankpsalmen" erschienen zuerst 1679. Er steht als Liederdichter eigenthümlich groß und herrlich da und ist der Vater des deutschen reformirten Kirchenlieds, dessen Lieder in dieser Kirche, welche bis dahin in möglichst buchstäblicher Uebersetzung „damit nicht aus Gottes Wort Menschenwort würde", nur an den Psalmen hielt, einen außerordentlichen Einfluß erlangten und unermeßlich reichen

*) Vgl. Max Göbel, Geschichte des christlichen Lebens in der rheinisch-westphälisch evangel. Kirche. Coblenz 1852. II. B. S. 332.

Segen stifteten. Seine Lieder zeichnen sich aus durch unnachahmliche Kraft und Entschiedenheit, durch unerschütterliches Festhalten an den bundesfesthaltenden Regierer und völliges Aufgeben alles dessen, was von Christo trennen und abhalten will. Dichter von 71 geistlichen Liedern.

Nr. 8. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Ueber Psalm 100 und 103. Ein Lieblingslied des deutschen Volks.

„ 155. Komm, o komm, du Geist des Lebens (1692). Von den Gnadenwirkungen des heil. Geistes im Verstand und Willen, im Leiden und Sterben.

„ 250. Wunderbarer König (1779). „Der zum Lobe des Herrn Anspornende."

„ 535. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit (1680). „Der seine Tage Zählende." — Ein klarer, heller Spiegel des edlen Gottessinnes und der Sterbensbereitschaft des Dichters.

2. Die drei Hauptzweige des spenerschen Stammes.*)

A. Die Pietisten.

1. Die hallesche Schule.

a) Die ältere (1691 — 1720.)

mit entschiedener Richtung auf das Innerliche und Lebendige im Christenthum.

124. Francke, Dr., Aug. Hermann, geb. Lübeck den 12. (23.) März 1663. Nach Vollendung seiner Studien hielt er schon in Leipzig, unter Speners (in Dresden) Anweisung 1686 collegia philobiblica, wurde aber von einem Kopftheologen zum Herzenstheologen erst bei Ausarbeitung einer Predigt in Lübeck, über Joh. 20, 31. erweckt. 1689 Professor der Theologie in Leipzig, von dort seiner Frömmigkeit wegen vertrieben, 1690 in Erfurt abermals vertrieben, 1691 Prof. in Halle und Prediger in Glaucha, wo die ganze Stadt durch seine Leben weckenden Predigten in Bewegung kam,

*) A. Die Pietisten Nr. 124—162.
1. Die hallesche Schule:
a) Die ältere Nr. 124 — 147.
b) Die jüngere Nr. 148 — 150.
Cöthnische Lieder Nr. 151. 152.
2. Die württemberger Pietisten Nr. 153 — 158.
Die oberlausitzer Schule Nr. 159 — 162.
B. Brüdergemeinde Nr. 163 — 165.
C. Mystiker Nr. 166 — 167.

Stifter des halleschen Waisenhauses 1698. Ein Glaubensheld voll Liebe, Einfalt, heiliger Tapferkeit und frommen Eifers, dabei grundgelehrt. Verfasser zahlreicher, gesalbter Schriften. † 8. Juni 1727.

Nr. 478. Gott Lob! Ein Schritt zur Ewigkeit (1691). Am 27. Sept. 1691 auf der Reise gedichtet, als er aus Erfurt vertrieben worden war, in Empfindung des überschwenglichen Trostes des hl. Geistes.

125. Freylinghausen, Johann Anastasius, geb. Gandersheim im Braunschweig'schen (?) 2. (11.) Dez. 1670. 1696 Franckes Gehülfe in Halle, später sein Schwiegersohn, nach dessen Tod sein Nachfolger im Pastorat und Directorium des Waisenhauses; fromm und gediegen, ein Muster der Selbstverläugnung. † 12. Februar 1739. Dichter von 44 Liedern. — Unter allen aus dem Pietismus hervorgegangenen Dichtern der hervorragendste, für den Kirchengesang bedeutendste. Seine bessern Lieder sind durch Reinheit der Erkenntniß, Innigkeit des Gefühls, klare Bestimmtheit der Gedanken, Schönheit und Feier des Ausdrucks ausgezeichnet; ihr Grundton Sehnsucht des Glaubens in Liebe und Hoffnung und redlichem Kampfe und Dulden. Sein „geistreiches Gesangbuch" vom Jahr 1718 mit 1056 Liedern erlebte mehr als 50 Auflagen. Die Gesammtausgabe 1741 und 1771.

Nr. 289. Wer ist wohl, wie du (1704). Von Jesu und dessen Namen und Aemtern, eines der schönsten Jesuslieder.

" 420. Mein Herz, gib dich zufrieden (1713). Unter heftigen Zahnschmerzen, daran er viel litt, gedichtet.

" 451. Gott Lob! Nun ist die Nacht verschwunden.

" 479. Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn (1704). Abendlied der Sehnsucht nach dem ewigen Licht.

126. Breithaupt, Dr., Joachim Justus, geb. im Februar 1658 zu Nordheim im Hannöver'schen. Eine Zeit lang bei Spener in Frankfurt; 1685 Hofprediger und Consistorialrath in Meiningen; 1687 Pastor und Prof. theol. in Erfurt; 1691 Consistorialrath und Professor an der neuerrichteten Universität Halle, wo er die ersten theologischen Vorlesungen eröffnete, und als einer der bedeutendsten Anhänger und Nachfolger Speners mit Francke und Anton vorzüglich dazu beitrug, die neue theologische Facultät zum Mittelpunkt der

für die evangelische Kirche so einflußreichen pietistischen Richtung zu machen, später zugleich Abt zu Kloster Bergen und General-Superint. des Herzogthums Magdeburg. † Bergen 16. März 1732. Ein mit großem Gebetsgeist begabter Mann. Verfasser des Lieds (?):

Nr. 390. Versuchet euch doch selbst.

127. Bernstein, Christian Andreas, geb. Domnitz bei Halle. † 18. Okt. 1699 ebendaselbst, als Pastor adj. seines Vaters. Verfasser von 6 Liedern.

Nr. 321. Großer Immanuel, schaue von oben.

128. Betichius, Johann, soll um 1700 gelebt haben und Verfasser von 3 geistlichen Liedern seyn.

Nr. 449. Das walte Gott, der helfen kann.
„Der fromme Arbeiter."

129. Nuopp, M., Johann Friedrich. Zuerst Prediger zu Gotteswider bei Straßburg, danach Adjunctus der theologischen Facultät und Inspector der Freitische zu Halle. † 26. Mai 1708.

Nr. 298. Erneure mich, o ewges Licht.

130. Richter, Dr., Christian Friedrich, geb. Sorau in der Niederlausitz 1676. Er studirte in Halle Medicin, hernach auch Theologie. 1704 Arzt am Waisenhause. In Gemeinschaft mit seinem Bruder verfertigte er die berühmt gewordenen halleschen Tincturen, namentlich die sog. essentia dulcis, welche zur Emporbringung des Waisenhauses viel beitrugen. † 5. Okt. 1711. Verfasser von 33 sehr schönen geistlichen Liedern in betrachtendem Tone, inhaltsschwer und lieblich, lehrreich und dennoch lyrisch, von bedeutender Tiefe.

Nr. 290. O wie selig sind die Seelen (1704). Veranlassung dazu soll ein Gespräch mit einer frommen Weibsperson gegeben haben. *)

Nr. 392. Es kostet viel, ein Christ zu seyn (1697). Von der Wichtigkeit und Schwierigkeit, und

„ 393. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn (1714). Von der Leichtigkeit und Lieblichkeit des wahren Christenthums. Zwei gegensätzliche Lieder über das wahre Christenthum, voll geistreichen Tiefsinns.

---

*) Es soll ihm nämlich geträumt haben, im Spitale sey eine gottverlobte Seele; nach langem vergeblichem Suchen in allen Zimmern habe er endlich in einem obern Dachstübchen in einer ihm als Halbnärrin geschilderten Weibsperson eine solche gefunden, die auf seine Fragen über ihre Abgeschiedenheit antwortete: „Da sey sie allein und doch nicht allein, denn sie sey bei Gott und in ihrem Lebenselemente und werde durch nichts gestört, da sey es ihr am wohlsten, sie sey da selig in ihrem Gott." Tief hievon ergriffen habe er dieses Lied gedichtet.

Nr. 453. Hüter, wird die Nacht der Sünden (1704).
" 508. Gott, den ich als Liebe kenne (1711). Richters letztes Lied auf dem Krankenbette, sich selbst zur süßen Arznei gedichtet.

131. Winckler, Johann Joseph, geb. Lucka in Meissen 23. Dez. 1670. Mit Spener vertraut, machte er als Feldprediger mehrere Feldzüge in den Niederlanden und nach Italien mit, 1714 Oberprediger, 1716 Consistorialrath zu Magdeburg. Er nahm thätigen Antheil an den Unionsverhandlungen Friedrichs I., und führte sein Predigtamt ohne Menschenfurcht und ohne Menschentage zu begehren. † 11. Aug. 1722. Verfasser von 10 werthvollen Liedern.

Nr. 307. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern.
" 378. Ringe recht, wenn Gottes Gnade. Vom Kampf und Sieg der Gläubigen, über die 3 Leibsprüche einer Freundin: Luc. 13, 24. Phil. 3, 12. 1 Mos. 19, 15—22.

132. Lackmann, Peter, um 1695 Pastor prim. zu Oldenburg im Holsteinischen. † im Sept. 1713. Ein eifriger Apokalyptiker. Seine (8) Lieder sind voll hohen Ernstes und voll der Lieblichkeit eines Scheffler.

Nr. 447. Erhebe dich, o meine Seel (1704).

133. Neuß, Dr., Heinrich Georg, geb. Elbingerode im Harzgebirge 11. März 1654. Nach Bekleidung mehrerer geistlicher Stellen 1696 Superintendent und Consistorialrath zu Wernigerode. † 30. Sept. 1716. Er gab 134 geistliche Lieder heraus.

Nr. 319. O Vater der Barmherzigkeit (1692).
" 372. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir. Voll alterthümlicher Einfalt und Innigkeit.

134. Herrmann, M., Zacharias, geb. Ramslau im Fürstenthum Breslau 3. Okt. 1643. Schon in seinem 4ten Jahr besuchte er die Schule, 1656 auf dem Gymnasium Breslau; 1664 auf der Universität Jena; 1669 einstimmig zum Prediger in Lissa gewählt. Viele Kriegsdrangsale hatte der treue Seelsorger in seinem 33 Jahre hindurch geführten Amt zu tragen, zuletzt noch eine schreckliche Feuersbrunst, die ihm fast nichts übrig gelassen; bald darauf raubte ihm die Pest Weib und Kind und Hausgesinde, dennoch überwand er alles in christlicher Geduld. † 10. Dez. 1716.

Nr. 542. Liebster Jesu, laß mich nicht.

135. Arends, Wilhelm Erasmus. Zuerst Informator des frommen Kindes Christlieb Lebrecht v. Exter; nachher Pastor zu Crottorf (Halberstadt). † 1721 als Pastor zu Halberstadt. Es wird ihm zugeschrieben (?):

Nr. 376. Rüstet euch, ihr Christenleute.

136. Herrnschmid, Dr., Johann Daniel, geb. Bopfingen in Schwaben 11. April 1675. Franckes Freund und Adjunkt in Halle. † 5. Febr. 1723 als Professor der Theologie in Halle und Pastor in Glauchau, wo es ihm bei einer zahlreichen Familie kümmerlich ging. Einer der besten geistlichen Liederdichter, besonders von Kreuz- und Trostliedern. Verfasser von 17 Liedern.

Nr. 13. Lobe den Herren, o meine Seele. Ps. 146. Vom Verfasser aus recht eigener lebendiger Erfahrung gesungen.

" 424. Gott wills machen, daß die Sachen (1704). Ueber Matth. 8, 23—27. Ein Kernlied in kräftigen, körnigen Sentenzen, gedichtet, als Kriegsstürme 1703 und 1704 über die Gegend von Halle und die Pest wütheten.

137. Crasselius, Bartholomäus, geb. 21. Febr. 1667 zu Wernsdorf bei Glauchau (?). Lutherischer Prediger in Düsseldorf. Seine Lebensumstände sind unbekannt. † 10. Nov. 1724. Ein ernster Bußprediger, der mit Entschiedenheit neben reiner Lehre auf reines Leben drang. Verfasser von 9 Liedern.

Nr. 26. Dir, dir, Jehova, will ich singen (1697).

" 169. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr (1698). Offb. 7, 12. Auf die hl. Dreifaltigkeit. „Ein Hochzeitlied der Kinder Gottes."

138. Müller, Michael, geb. Blankenburg am Harz 1673. Von früh auf durch Trübsal aller Art zum Herrn gezogen, studirte er unter Francke in Halle. Als Candidat der Theologie Informator in einem adeligen Hause im Württembergischen. † 13. März 1704. Durch seinen stillen, frommen Wandel und sein liebreiches Wesen allgemein geschätzt und geliebt.

Nr. 394. V. 1 u. 2. Sieh, wie lieblich und wie fein. Ps. 133. f. David unten **165.**

139. Lange, Ernst, geb. Danzig 1650. † 1727 als Rathsherr in seiner Vaterstadt, wo er in drangsalsvoller Zeit einer schrecklichen Pest seine durchdringende Klag- und Bußstimme laut erhob. Ein edler, tiefsinniger Mann, voll Geist und Kraft.

Nr. 106. Als Jesus an dem Kreuze hing (1711). Nach J. Zwick's Liede, s. oben **16**. Seite 35. „Da Jesus an dem Kreuze stund."

„ 157. Wer recht die Pfingsten feiern will (1711).

140. Schröder, Johann Heinrich, geb. Hallerspringe im Calenbergischen 1666; 1696 Pastor im Magdeburgischen. † 1728. Verfasser von 5 Liedern.

Nr. 288. Eins ist Noth (1697). Köstliches Kleinod über Luc. 10, 38—42. V. 1. Nicht Vieles, nur Eines; V. 2. wo es zu suchen; V. 3. und 4. wie es gefunden wird; V. 5—9. welcher reiche Fund dieß ist; V. 10. wie man darnach verlangen muß.

„ 377. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens (um 1697). Dieses Lied entlockten ihm die Worte: „Gott stärk uns, o Jesu, hilf siegen ohn' End", Schlußworte eines von seiner, ihm früh entrissenen Gattin gedichteten Lieds: „Treuster Jesu, Ehrenkönig."

141. Wenigk, Joh. Ernst, seit 1732 Pfarrer zu Kobstedt und Grabsleben im Gothaischen. Verfasser von 68 Liedern. Ihm wird zugeeignet (?):

Nr. 359. Ich bin im Himmel angeschrieben. Nach Andern hat dieses Lied zum Verfasser Salomo Franck, s. **172.**

142. Gotter, Ludwig Andreas, geb. Gotha 26. Mai 1661. † daselbst 19. Sept. 1735 als Hof- und Assistenzrath. Ein frommer, geistreicher Mann. Verfertigte 231 geistliche Lieder, die sich durch Herzlichkeit und Salbung auszeichnen. Mit großer Mühe brachte man den Demüthigen zur Mittheilung seiner Lieder.

Nr. 12. Womit soll ich dich wohl loben (1697). Mit dem Refrain aus dem Lied Homburgs, s. Gsgb. Nr. 97.

„ 25. Herr Jesu, Gnadensonne (1733). Von der Erleuchtung des berufenen Sünders.

„ 235. (?) Der Glaub ist eine Zuversicht (1735).

„ 373. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

143. Lange, Dr., Joachim, geb. Gardelegen in der Altmark 26. Okt. 1670. Den 15jährigen Knaben erweckte eine seine ganze älterliche Habe verzehrende Feuersbrunst zur rechten Furcht vor dem höllischen Feuer. In Leipzig Franckes

Stubengenosse, dort Privatlehrer bei Professor Thomasius, dann solcher bei v. Canitz in Berlin, 1698 Gymnasialdirector in Berlin, 1709 Professor der Theologie zu Halle. † 7. Mai (Himmelfahrtstag) 1744. Der gelehrteste Verfechter des Pietismus, und unter allen Umständen ein unerschrockener Streiter des Herrn.

Nr. 450. O Jesu, süßes Licht (1704). Von ihm gedichtet, als seinen Augen der Staar und völliges Erblinden gedroht, er aber wieder geheilt worden, so daß er im höchsten Alter noch ohne Brille angestrengt lesen konnte.

144. Schmidt, Joh. Eusebius, geb. Hohenfelden bei Erfurt 1669. Freund und Schüler Francke's. † 1745 als Prediger zu Siebleben bei Gotha. Verfasser von 42 Liedern.

Nr. 320. Fahre fort, fahre fort. Nach Offenb. Kap. 2. 3. Ein kühnes Lied.

145. Wolf, Dr., Jakob Gabriel, geb. Greifswalde 1684; starb 6. August 1754 zu Halle als Hofrath und Professor der Rechte. Verfasser von 28 geistlichen Liedern, voll Wohlklangs und Glaubensinnigkeit.

Nr. 291. Seele, was ermüdst du dich. Von ihm gedichtet, da er als gottesfürchtiger Student, die Lüste der Jugend fliehend, nach Sir. 6, 18—37. den Herrn suchen lernte.

146. Gedicke, Lampertus, geb. Gardelegen in der Altmark 6. Jan. 1683. Eine Zeitlang Lehrer am Waisenhaus in Halle, Prediger beim Garderegiment, dann Feld- und Garnisonsprediger, 1717 Feldprobst und Inspector aller Garnisons- und Feldprediger. † 21. Februar 1735. Hinterließ 2 Lieder.

Nr. 425. Wie Gott mich führt, so will ich gehn.

147. Werlhof, Dr., Paul Gottlieb, geb. Helmstädt 1699. † 1767 als k. großbrittan. Hof- und Leibmedikus zu Hannover. Ein geistvoller, edler Mann, auch guter Dichter.

Nr. 347. Herr, der du in der Höhe wohnest. Flehen um Begnadigung.

b) Die jüngere hallesche Schule (1620—1640.)

Im Allgemeinen mit verzärtelter Frömmigkeit.

148. v. Bogatzky, Karl Heinrich, Sohn eines kaiserl. Oberstlieutenants, geb. Jankowe in Niederschlesien 7. Sept. 1690. Von der frommen Mutter und Großmutter erzogen, übte der 8jährige Knabe fleißig das Gebet aus dem Herzen.

14 Jahre alt, Page in Weißenfels, durchlas er die ganze Bibel während einer Krankheit. Vom Vater, weil er durchaus nicht Soldat werden wollte, verstoßen, studirte er, vom Grafen Reuß v. Köstritz, der mit ihm auf den Knieen betete, unterstützt, in Jena die Rechte, kam später zu Francke nach Halle und studirte dort vom Jahre 1716 — 1718 Theologie: für ihn „rechte Bräutigamstage.“ Wegen Kränklichkeit unfähig, ein Kirchenamt zu übernehmen, predigte er in Häusern und durch gesalbte Erbauungsschriften. Von 1746 an wohnte er im Waisenhause, nachdem er zum Besten desselben alle seine Güter verkauft. †, 84 Jahre alt, 15. Juni 1774. — Geistesfeuer und Glaubenswärme spricht erregend aus seinen (411) Liedern, in betrachtendem Ton, voll christlicher Erfahrung.

Nr. 332. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (1749). Ein von höchster Liebe zur Kirche und prophetischem Feuereifer brennendes Lied.

„ 358. Ich weiß von keinem andern Grunde (1749). Ein köstliches Glaubenslied.

149. Schenck, Heinrich Theobald (nicht Theodor), aus einem Dorfe bei Alsfeld. Stadtpfarrer zu Gießen. † 1727.

Nr. 564. Wer sind die vor Gottes Throne? Offb. 7, 9. ꝛc. Ein ergreifendes Lied voll himmlischen Glanzes.

150. Rambach, Dr., Johann Jacob, geb. Halle 24. Februar 1693, woselbst sein Vater Tischler war. Besuchte bis in sein 13tes Jahr die Schule, und trat dann bei seinem Vater in die Lehre, wurde aber in Folge einer Krankheit, die ihn zur Profession untüchtig machte, bewogen, sich zum Studiren zu bestimmen; besuchte von 1708 an die Schule des Waisenhauses und bezog 1713 die Universität Halle; hielt 1720 in Jena theologische Vorlesungen. 1723 nach Herrnschmids Tod als Adjunct der theologischen Facultät nach Halle zurückberufen, dort 1726 außerordentlicher Professor der Theologie, erhielt er im folgenden Jahre nach Francke's Tod eine ordentliche Professur. 1731 ward er als erster Professor der Theologie, Superintendent und Assessor des Consistoriums nach Gießen berufen und nahm zugleich in Halle die theologische Doctorwürde an. 1734 als erster Professor der Theologie auf die neue Universität Göttingen berufen, blieb er jedoch in Gießen, wo er, erst 42 Jahre alt, 19. April 1735 starb. — Als gelehrter Theolog und geistlicher Redner gehört er zu den

ausgezeichnetsten seiner Zeit. Ein innig frommer Dichter, „der Meister betrachtender geistlicher Lieder, welche die hohe Einfalt der alten und die tiefgehende Gemüthlichkeit der neuern Schule verbinden. Seine (132) Lieder bildeten ein schönes Gleichgewicht gegen den überwiegenden Hang der meisten und besten geistlichen Sänger zur Gefühlsdichtung und Selbstbetrachtung.“ *)

Nr. 80. Ein Jahr geht nach dem andern hin.

„ 198. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden. Frei, nach einem ältern Communionliede gedichtet; — von den Gnadenschätzen im heiligen Abendmahl“; das Hauptlehrlied von der Bedeutung des hl. Abendmahls; V. 2 als Gedächtnißmahl; V. 3. Versöhnungsmahl; V. 4. Vereinigungsmahl (Joh. 6, 56); V. 5. Heiligungsmahl (Röm. 6, 5. 11—13. 22.); V. 6. Liebesmahl (1 Cor. 10, 17.); V. 7. Auferstehungsmahl (Joh. 6, 54. 55.); V. 8. Vorschmack des himmlischen Abendmahls.

„ 208. Ich bin getauft auf deinen Namen.

„ 241. Unumschränkte Liebe. Geduld und Langmuth Gottes.

„ 252. Herr, deine Allmacht reicht so weit. Allmacht Gottes.

„ 272. Großer Mittler, der zur Rechten (1723). Die hohepriesterliche Fürbitte Jesu Christi. 1 Joh. 2, 1. 2. Ebr. 5, 7—10. 7, 25. rc.

„ 273. König, dem kein König gleichet (1723). Vom königlichen Amte Jesu Christi.

„ 274. Heiland, deine Menschenliebe (1735). Von der Liebe des Herrn Jesu gegen den Nächsten.

„ 292. Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden. Seligkeit einer mit Gott vereinigten Liebe.

---

*) „Seine Lieder sind nicht gerade trockene Lieder, aber meist im lehrhaften Tone, durch welchen er, sowie durch sein Gewichtlegen auf die Sittenlehre, auf die bald anbrechende Zeit der Moral- und Tugendlehrer hinweist.“

Cöthnische Lieder.

Im Allgemeinen in einem allzusüßlichen Tone.

151. Lehr, Leopold Franz Friedrich, Hofrathssohn, geb. Kronenberg bei Frankfurt a. M. 3. Sept. 1709. Früher Informator der Freylinghausen'schen Kinder, 1731 Erzieher der Prinzessin v. Cöthen; 1740 Diaconus in Cöthen. † 26. Jan. 1744 in Magdeburg, wohin er zum Besuche seines Schwiegervaters gereist war. Von ihm sind 28 Lieder bekannt.

Nr. 363. Mein Heiland nimmt die Sünder an (1733). Nach Luc. 15, 1—10. Die Sünderliebe Jesu.

152. Scheidt, Dr., Christian Ludwig, geb. Waldenburg 3. Sept. 1709. Geheimer Hofrath und Bibliothekar zu Hannover. † 1744 (oder 1759).

Nr. 364. Aus Gnaden soll ich selig werden (1746). Ueber Eph. 2, 8. 9.

---

2. Die württemberger Dichterschule

mit mehr kirchlicher volksthümlicher Haltung, kräftigerer Frömmigkeit und Gemüthlichkeit.

153. Hiller, Friedrich Konrad, geb. Stuttgart 1662. Ein frommer Jurist und guter Christ; württemberg. Kanzlei-Advokat. Dichter von 172 geistlichen Liedern. † 1726.

Nr. 226. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine (1711). Aus seinen Katechismusliedern „von der Auferstehung der Todten."

„ 322. Ich lobe dich von ganzer Seelen (1711). Ueber den Artikel von der christlichen Kirche.

„ 563. O Jerusalem, du schöne (1711). Vom ewigen Leben und der Sehnsucht darnach; wohl veranlaßt durch den 6. V. vom Lied Nr. 556. Seitenstück zu Nr. 552.

154. Hoffmann, Dr., Gottfried (nicht zu verwechseln mit dem Magister Gottfried Hoffmann **(104)**, geb. Stuttgart 13. Mai 1669. Auf seinen gelehrten Reisen, in Dresden längere Zeit in Speners Hause, trat er mit diesem in die vertrauteste Herzensgemeinschaft. Durch oratio, meditatio, namentlich aber durch tentatio erst zum rechten Theologus gemacht. Zuletzt Professor der Theologie und Stadtpfarrer in Tübingen. † 1727. Verfasser von 4 Liedern.

Nr. 299. Geist vom Vater und vom Sohne.

155. Hiller, M., Philipp Friedrich, geb. Mühlhausen im Württembergischen 6. Jan. 1699. Seit 1748 Pfarrer zu Steinheim, verlor er (1751) seine Stimme, so daß er seitdem der öffentlichen Amtsthätigkeit entsagen mußte. Um so eifriger suchte er durch Privatseelsorge und durch erbauliche Schriften für das Reich Gottes zu wirken, bis er, 70 Jahre alt, 24. April 1769 sanft und schnell sein Leben endete. Einer der volksthümlichsten, fruchtbarsten Dichter geistlicher Lieder, deren er mehr als 1000 hinterließ, voll gemüthlicher Innigkeit und Lebendigkeit. — Verfasser des „geistlichen Liederkästchens"; das in Württemberg nächst der Bibel verbreitetste Buch.

Nr. 28. Ach Gott des Himmels, lasse mir.
1 Tim. 6, 6—10. „Die 4te Bitte." Nach Arndt's Paradiesgärtlein, III. Thl. 17. Gebet.

„ 54. Sieh, dein König kommt zu dir (1767).
Nach Matth. 21, 5.

„ 144. Jesus Christus herrscht als König (28. August 1755). „Lied von dem großen Erlöser über Eph. 1, 21. 22." „Ein prachtvolles Lied im höhern Chor, Hiller's Meisterstück."

„ 256. Schutzgott, dessen starke Rechte.

„ 275. Herr von unendlichem Erbarmen.
Nach Arndt's Paradiesgärtlein I. Thl. 6. Gebet. „Danksagung für die ewige Gnadenwahl in Christo."

„ 323. Ich glaube, daß die Heiligen.
Auch nach Arndt's Paradiesgärtlein. II. Thl. 26. Gebet.

„ 360. Mir ist Erbarmung widerfahren.
1 Tim. 1, 13. Hiller's Grundgefühl.

„ 361. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel.
Jes. 54, 10.

„ 362. Die Sünden sind vergeben.
Ueber 1 Joh. 2, 12.

156. Fischer, Dr., Eberhard Ludwig, geb. 1695. † als Prälat zu Adelberg, Oberhofprediger und Consistorialrath in Stuttgart 1773.

Nr. 219. Herr Jesu, der du selbst von Gott (1741).

157. v. Pfeil, Christoph Karl Ludwig, Reichsfrei- und Pannerherr, geb. Grünstadt (jetzt Rheinpfalz) im Januar 1712. 20 Jahre alt, württembergischer Legationssekretair in Regensburg. Von da an häufte sich bei ihm Ehre auf Ehre; 1759

k. preuß. Minister und Gesandter am schwäb. und fränk. Kreis. Je höher er aber vor Menschen stieg, desto tiefer demüthigte er sich vor dem Herrn. Ein tiefer, ernster, christlicher Sänger von mehr als 300 geistlichen Liedern. Starb, in den Privatstand zurückgezogen, auf seinen Gütern zu Deufstetten bei Dinkelsbühl 14. Febr. 1784.

Nr. 29. Betgemeine, heilge dich (1741).

„ 493. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ (1747). „Ein Haus, das dem Herrn dient."

158. Lang, Johann Jacob, geb. Nürtingen 25. Juli 1646. Vom Jahr 1668 an Repetent im Kloster Hirsau; 1672 Helfer in Göppingen; 1683 Stadtpfarrer an St. Leonhard zu Stuttgart. Ein echtes Muster eines geistreichen Theologen; in seinen Reden lauter Geist und Leben, ein Beter von brennendem Eifer. † 23. Februar 1690.

Nr. 428. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! — du kannst.

---

3. Die oberlausitzer Dichterschule

mit beschaulicher Darstellung des innern Glaubenslebens und Preis der göttlichen Barmherzigkeit gegen Sünder.

159. Freifrau v. Gersdorf, Henriette Katharine, geb. v. Friesen, Großmutter mütterlicher Seits des Grafen N. L. v. Zinzendorf, auf dessen Erziehung sie viel einwirkte, Gemahlin des Geh. Rathsdirectors Nic. Frhr. v. Gersdorf in Dresden, geb. in Sulzbach 6. Oktober 1648. † 5. März 1726 zu Großhennersdorf. Eine Frau von seltener Herzensgüte, gepaart mit vielfach erprobter Charakterstärke. Dichtete 98 geistliche Lieder.

Nr. 79. Ein Jahr der Sterblichkeit.

160. Mentzer, Johann, geb. Jahma in der Oberlausitz 1658. † 24. Febr. 1734 als Pfarrer zu Kemnitz bei Bernstadt in der Oberlausitz. Verfasser von etwa 30 Liedern, worunter sich einige sehr gute befinden.

Nr. 11. O daß ich tausend Zungen hätte (1704). Gedichtet, nachdem ihm sein Haus abgebrannt war.

161 Edeling, Christian Ludwig, aus Lobegrün im Saalkreise. Informator des Grafen N. L. v. Zinzendorf, nachmaliger Pfarrer zu Schwanebeck bei Halberstadt. † 1742.

Nr. 505. Christen erwarten in allerlei Fällen (1714).

162. Rothe, Johann Andreas, geb. Lisse, unweit Görlitz, 12. Mai 1688. 1722 v. Zinzendorf als Pastor nach Berthelsdorf berufen. † 6. Juli 1758 als Pastor zu Tonnendorf in der Oberlausitz. Eine Zeitlang ein Anhänger des Grafen und wirkte zur Begründung der herrnhutischen Gemeinde mit, zog sich aber später von derselben zurück. Zinzendorf schätzte ihn sehr und sagt von ihm, daß er in der geistlichen Beredtsamkeit wenige seines Gleichen gehabt. Er hinterließ 45 geistliche Lieder.

Nr. 232. Wenn kleine Himmelserben. Vielgebrauchtes Kindsleichenlied; — bei dem Verlust eines Töchterleins gedichtet.

„ 357. Ich habe nun den Grund gefunden. (26. Mai 1728). „Trost der Begnadigung"; auf den Geburtstag Zinzendorfs, seines Patronatsherrn gedichtet. — Es sollte dieß Lied eine Antwort seyn auf das Lied, das ihm 6 Jahre zuvor Zinzendorf auf seinen Geburtstag gedichtet hatte: „Christum lieben über Alles."

B. Die Brüdergemeinde

mit dem Gefühl der Hingebung an den Versöhner in der erschütternden Gestalt seiner Kreuzesschöne neben vielem Spielenden und Tändelnden, mit weniger dogmatischer Haltung.

163. Zinzendorf *), Nikolaus Ludwig, Graf v. Z. und Pottendorf, geb. Dresden 26. Mai 1700. † 9. Mai 1760 zu Herrnhut als Bischof der von ihm 17. Juni 1722 gestifteten Brüdergemeinde. Spener's Pathchen, von dem er in seinem fünften Jahre, auf Hoffnung für das Reich Gottes feierlich eingesegnet wurde. Im halleschen Waisenhause gebildet, 1734 nach bestandenem theologischen Examen in den geistlichen Stand förmlich aufgenommen. In rastloser, beweglichster Wirksamkeit immer bereit, in den verschiedensten Lebenskreisen dem Herrn Liebhaber zu gewinnen, eine Feuerseele vom ersten Rang, voll Liebe zu Jesu, die ihn selbst zu den Indianern nach Nord-Amerika trieb. — Er dichtete vom Knaben- bis ins Greisenalter mehr denn 2000 (von A. Knapp 1845 neu herausgegebene) geistliche Lieder, oft feurig, aber auch bisweilen ins Schwülstige fallend, oft hinreißend.

*) „Von Zinzendorf bis Gellert und Klopstock ist der kirchliche Nachsommer im Lied, auf welchen, mit Klopstock selbst beginnend, der kalte Herbstwind und verderbliche Winterfrost die blühenden Gefilde der ältern Kirchenpoesie zerstört, um sie zu verbessern." Zeitschrift für Protest. 2c. 1844. S. 41.

Nr. 223. Jesu, geh voran (1721). Aus zwei verschiedenen Liedern gebildet.
„ 228. Die Christen gehn von Ort zu Ort (5. März 1726). Auf den Tod seiner Großmutter, v. Gersdorf (159) gedichtet.
„ 276. Christi Blut und Gerechtigkeit.
„ 294. Jesu, deiner zu gedenken.
„ 308. Herr, dein Wort, die edle Gabe (1725).

164. Neumann, Gottfr., Mitglied der Brüdergemeinde (um 1736).
Nr. 227. Ei, wie so sanft entschliefest du (1736). Auf Christian Ludwig Zinzendorf's Tod.

165. David, Christian, geb. Senftleben bei Fulnek 31. Dez. 1690; ein Zimmermann. Ging 1713, um der Religion willen, aus seinem Vaterland, ließ sich 1717 in Görlitz nieder, und ward 1722 Führer der ersten mährischen Exulanten, und Erbauer von Herrnhut. Ein Mann voll Geist und Feuer und von rastloser Thätigkeit bei Erweckung von Seelen in seinem Vaterlande und anderwärts, unter Christen und Heiden. So spricht er sich aus in seinen vielen handschriftlich hinterlassenen Briefen, wie in seinen Liedern. † in Herrnhut den 3. Februar 1751.

Er hat das Lied Nr. 394 mit 8 weitern Versen vermehrt.

C. Die Mystiker.

Im Allgemeinen Vorwalten des subjectiven Gefühls der Christusverwandtschaft bis zur Einseitigkeit.

1) In der lutherischen Kirche.

166. Arnold, M., Gottfried, geb. Annaberg in Meißen 5. Sept. 1666. Verfasser der Kirchen- und Ketzerhistorie u. a. Nach vollendeten Studien 1689 Hofmeister in Dresden, wo ihm Spener die Augen erst recht öffnete, und ihn als Hofmeister nach Quedlinburg empfahl. Dort schrieb er seine „erste Liebe zu Christo.“ 1697 Professor der Kirchengeschichte in Gießen; legte aber 1698 diese Stelle nieder und sagte sich von der Kirche los; genas aber später aus gefährlicher Gefühlsschwärmerei und trat 1705 in einen Kirchendienst zurück. 1707 Pastor und k. preuß. Historiograph zu Perleberg. Durch den Ueberfall seiner Gemeinde, während der Feier des heiligen Abendmahls, durch preußische Werber, welche die Jünglinge vom Altare wegnahmen, heftig erschüttert und schwer geärgert. † 30. Mai 1714.

Ein treuer Eiferer für das Haus Gottes, der nur in seinen mystischen Schriften oft zu weit ging, gleichwohl einer der frömmsten und tiefsinnigsten Geister. Sein Wahlspruch: 2 Cor. 6, 8. Seine letzten Worte waren: „die Gerichte der letzten Zeiten werden unerträglich seyn.“ Er dichtete im Ganzen 130 Lieder.

Nr. 262. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen. „Das tiefsinnigste, erfahrungs- und gedankenreichste Kirchenlied, voll majestätischer Weisheit“

„ 374. O Durchbrecher aller Bande (1697). Ein Lied, mehr herauszuseufzen als zu singen.

---

2) In der ref. Kirche, ohne der spenerschen Schule anzugehören.

167. Tersteegen, Gerhard, geb. Meurs in Westphalen 27. Novbr. 1697. † 3. April 1769 zu Mühlheim an der Ruhr, wo er sich vom Bandmachen nährte. Er hinterließ: „Geistliches Blumengärtlein.“ Dreizehnte Auflage. Elberfeld 1826. Ein durchaus innerlicher, demüthiger, kindlicher Dichter, dem ewigen Leben, welches aus Gott ist, mit allen Kräften seines tiefen Gemüthes und Geistes zugewandt. In seiner mystischen Tiefe und Seligkeit in Gott einzig dastehend, durch seine Privatseelsorge und seine Erbauungsschriften ein erleuchtendes Licht seiner Umgegend, auch in der Ferne. Ein echter Mystiker, der bei äußerer Armuth ein innerlich reiches Leben führte. Unter seinen 111 Liedern sind mehrere von unnachahmlicher Tiefe, Klarheit und Einfalt.

Nr. 69. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören. 1 Tim. 3, 16. Die in der Geburt des Heilandes erschienene Barmherzigkeit Gottes, kindlich besungen.

„ 143. Siegesfürst und Ehrenkönig (1731). Anbetung Jesu, bei seiner Himmelfahrt.

„ 242. Gott ist gegenwärtig (1731). Lied der Anbetung im Geist, worin Tersteegen, der unverrückt vor Gott wandelte und oft sagte: „Gott schauet in mich hinein“, sein Innerstes ausprägt.

„ 455. O Jesu, meines Lebens Licht.

„ 481. Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket.

„ 483. Mein Auge wacht — jetzt in der stillen Nacht.

V. Die Orthodoxen und andere, nicht zu den Pietisten gehörige Dichter.

Das kirchlich gläubige Andachtslied.

168. Löscher, Dr., Val. Ernst, geb. Sondershausen 29. Dez. 1673. 1707 Professor der Theologie in Wittenberg. † als Oberconsistorialrath und Superint. in Dresden 12. Febr. 1749. Ein geistreicher und frommer Mann, der gelehrteste Gegner der Pietisten, der sich aber bei der Visitation der Brüdergemeinde rechtschaffen benahm. Verfasser von 112 Liedern; die besten, voll edler Einfalt.

Nr. 197. Wie heilig ist die Stätte hier.
1 Mos. 28, 17. „Abendmahlslied."

169. Günther, Martin, gab als Candidat in Dresden 60 geistliche Lieder zu Val. Löscher's Predigtpostille (1720). 1721 Prediger zu Klingenmünster bei Bergzabern. Seine Lieder gehören zu den bessern ihrer Zeit.

Nr. 251. Herr Gott, du bist von Ewigkeit (1720).

170. Deßler, Wolfgang Christoph, eines Goldarbeiters Sohn, geb. Nürnberg 11. Febr. 1660. Gehilfe des berühmten Finx (Francisci) in Nürnberg; 1705 Conrector an der Schule zum hl. Geist; viel an Schwächlichkeit und Kränklichkeit leidend, die sich mehr und mehr zu den heftigsten Schmerzen steigerte. † 11. März 1722. Ein tüchtiger Philolog und edler, tiefsinniger Dichter, voll Liebe zum Sohne Gottes und voll Gotteserkenntniß. Verfasser von 56 Liedern.

Nr. 287. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen (1692). Hhl. 8, 5. „Vom Frieden der Seele mit Gott durch Christum." In diesem Lied wird die Welt als eine Wüste vorgestellt, und wie die Seele herauszukommen und sie zu verlassen suchen soll, an ihren Freund Jesum, sich lehnend.

171. Schlosser, Ludwig Heinrich, geb. Darmstadt 7. Sept. 1663. † 8. Aug. 1723 als Pfarrer in Frankfurt. Verf. von 42 Liedern.
Vielfach mit Johann Ludwig Schlosser, † 1754, verwechselt.

Nr. 496. Sorge doch für meine Kinder.

172. Franck, Salomo, geb. Weimar 6. März 1659. † daselbst 11. Juni 1725 als Oberconsistorialsekretair. Ein inniger Dichter von 300 Liedern in Rist's Art.

Nr. 24. Ach Gott, verlaß mich nicht (1716).
Ps. 38, 22. „Gottgelassen, unverlassen."
„ 107. Es ist vollbracht! Er ist verschieden.

Nr. 114. So ruhest du, o meine Ruh (1716).
Auf den begrabenen Jesum.
(Ich bin im Himmel angeschrieben), s. Wenigk **141**.
„ 446. (?) Gott, du Licht, das ewig bleibet.

173. Englert, Johann Matthias, geb. Schweinfurt 14. Januar 1664, studirte zuletzt in Wittenberg, woselbst er auch docirte; hierauf Conrector, Rector, zuletzt Oberpfarrer in seiner Vaterstadt. † 24. Novbr. 1733.
Nr. 27. Gedenke mein, mein liebster Gott.

174. Hecker, M., Heinrich Cornelius, geb. 1699 zu Hamburg. Gräflich v. Seckendorffscher Pfarrer zu Meuselwitz bei Altenburg. † 1743 oder 1750. Verfasser von 91 geistlichen Liedern.
Nr. 56. Gott Lob! ein neues Kirchenjahr (1730).
„ 70. Immanuel, der Herr ist hier (1736).
(Herr, mein Licht rc.) s. Diterich **186**.

175. Busch, Peter, geb. Lübeck 15. Nov. 1682. † 3. Mai 1744 als Pfarrer zu Hannover. Schrieb über die Geschichte der geistlichen Dichtkunst und hinterließ 31 geistliche Lieder.
Nr. 237. Herr, ohne Glauben kann.

176. Neumeister, M., Erdmann, geb. Üchteritz bei Weißenfels 12. Mai 1671. Nachdem er mehrere geistliche Stellen in Bibra, Weißenfels und Sorau bekleidet, 1715 Scholarch und Pastor zu St. Jacob in Hamburg. † 18. Aug. 1756. Ein gläubiger Mann; strenger Eiferer gegen den Pietismus, den er selbst in Liedern bekämpfte. Dichtete gegen 700 Lieder; die besten sind voll Kraft und Frische.
Nr. 86. Jesu, großer Wunderstern (1718).
„ 128. Jauchzet Gott in allen Landen.
„ 184. Lasset mich mit Freuden sprechen.
„ 216. Jesus nimmt die Sünder an (1718).
Luc. 15,1—7. Ein echtes, geistliches Volkslied.
„ 221. Herr Gott, der du den Ehestand.
„ 236. Ich weiß, an wen ich gläube.
„ 271. Du bist in die Welt gekommen.
„ 452. Höchster Gott, durch deinen Segen.
„ 487. So ist die Woche nun geschlossen (1705).

177. Rehberger, Andreas, geb. Nürnberg 18. Nov. 1716. 1740 Mittagsprediger zum hl. Kreuz; 1746 zu St. Jobst; 1761 Antistes und Prediger zu St. Jacob. † 16. Mai 1769. Ein geistreicher Mann, der mit viel Segen in Nürnberg gewirkt hat. Verfasser von 131 Liedern.
Nr. 82. Herr, der du deinen Namen.

178. Taddel, Christian Ludwig, geb. Rostock (oder Schwerin) 1706. † zu Rostock als Kanzleidirector 1775. Ein kraftvoller Dichter von 5 Liedern.

Nr. 129. Ueberwinder, nimm die Palmen.

179. Zimmermann, Joh. Christian, geb. Langenwiese (Schwarzburg) 1702. † als Propst zu Uelzen (Hannover) 1783. 1740 Herausgeber des hannöver'schen Gesangbuchs, das gegen die „Abgeschmacktheit der Pietistenlieder" einen Gegensatz bilden sollte. Darinnen von ihm 7 Lieder.

Nr. 243. Gott, vor dessen Angesichte (1740).

180. Hermann, Dr., Johann Gottfried, geb. Alt-Jeßnitz (Chursachsen) 1707; † als Oberhofprediger in Dresden 1791.

Nr. 244. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken (1742). Ein schwung- und salbungsreiches Lied zum Preis des ewigen Heilsrathschlusses Gottes. Eph. 1, 3—12.

„ 300. Edler Geist im Himmelsthrone (1742).

V. Periode.

Zeit der sogenannten Aufklärung

vom Beginn des siebenjährigen Kriegs bis zum dritten Reformationsjubiläum nach Deutschlands Befreiung.

1756 — 1817.

Moral- und Naturlieder im Lehrton und Pathos,

von Gellert und Klopstock bis E. M. Arndt.

I. Der Gellert'sche Dichterkreis

im verständig belehrenden Tone.

181. Gellert, M., Christian Fürchtegott, eines Predigers Sohn, geb. Haynichen 4. Juli 1715. Armuthshalber nicht im Stande, das Studium der Theologie zu vollenden, mußte er sein Brod mit Informiren verdienen; 1741 zu Leipzig im Bunde mit Klopstock, Rabener, Cramer ꝛc. gefeierter Mitarbeiter an den „Bremischen Beiträgen"; seit 1745 hielt er, fortwährend kränkelnd, dort Privatvorlesungen unter dem lautesten Beifall; 1751 außerordentlicher Professor der Be-

redtsamkeit und Moral, mit 100 Thlr. Gehalt. 1761 sollte er eine ordentliche Professur annehmen, allein seiner Kränklichkeit wegen mußte er es ablehnen. Seine geistlichen Oden und Lieder (54), die schon zu seinen Lebzeiten im Volke den freudigsten Anklang und die allgemeinste Verbreitung fanden, und in alle neueren Gesangbücher übergingen, erschienen zuerst in Leipzig 1757. *) Er starb endlich, seinen Herrn und Heiland noch im Tode bekennend, 13. Dez. 1769. — Als Christ ein Vorbild ungeheuchelter Frömmigkeit, Demuth, Nächstenliebe und Geduld unter vielen Leiden; als Schriftsteller — Muster eines reinen Geschmacks.

Nr. 30. Gott, deine Güte reicht so weit.
Nach 1 Kön. 3, 5—14. „Bitten."
„ 31. Ich komme vor dein Angesicht.
„ 71. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.
Ein Weihnachtslied.
„ 81. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond. Ein Neujahrslied.
„ 109. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken. Ein Passionslied.
„ 130. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.
„ 131. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
Joh. 14, 19.
„ 199. Ich komme, Herr, und suche dich.
Am Communiontage.
„ 238. So hoff ich denn mit festem Muth.
„ 245. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.**)
„ 246. Gott ist mein Lied.
Gottes Macht und Vorsehung.
„ 247. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
„ 254. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
Preis des Schöpfers.
„ 309. Gott ist mein Hort, — und auf sein Wort.
„ 325. Wenn Christus seine Kirche schützt.
„ 346. An dir allein, an dir hab ich gesündigt.
Ein Bußlied.

---

*) Seine Lieder haben den Grundton einer treuen, herzlichen Frömmigkeit, seine besten einen wahrhaft lyrischen Charakter, ohne daß seine didaktischen die Mattigkeit des Reflexionsstandpunktes verleugnen können. Seine Lehrlieder, welche den Namen von wahrhaften Kirchenliedern gar nicht verdienen, werden sich doch in den Gesangbüchern ihren Platz behaupten, weil sie in einer öden Zeit ein Labsal der Erbauung suchenden Gemüther waren.

**) Die Grundgedanken dieses Liedes sind von Gellert weiter ausgeführt, in seinen moralischen Vorlesungen. III, 26. „Von den Pflichten gegen Gott, als die Quelle aller andern Pflichten." (9ter Band, S. 222—225.)

Nr. 397. So Jemand spricht: ich liebe Gott (1757).
Ein Moralgedicht, mehr zum Lesen als zum Singen.
„ 398. Wer Gottes Wort nicht hält.
Der thätige Glaube.
„ 399. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.
Vertrauen auf Gottes Vorsehung.
„ 427. Was ists, daß ich mich quäle.
„Gelassenheit."
„ 456. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank.
Ein schönes, liebliches Morgenlied.
„ 484. Für alle Güte sey gepreist.
„ 485. Herr, der du mir das Leben.
„ 509. Ich hab in guten Stunden.
„ 544. Meine Lebenszeit verstreicht.
Aus Gellerts oftmaligen einsamen Spaziergängen auf Kirchhöfe entstanden.

182. Hering, A. G. L., † als Hofgerichtsrath zu Cöslin in Hinterpommern 1770. Ein Mann von dem frömmsten Herzen und der strengsten Gewissenhaftigkeit.
Nr. 365. Verlaß mich nicht, bis ich erkalte (1770).

183. Bruhn, M., David, geb. Memel 30. Sept. 1727. Als Studios. theol. kam er 1747 ins Haus des berühmten Baumgarten. 1752 Prediger des k. Cadettencorps. 1754 Prediger an der Marienkirche in Berlin. † 27. April 1782.
Nr. 160. Der du uns als Vater liebest.

184. Schlegel, Dr., Joh. Adolph, Vater der beiden berühmten Söhne, geb. Meißen 18. September 1721. † als General-Superintendent des Fürstenthums Calenberg 16. September 1793. Gellerts, Klopstocks und Cramers Freund und Studiengenosse. Ein durch Klarheit, Kraft und Schwung ausgezeichneter Dichter, in seinen schönsten Ergießungen an die besten Sänger der halleschen Schule sich anschließend. Er dichtete 75 eigene Lieder; außerdem bearbeitete er 87 alte, kraftvolle Lieder. Selbst „Ein' feste Burg" wurde in „Ein starker Schutz" verwässert.
Nr. 87. Wie herrlich strahlt der Morgenstern (1765).
„ 200. Herr, der du als ein stilles Lamm (1765).

185. Münter, Dr., Balth., geb. Lübeck 24. März 1735. † als deutscher Prediger (1765 — 1793) in Kopenhagen 5. Oktbr. 1793. Sein Charakter: unumschränktes Wohlwollen, Aufrichtigkeit und Bescheidenheit. Hinterließ etwa 100 geistliche Lieder,

und eiferte gegen die damals wie Pilze aus der Erde aufschießenden bloßen Lehrlieder.

Nr. 181. Der Thron der Weltbeherrscher.
„ 326. Die Feinde deines Kreuzes drohn.
Eins seiner V. U. Lieder. „Die 2. Bitte."
„ 367. Deines Gottes freue dich.
„ 379. Du Vater deiner Menschenkinder.
„ 401. Sollt ich jetzt noch, da mir schon.
„ 568. Herr, ich bin dein Eigenthum.
„Erste Entschließungen eines Christen."

186. Diterich, Johann Samuel, geb. Berlin 15. Dez. 1721. † in seiner Vaterstadt 14. Jan. 1797 als Propst und Ober-Consistorialrath. Dichter einiger recht frischer Lieder. Verfasser von 42 und Ueberarbeiter von 26 ältern und neueren Liedern. Er wollte Abschaffung der alten, ungenießbaren Landesgesangbücher und verwässerte in seinem Anhang zu Porst's Gsgb. (1765) sogar Gellertsche Lieder. *)

Nr. 277. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott.
„ 311. Herr, mein Licht, erleuchte mich (1630).
Nach H. K. Hecker, s. **174**.
Nr. 327. O Jesu, Licht und Heil der Welt.
„ 348. Höchster, denk ich an die Güte (nach Fabricius, s. **57**).
„ 349. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen.
„ 366. Gott, deine Gnade bringt uns Leben.
„ 400. Herr, mein Versöhner.

187. Grot, Joachim Christian, geb. Plön in Holstein 1733. † zu Petersburg als Prediger und Senior der protest. Geistlichkeit 1800. Verfasser von 180 geistlichen Liedern.

Nr. 566. Groß wird des Sünders Elend seyn.

188. Bickel, Johann Daniel Karl, geb. Altweilnau (Nassau) 24. Juni 1737. † zu Mosbach als nassau-using'scher Superintendent, 28. Juni 1809. Verfasser von 2 Liedern.

Nr. 220. O Jesu, Herr der Herrlichkeit (1779).

---

*) Das war nicht Reform, sondern Revolution, Bruch mit der Geschichte, mit Sprache und Glauben der Väter, Raub an der Gemeinde. Weil aber diese Revolution, wie alle, das Signal zum Ausbruch der leidenschaftlichsten Willkühr gab, so griff sie reißend um sich, und ganz Deutschland ward mit „verbesserten Gesangbüchern" versehen. — S. „das Kirchenlied in seiner Geschichte und Bedeutung" von W. Bauer. Frankfurt a. M. 1852.

Göthe schreibt in dem Briefe des Pastors zu . . . an den Pastor zu . . . „Darum kann ich die Liederverbesserungen nicht leiden; das möchte für Leute seyn, die dem Verstand viel, und dem Herzen wenig geben; was ist dran gelegen, was man singt; wenn sich nur meine Seele hebt, und in den Flug kömmt, in dem der Geist des Dichters war; aber wahrhaftig, das wird Einem bei denen gedrechselten Liedern sehr einerlei bleiben, die mit aller kritisch richtigen Kälte hinter dem Schreibpulte mühsam polirt sind."

189. Neander, Christoph Friedrich, geb. in Kurland 26. Dez. (1723) 1724. Als Kind, durch den Anblick seiner in Thränen betenden Mutter und durch das Anschauen der Natur nach oben gezogen. 1755 Pfarrer in Gränzhof (Kurland), wo er in einem wahrhaft patriarchalischen Verhältniß zu seinen Pfarrkindern gestanden. † 21. Juli 1802. Der Charakter seiner Lieder (41 eigener) ist kräftige, erbauliche Simplicität, die Sprache der Schrift und der Andacht.

Nr. 110. Am Kreuz erblaßt.

190. Loder, Friedrich Wilhelm, geb. Regensburg 14. Febr. 1757. Kanzleirath zu Ohrdruff (Gotha). † zu Gotha 30. Mai 1823.

Nr. 278. Ich schäme mich des Heilands nicht.

II. Der Klopstock'sche Dichterkreis
im rührhaft pathetisch, declamatorischen Ton.

191. Klopstock, Friedrich Gottlieb, geb. Quedlinburg 2. Juli 1724, studirte Theologie, lebte eine Zeitlang in Kopenhagen, dann als dänischer Legationsrath in Hamburg. † 14. März 1814. Der gefeierte Sänger des „Messias.“ Einer der größten Dichter Deutschlands, voll edlen, hohen Schwunges. Seine geistlichen Lieder bestehen aus 65 eigenen Liedern und 29 Bearbeitungen älterer Originale. Diese Umarbeitungen sind seine wenigst gelungenen Productionen. „Wenn Gellert den Zweifel durch Reflexionen zu beseitigen sucht, will ihn Klopstock durch begeisterten Schwung überflügeln.“

Nr. 201. Herr, du wollst uns vorbereiten.
Aus dem großen „Wechselgesang beim Abendmahl“ 1758.

„ 230. Auferstehn, ja auferstehn wirst du.
Dem Klopstock an seinem Grabe 22. März 1803 und 2. Juli 1815 selbst nachgesungen.

„ 565. Selig sind des Himmels Erben (1758).
„Einsegnung eines Sterbenden.“
Aus dem „Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde.“

192. Marot, Dr., Samuel, geb. Magdeburg 11. Dez. 1770. 1798 Prediger am großen Friedrichs-Waisenhause zu Berlin, 1808 Prediger an der Neuen Kirche daselbst, 1816 Superintendent, 1830 Consistorialrath und 1848, bei der Feier seines Jubiläums, Oberconsistorialrath und Doctor der Theologie, seitens der theologischen Facultät zu Berlin.

Nr. 210. Von des Himmels Thron.

193. Schiebeler, Dr. juris, Daniel, geb. Hamburg 25. März 1741. † daselbst als Canonikus des Domstifts, 19. Aug. 1771.
Nr. 41. Herr, vor deinem Angesicht.

194. Sturm, M., Christoph Christian, geb. Augsburg 25. Jan. 1740. Zuerst Prediger in Halle, dann in Magdeburg, seit 1778 in Hamburg, wegen seiner vorzüglichen Predigtgaben, Amtstreue und Gutherzigkeit sehr geschätzt, wegen seiner Freimüthigkeit aber von Andern gehaßt. † 26. August 1786. Der Sänger der Größe und Güte Gottes in der Natur, ein fruchtbarer Erbauungsschriftsteller. Er hat in seinen zahlreichen Liedern keine große Fülle und Tiefe des dogmatischen Glaubensgehaltes, aber er hat doch einen tüchtigen Kern und ein ausgezeichnetes Talent des Ausdrucks, die Gabe der frisch strömenden Aeußerung.
Nr. 133. Lobt den Höchsten, Jesus lebet.
„ 239. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält.
„ 263. Du, Herr, bist meine Zuversicht.

195. Cramer, Dr., Joh. Andreas, geb. Jöhstadt im Erzgebirg 29. Jan. 1723. In Leipzig mit Gellert, Klopstock ꝛc. innig befreundet und Mitarbeiter an den „Brem. Beiträgen.“ 1754 deutscher Hofprediger in Kopenhagen; 1765 ordentl. Professor der Theologie. 1771 Superintendent in Lübeck, 1774 Prof. in Kiel. † 12. Juni 1788. Ein edler, verdienstvoller Mann und begabter Dichter. Verfasser zahlreicher geistlicher Lieder; „declamatorisch oft bis zum peinlichen Uebermaß; allein seine Gabe ist so edel, daß sie dennoch die verdunkelnde Manier in sehr schätzbaren Erzeugnissen durchbricht.“
Nr. 209. Ewig, ewig bin ich dein.
Zur Taufbundserneuerung.
„ 248. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. (1764). Wiederklang von Jes. 45, 5. 6. 12. Ps. 95, 1—8.
„ 310. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen.
„ 335. Wie groß, wie angebetet ist.

196. Funk, Dr., Gottfried Benedikt, geb. Hartenstein im Schönburgischen 29. Nov. 1734. Cramers Hauslehrer und Hausfreund; 1769 Lehrer an der Domschule zu Magdeburg; 1772 Rector; 1785 zugleich Consistorialrath. † 18. Juni 1814. Ein hochbegabter, wohlverdienter Schulmann. Verfasser von 25 geistlichen Liedern.
Nr. 132. Halleluja, jauchzt, ihr Chöre.
„ 545. Die auf der Erde wallen.
„ 567. Der unsre Menschheit an sich nahm (1814).

In der reformirten Kirche.

197. Pauli, Joachim, soll um 1765 Prediger in Berlin gewesen seyn. Verfasser mehrerer geistlicher Oden.

Nr. 318. Zion, gib dich nur zufrieden.

III. Altglaubige Richtung

im frommen Bibelton.

Ein Nachsprößling der schlesischen Schule (s. oben S. 64).

198. Liebich, Ehrenfried, geb. Probsthayn in Schlesien 13. Juni 1713. † 23. Dez. 1780 als Pastor zu Lomnitz und Erdmansdorf, unweit Hirschberg. Herausgeber der Hirschberger Bibel. Verfertigte 236 Lieder.

Nr. 159. Höchster Tröster, komm hernieder.
„ 229. Nun bringen wir den Leib zur Ruh.
„ 296. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht.

199. Flessa, Johann Adam, geb. 1692 auf der Goldmühle bei Goldkronach. 1722 Professor in Bayreuth; 1730 Hofdiaconus und Consistorial-Assessor; 1741 Gymnasial-Rector zu Altona. † 1776 als General-Superintendent des Herzogthums Schleswig.

Nr. 293. Ich will dich immer treuer lieben (1730).

200. Kaiser (nicht Kayser), Nikolaus, geb. Redwitz 8. Novbr. 1734; 1763 Rector daselbst; 1774 Prediger in Hof; starb 14. März 1800; der Vater des Oberconsistorialraths in München und des Consistorialraths und Professors († 3. Jan. 1848) in Erlangen.

Nr. 206. Danket, danket Gott mit Freuden.

201. Schöner, Johann Gottfried, geb. Rügheim bei Schweinfurt 15. April 1749. 1773 Frühprediger an der Margar.-Kapelle zu Nürnberg; 1776 Diaconus an der Frauenkirche; 1783 Diaconus zu St. Lorenz; 1809 Stadtpfarrer daselbst. Starb 18. Juni 1818. Ein durch Tobias Kießling erweckter und unermüdeter Seelsorger und guter Erbauungsschriftsteller; schwergeprüfter Dulder; seit 1799 auch von einem Nervenzittern befallen, das ihm seine Amtsführung sehr erschwerte, so daß er nur mittelst einer Maschine schreiben konnte.

Nr. 429. Sey stille, müdgequältes Herz (1799).

202. Dann, Christian Adam, geb. Tübingen 24. Dezbr. 1758. † 19. März 1837 als Stadtpfarrer zu St. Leonhard in Stuttgart. Ein vortrefflicher, geistvoller Prediger und Seelsorger.

Nr. 430. Gekreuzigter, zu deinen Füßen.

203. Silberrad, Maria Clara, Tochter des Advocaten Dr. Joh. Gustav Silberrad († 1782) in Nürnberg. † 30. Januar 1815, 64 Jahre, 8 Monate, 13 Tage alt.

Eine stille, innige, demüthige Seele.

Nr. 205. Gott Lob! ich bin aufs Neu erquicket (1793).

VI. Periode.

Zeit der Erneuerung des frommen Gefühls und kirchlichen Bewußtseyns,

vom dritten Reformations-Jubiläum nach Deutschlands Befreiung bis jetzt *)

1817.

Das evangelische Kirchenlied, als der Ausdruck des religiösen Gefühls und kirchlicher Stimmung.

204. Arndt, Ernst Moriz, geb. Schoritz auf der Insel Rügen 26. Dez. 1769; im Jahr 1806 Professor der Geschichte zu Greifswalde; 1818 in Bonn. Er hat durch seine volksthümlichen Schriften, von 1813 an, viel zur Anfachung eines bessern deutschen Nationalgeistes gewirkt. 1819 schrieb er eine treffliche Abhandlung vom „Wort und vom Kirchenliede", worin viele seiner geistlichen Lieder stehen. Nach langer unfreiwilliger Muse 1840 zu neuer Thätigkeit als Professor nach Bonn berufen.

Nr. 546. Geht nun hin und grabt mein Grab (1819).

205. v. Meyer, Dr., Johann Friedrich, geb. Frankfurt a. M. 12. Sept. 1772. Syndicus daselbst; 1824 Präsident der gesetzgebenden Versammlung, und Präsident der Bibelgesellschaft daselbst. Berühmt durch seine berichtigte Bibelübersetzung (1819). † 28. Sept. 1848.

---

*) Der Frühlingshauch eines wiedererwachenden neuen Lebens weht über die Kirche. In ihm erwacht die geistliche Poesie wieder in tieferer christlicher Glaubenserfahrung, aber der kirchliche Geist scheint noch gebannt — ob Jemand den Bann lösen möchte. Vorläufig sehen wir diesen Abschnitt als Vorläufer zum Beginn einer neuen Periode, der Periode der Rückkehr zum positiven Kirchenglauben und dem ihm entsprechenden Kirchenliede, der Restitutions-Periode .... und welche wahrlich kein geringes Feld zu bearbeiten findet im Nachgraben, Auslichten und Aussichten des Gegebenen, und im Erwecken und Pflanzen des richtigen Sinnes und bessern Geschmacks für das echte Kirchenlied im erwachten kirchlichen Bewußtseyn. Siehe Zeitschrift für Protestantismus und Kirche. 1844. Seite 41.

Ein Mann, der ewiglich im Hause des Herrn bleiben wird. In mehreren seiner Gedichte leuchtet ein ganz eigenthümlicher Geistesglanz.

Nr. 264. Der Herr ist mein getreuer Hirt. Nach Psalm 23.

206. Stier, Ewald Rudolph, geb. Fraustadt (Posen) 1800. Zuerst Inspector am Schullehrer-Seminar zu Karalene (Litthauen), dann Lehrer an der evang. Missionsanstalt in Basel, Pfarrer zu Frankenleben bei Halle, hierauf zu Wichlinghausen, jetzt Oberpfarrer zu Schkeuditz.

Nr. 336. Wir sind vereint, Herr Jesu Christ.

207. Spitta, Karl Joh. Philipp, geb. Hannover 1801. Prediger zu Hameln an der Weser. Seit mehreren Jahren zu Wachold, unfern Bremen. Der gesegnete Sänger von „Psalter und Harfe."

Nr. 211. Bei dir, Jesu, will ich bleiben.
„ 495. Ich und mein Haus, wir sind bereit.

Anhang.

Alphabetisches Register

der in das Gesangbuch, ohne Angabe eines Verfassers, aufgenommenen Lieder. *)

Nr. 506. Ach, Herre, du gerechter Gott.
„In Dürre."

„ 91. Ach, wir armen Sünder.
Dem Hermann Bonn, Gründer des niederdeutschen Kirchengesangs († Lübeck 12. Februar 1548) zugeschrieben.

„ 260. Alles ist an Gottes Segen.
Jedenfalls vor 1673; dem J. Kohlroß (Lehrer der deutschen Sprache in Basel, † 1558) beigelegt. „Anfang der Woche und aller Verrichtungen" oder „Ein Herz, das in Gott fröhlich ist."

„ 331. Auf, ihr Heiden, lobet Gott. † (nach Ps. 117.)

*) Im Ganzen sind solcher 61. Unter diesen aber befinden sich 6, im Vorstehenden ihren Verfassern zugeschriebene, hier mit kleinern Lettern gedruckt erscheinende Lieder; verbleiben mithin 55. Die Addition der ihren Verfassern beigeschriebenen Lieder (Pag. 4. Sp. 1 ist statt *Burmeister — Burmeister; Sp. 2 ist statt 37 Gerhardt — 36 Gerhardt; st. v. Gersdorf — v. Gersdorf; p. 5 st. 2 Günther, M. — 1 Günther, Martin zu lesen) beträgt 513 Lieder. 55 + 513 = 568: die Gesammtzahl der in unser Gesangbuch aufgenommenen Lieder.

Nr. 42. Bleib ja bei mir, mein Gott.
„ 529. Christus der ist mein Leben (1609).
s. oben **58**. S. 49. — „Ein schön trostreich Lied um ein seliges Simeonsstündlein" (Phil. 1, 20.) S. Graf. (geb. 1603. † 1659) wird mit Unrecht als Verfasser im Gsgb. bezeichnet.
„ 324. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen.
Aus dem allgemeinen ev. Gesang- und Gebetbuch von Bunsen.
„ 499. Der du kannst nichts als gütig seyn.
Wird von Einigen fälschlich dem P. Gerhardt zugeschrieben.
„ 350. Der Glaube macht allein gerecht.
„ 545. *Die auf der Erde wallen.
Jedenfalls von G. B. Funk, s. oben **196**.
„ 330. Die Macht der Wahrheit bricht herfür.
Aus v. Raumer's Gesangbuch.
„ 454. Die Nacht nunmehr vergangen ist.
„ 180. Dir, höchster Herr und König.
„ 165. Du dreimal großer Gott.
„ 138. Es fähret heute Gottes Sohn.
„ 222. Es hat der Herr zu allen Zeiten.
„ 494. Fang dein Werk mit Jesu an.
„ 253. Gott, durch dessen Wort entsprossen.
„ 426. Gott ist und bleibt getreu.
„Gottes Treue bei seinen Züchtigungen."
„ 473. Gott Lob! Der Tag ist nun dahin.
„ 183. Gott Vater, höre unsre Bitt.
„ 43. Gott versiegle nun das Wort.
„ 460. Herr Gott, Vater im Himmelreich (um 1589).
Ein Tischlied.
„ 191. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, — wir kommen.
„Der würdige Communicant."
„ 102. Herr Jesu, deine Angst und Pein (vor 1671).
„ 380. Herr, stärke meinen schwachen Muth.
Aus Knapps Liederschatz.
„ 333. Herr, wie sind noch viel der Heiden.
„ 435. Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne.
„ 217. Ich erhebe mein Gemüthe.
„ 417. Ich lasse Gott in allem walten.
Von Koch wird G. Neumark (s. **79**) als Verfasser dieses Liedes genannt.

Nr. 14. Jehova, Jehova, Jehova.
Dieses Lied soll von dem bekannten G. G. Pfeffel († 1810) verfaßt seyn und in dessen „Lieder für die Colmar'sche Kriegsschule" in Colmar 1778 sich befinden.
„ 334. Jesu, bittend kommen wir.
„ 105. Jesu, der du wollen büßen.
„ 295. Jesus ist mein Leben.
Aus dem Freylinghausen'schen Gesangbuch.
„ 231. Ihr Eltern, gute Nacht.
„ 161. Komm auf uns, o Geist des Herrn.
„ 368. Laß, Vater, deinen guten Geist.
Von Koch unter den Liedern des D. Denicke (s. **62**) aufgeführt.
„ 133. *Lobt den Höchsten, Jesus lebet.
Entschieden von Chr. Chr. Sturm (s. **194**).
„ 402. Mein bester Trost in diesem Leben.
Verfaßt von J. P. Ramm. † als Diaconus von St. Nicolai zu Leipzig 7. September 1741, verändert von Just. Balth. Müller, Stadtpfarrer und Burgprediger in Gießen († ?).
„ 218. Mein Jesus ist ein Freund der Sünder.
Aus dem bayerischen Gesangbuch vom Jahr 1811.
„ 395. Merk, Seele, dir das große Wort.
Von Zinzengendorf.
„ 472. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh.
„ 482. Nun sich der Tag geendet, — mein.
„ 497. O frommer Gott, ich danke dir.
„ 510. O frommer und getreuer Gott.
„ 507. O Gott, der du das Firmament.
„ 150. O heilger Geist, du ewger Gott.
„ 151. O heiliger Geist, o heiliger Gott.
Der „selige Vocativus" genannt. Dem Barthol. Helder († 1635), Verfasser eines andern Pfingstlieds mit ähnlichem Anfang, — fälschlich beigelegt.
„ 466. O Jesu, treuster Heiland mein.
„ 342. O Jesu, voller Kraft.
„ 462. O selges Licht, Dreifaltigkeit.
„ 560. O Sündenmensch, bedenk den Tod.
„ 188. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze.
„ 176. *Straf mich nicht in deinem Zorn.
Aus einem bloßen Versehen wurde in den ersten Abzügen des Gesangbuches der Name des Verfassers, Albinus (s. oben **77**) beizusetzen übersehen.

Nr. 23. Vergib uns, lieber Herre Gott.
„ 213. *Vor G'richt, Herr Jesu, steh ich hie.
S. oben unter Dilherr **92**. pag. 63.
„ 383. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut (1598).
In Beziehung auf Ps. 73, 25. ꝛc., gedichtet. Seine Spitze ist zu einem guten Sprüchwort geworden.
„ 335. *Wie groß, wie angebetet ist — dein Name.
Entschieden von J. A. Cramer, unter dessen Namen es oben (Nr. **195**) eingetragen steht.
„ 125. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist.
„ 459. *Wir danken Gott für seine Gaben.
Von Michael Prätorius (?) s. oben **35**. pag. 41.
„ 207. Wir nahen uns, o Gottes Sohn.
„ 145. Zum Himmel bist du eingegangen.

Verbesserungen.

S. 3. Sp. 1 Z. 11 v. u. l. statt 65. — 57. 65.
„ „ „ „ „ 12 v. u. l. „ 9. — 5. 9.
„ 4 „ 2 „ 8 v. o. st. Dieterich — Diterich.
„ 5 „ 2 schalte zwischen Z. 14 und 15 ein: Melissander s. Bienemann.
„ 11 Z. 18 v. o. tilge die Worte „und so".
„ 15 „ 4 v. o. l. st. brauste — brausten.
„ „ „ 10 v. o. l. st. 164 — 147.
„ 18 „ 10 v. u. l. st. 182 — 190.
„ 26 „ 3 v. u. l. st. Nr. 67 — Nr. 30. S. 15. vgl. Nr. 67. S. 25.
„ 27 „ 3 v. o. l. st. Nr. 69 — Nr. 34. S. 16.
„ 27 „ 15 v. u. l. st. Nr. 115 Christ ist erstanden — Nr. 117 Christ lag in Todesbanden (1524). s. Nr. 57. S. 21. vgl. Nr. 65. S. 24.
„ 30 „ 19 v. o. l. st. 69 — 64, s. oben Nr. 57. S. 21 und Nr. 25. S. 25.
„ 33 „ 19 v. u. l. st. 1524 — 1529 (?).
„ „ „ 12 v. u. l. st. S. 12 Nr. 9 — Nr. 5. S. 8 vgl. Nr. 9. S. 12.
„ „ „ 9 v. u. l. st. Nr. 5 — Nr. 4.
„ 34 „ 6 v. u. l. st. 1505, nachdem — 1505. Nachdem.
„ 35 „ 1 v. u. l. st. Hymnologen — Hymnologie.
„ „ „ 6 v. o. l. st. Chiomosus — Chiomusus.
„ „ „ 8 v. o. l. st. Freimar — Friemar.
„ 40 „ 10 v. u. l. st. zu diesen beiden Liedern — zu diesem Liede.
„ 42 „ 3 v. u. l. st. Herzenspostille — Herzpostille.
„ 45 „ 10 v. o. l. st. Ezech. 33, 5. — Ezech. 33, 11.
„ 48 sollte der Name 52 Hertzog anstatt hier, auf S. 70 hinter 112 eingereiht seyn.
„ 51 Z. 14 v. u. l. st. Hermannschen — Heermannschen.
„ 52 „ 13 v. u. l. st. Hhsl. 1, 14 — Hohsl. 1, 4.
„ 58 „ 6 v. u. l. st. 120 — 110.
„ 61 „ 1 v. o. l. st. Dichterkranz — Dichterkreis.
„ 67 „ 19 v. o. und
„ 70 „ 16 v. u. l. st. Seckendorf — Seckendorff.
„ 78 „ 10 v. o. l. st. Glauchau — Glaucha.
„ 80 sollte der Name 147. Werlhof anstatt hier, auf S. 90 hinter 175 eingereiht seyn.
„ 80 Z. 6 v. u. l. st. 1620—1640 — 1720—1740.

Zweite Abtheilung.

Vers = Register.

---

* Ist nach anderm, sonst gewöhnlichem Versmaß-Anfang eine Strophe.

---

* Siehe Bemerkung zu Pag. 107.

8*

---

* Siehe Bemerkung zu Pag. 107.

* Siehe Bemerkung zu Pag. 107.

* Siehe Bemerkung zu Pag. 107.

*) Siehe Bemerkung zu Pag. 107.

L.

M.

O.

P.

Q.

R.

S.

V.

* Siehe Bemerkung zu Pag. 107.

* Siehe Bemerkung zu Pag. 107.

(Gesammtzahl aller in den 568 Liedern enthaltenen Verse: 3944.)

Die Refrains

(am Ende jedes Verses eines Liedes regelmäßig wiederkehrende Zeilen oder Worte.)

Ergänzungen und Berichtigungen.

					Nr.	V.
Pag. 104	Sp. 2	schalte ein zwischen	Z. 5 u. 6 v. o.:	Ach Gott, laß meine Seel	362	5
„ 105	„ 1	„ „ „	„ 6 u. 7 v. o.:	Ach, Hüter unsers Lebens	74	7
„ 108	„ 2	„ „ „	„ 18 u. 19 v. o.:	Dank hab mein Gott . . .	519	3
„ 109	„ 1	„ „ „	„ 23 u. 24 v. o.:	Das Größt in Gott ist Gnad	109	8
„ „	„ 2	„ „ „	„ 12 u. 13 v. o.:	Da sehen wir mit Freuden an	172	3
				Da sey denn auch mein Leib	450	4

„ 110 „ 1 Z. 10 u. 11 sind diese beiden letzten Zeilen zu tilgen.
„ 122 „ 2 ist Z. 19—21 v. u. um 27 Zeilen hinauf zu rücken.
„ 107 Z. 1 v. u. l. lies: Ist nach anderm, sonst gewöhnlichem Versmaß Anfang einer Strophe.

Dritte Abtheilung.

Sonn= und Feiertags=Lieder=Register auf die kirchlichen Pericopen.

Die heilige Feier der Gnadenerweisungen Gottes zu unserer Erlösung.

I.

Preis der Liebe Gottes des Vaters oder der heilige Weihnachtskreis (Joh. 3, 16.)

1. Vorbereitung auf die Menschwerdung Gottes. (Jes. 40, 1. ꝛc.)

I. **Adv.** . . . . . . Ev. Nr. 44 — 54. 55. 56.
(Pſ. 24.) . . . Ep. „ 375. (368 — 380.) 490.
II. **Adv.** . . . . . . Ev. „ 551. (550 — 568). 339. 373. 48. 10.
(Pſ. 97.) 282, V. 5. 518, V. 5. 555, V. 5. 15, V. 8.
Ep. „ 2. (1—14. 149. 328. 341. 394. 266, V. 8.
III. **Adv.** . . . . Ev. „ 19. 234. 236. 280. 282. 352. 382. 279 —
(Pſ. 96.) 297. 390. 405. (17, V. 4.)
Ep. „ 16. 303. 550.
IV. **Adv.** . . . . . Ev. „ 50. 181 ꝛc. 208 ꝛc. (267, V. 13. 14. 20, V. 2.)
(Pſ. 18.) . . . Ep. „ 44 ꝛc. 164. 279. 282. 355. 59, V. 5.

2. Menschwerdung Gottes (Joh. 1, 14.)

Christfest I. . . . Ev. / (Pſ. 113.). . . Ep. } Nr. 57 — 71. 279, V. 2.
Christfest II. . . . Ev. „ 62. 405.
(Pſ. 103.) . . Ep. „ 25. 69. 279. ꝛc. 517. ꝛc.

3. Darstellung des Menschgewordenen als Sohn Gottes und Erlöser (Matth. 3, 17.)

Sonnt. n. d. Christfest Ev. Nr. 88. 89. 282. (279 ꝛc.) 352.
(Ps. 83.) . . . Ep. „ 57. 350 ꝛc.
(Jahresschluß . . . . .
(Ps. 90.) } „ 3. 9. 77. 80.)
Neujahr . . . . . Ev. } „ 72 ꝛc. 223. 279 ꝛc. 328. 478. 494.
(Ps. 100.) . . Ep. } „ 267.
Sonnt. n. Neujahr Ev. „ 16. 257. 312. (313 ꝛc.) 317. 382. 403 ꝛc. 437, V. 7.
(Ps. 7.)
Ep. „ 352. 403. 426.
Epiphaniasfest Ev. } „ 83. ꝛc. 328. 329. 266, V. 9. 4, V. 3.
(Ps. 16. 26.) Ep. } „ 61. 166.

(Christus als Prophet. Jes. 61, 1. 2.)

I. n. Epiph. . . . Ev. Nr. 32. ꝛc. 288. 291. 385. 403. ꝛc. 496.
(Ps. 122.) . . Ep. „ 25. 32 — 35. 390 ꝛc. 450.
II. n. Epiph. . . . Ev. „ 260. 409 ꝛc. 490 ꝛc.
(Ps. 128.) . . Ep. „ 20. 323. 384. 385.
III. n. Epiph. . . . Ev. „ 17. 234 ꝛc. 337. 411.
(Ps. 86.) . . . Ep. „ 370. 394. 397. 400.
IV. n. Epiph. . . . Ev. „ 9. 170 ꝛc. 312 ꝛc. 424. 503. 511 ꝛc.
(Ps. 46.) . . . Ep. „ 20. 348. 394. 397. 400.
V. n. Epiph. . . . Ev. „ 301 ꝛc. 314. 316. 328 ꝛc. 375-377. (266, V. 8.)
(Ps. 120.) . . Ep. „ 7. 26. 387. 396. 397.
VI. n. Epiph. . . . Ev. „ 239. 279. 523. 550 — 568.
(Ps. 2. 110.) Ep. „ 264. 309 ꝛc. 561.

II.

Preis der Gnade Gottes des Sohnes oder der Osterkreis (Joh. 17, 18.)

1. Vorfasten (Matth. 11, 28.)

Septuages. . . . . Ev. Nr. 267. 357. 364. 373. 388. (174, V. 2. 313, V. 6. 2, V. 4.)
(Ps. 80.)
Ep. „ 375 ꝛc.
Sexages. . . . . . Ev. „ 15. 303. 304. 313. 314.
(Ps. 12.) . . . Ep. „ 353. 385. 388. (152, V. 11. 12.)
Estomihi . . . . . Ev. „ 90 ꝛc. 389.
(Ps. 28.) . . . Ep. „ 284. 397. 398. 389.

2. Fasten. (1 Petr. 2, 24.)

(Chr. Hoherpriester. Ebr. 9, 11. 12.)

Invocavit . . . . . Ev. Nr. 371 ꝛc. (15, V. 7. 17, V. 4. 403, V. 4.
(Pſ. 44.) 512, V. 5.)
Ep. „ 339. 352. 382. 405.

Auf den **Buß- und Bettag** Nr. 174 — 177.

Reminiſc. . . . . . Ev. Nr. 17. 315. 318. 353. 415. 426. (267 V. 11.
(Pſ. 77.) 382, V. 8. 409, V. 9.)
Ep. „ 15. 25. 302.
Oculi . . . . . . Ev. „ 16. 174. 312. 337. (164, V. 4. 315, V. 5.)
(Pſ. 76.) . . Ep. „ 96. 97. 104. 385. (373, V. 6.)
Lätare . . . . . . Ev. „ 28. 258. 264. 289. 381. 409 ꝛc. 423. 514.
(Pſ. 145.) (15, V. 4.)
Ep. „ 70. 265 ꝛc. 374.
Judica . . . . . . Ev. „ 286. 301. 306. 313 ꝛc. 352. 518.
(Pſ. 43.) . . Ep. „ 94 ꝛc. 272. 340. 354.

(Chr. König und Hoherpriester. Pſ. 110, 4.)

Palmſonntag . . . Ev. Nr. 48. 52. 53. 105. 144. 273. 389.
(Pſ. 118.) . Ep. „ 97. 370. 389.
Gründonnerſtag . Ev. „ 104. 187 ꝛc. 190 ꝛc. 283.
(Pſ. 111.) . . Ep. „ ebenſo.
Charfreitag . . . . . „ 99. 100. 103. 106 — 108. 111. 112 — 114.
(Pſ. 22.)

3. Die Freudenzeit. (Eph. 2, 5.)

Oſterſonntag . . Ev. } Nr. 115 — 133.
(Pſ. 16.) Ep. }
Oſtermontag . . Ev. } „ 115 ꝛc. 134. 314.
(Pſ. 41.) Ep. }
Quaſimodog. . . . Ev. „ 115 ꝛc. 146 ꝛc. 234. 236 ꝛc.
(Pſ. 26.) . . Ep. „ 182 — 201. 233 ꝛc. 301 ꝛc. 373 — 378.

Zur **Confirmation** Nr. 208 — 211.

Miſer. Dom. . . Ev. Nr. 258. 264. 292. 332. 415. 421. (412, V. 11. 12.)
(Pſ. 23.) . . Ep. „ 343. 370. 400. 412 ꝛc.
Jubilate . . . . . Ev. „ 281. 282. 315 — 318. 353. 405. 415. 422.
(Pſ. 12.) . . Ep. „ 20. 96. 223. 228. 302. 370. 373 ꝛc. 383.
385 — 389. 533.
Cantate . . . . . Ev. „ 152. 154. 265. 297. 352.
(Pſ. 89.) . . Ep. „ 20. 266. 309. 328.

Rogate . . . . Ev. Nr. 15. 26. 29. 152. 154. 512. 539.
(Ps. 9.) (215, V. 7.)
Ep. „ 303. 304. 328. 387. 398.

Himmelfahrt . . . . Ev. } „ 135–145. (279, V. 7.) 520, V. 4. 558, V. 10.
(Ps. 47.) . . . . Ep. }

III.

Preis der Gemeinschaft Gottes des heiligen Geistes.
(1 Cor. 12, 11.)

1. Harren auf die Erscheinung des verheißenen Geistes.

Exaudi . . . . Ev. Nr. 148 ꝛc. 170 ꝛc. 297. 514. 316. 352.
(Ps. 46.) (17, V. 4.)
Ep. „ 9. 10. 20. 164. 169. 375 ꝛc.

2. Ausgießung des hl. Geistes. (Joel 3, 1. ꝛc.)

Pfingstsonntag . . . Ev. } Nr. 146 — 161.
(Ps. 86.) . . . . . Ep. }
Pfingstmontag . . . . Ev. } „ „ „ und 70.
(Ps. 145.) . . . . Ep. } „ „ „ „ 329.

3. Walten Gottes des hl. Geistes. (Luc. 14, 17.)

(Bekenntniß des dreieinigen Gottes.)

Trinitatisfest . . . . Ev. } Nr. 162 — 169.
(Ps. 67.) . . . . . Ep. } „ „ „ 167. und 11. 19.

(Berufung. 1 Cor. 1, 9.)

1. n. Trin. . . . . . Ev. Nr. 339. 381. 385. 513. 555. 557. (282, V. 5.
(Ps. 42.) 530, V. 9.)
Ep. „ 7. 262. 284. 379.
2. n. Trin. . . . . . Ev. „ 264. 288. 301. 328. 551. (279, V. 5.)
(Ps. 23. 81.) . . Ep. „ 17. 19. 20. 284. 337.
3. n. Trin. . . . . . Ev. „ 174. 212. 216. 339. 340. 343. 363.
(Ps. 51. 130.) (174, V. 6.)
Ep. „ 163. 368 ꝛc. 375 ꝛc. 409.
4. n. Trin. . . . . . Ev. „ 17. 20. 302. 337. 400. 490. (15, V. 6.
(Ps. 112.) 337, V. 3.)
Ep. „ 353. 374. 382. 412. 550. 557.

St. Johannistag . . . Ev. Nr. 9. 10. 169. 279.
Ep. „ 45. 50. 265.
5. n. Trin. . . . . . Ev. „ 257 ꝛc. 260. 387. 413. (432, V. 6.)
(Pſ. 107.) . . . . Ep. „ 17. 20. 352. 385. 394.

(Erleuchtung. Eph. 1, 17. 18.)

6. n. Trin. . . . . . Ev. Nr. 20. 266. 202. 267. 387. 400. 15, V. 6.
(Pſ. 15.) . . . . . Ep. „ 25. 94. 182. 184 ꝛc. 208. 374. 389.
7. n. Trin. . . . . . Ev. „ 6. 9. 31. 260. 382 414. 418. (ſ. S. Lät.)
(Pſ. 103.) . . . . Ep. „ 41. 298. 334. 376.
8. n. Trin. . . . . . Ev. „ 25. 235. 301. 313. 369. 373. 388. 498.
(Pſ. 12.) . . . . . Ep. „ 26. 146. 297 ꝛc. 352. 360. 361. 362.
9. n. Trin. . . . . . Ev. „ 20. 337. 360. 367. 387. 550.
(Pſ. 14.) . . . . . Ep. „ 282. 375. 388.
10. n. Trin. . . . . . Ev. „ 301. 313. 315. 318. 338 ꝛc. 511—514.
(Pſ. 137.) (550, V. 4.)
Ep. „ 7. 154. 300. 304.
Auf die Zerſtörung von Jeruſalem 328. 511.

(Bekehrung. Röm. 3, 23—28.)

11. n. Trin. . . . . . Ev. Nr. 174 ꝛc. 267 ꝛc. 337 ꝛc.
(Pſ. 51. 130. 148.) Ep. „ 7. 96. 279. 305. 390. 558.
12. n. Trin. . . . . . Ev. „ 2 ꝛc. 261. 266. 268. (15, V. 6.)
(Pſ. 115. 117.) Ep. „ 137. 279. 302 ꝛc. 351 ꝛc.
13. n. Trin. . . . . . Ev. „ 394. 397. 400. (337, V. 6.)
(Pſ. 143.) . . . . Ep. „ 233 ꝛc. 266 ꝛc. 351 ꝛc.
14. n. Trin. . . . . . Ev. „ 266. 337. 366. 408. 457. (18, V. 2.)
(Pſ. 1. 136.) . . Ep. „ 17. 94. 243. 368 ꝛc. 384.

(Heiligung. Eph. 4, 22—24.)

15. n. Trin. . . . . . Ev. Nr. 257 ꝛc. 264. 409. 414. 418.
(Pſ. 49. 67. 147.) Ep. „ 20. 385. 388. 397. 401.
16. n. Trin. . . . . . Ev. „ 515 ꝛc. 558. (2, V. 3.)
(Pſ. 90. 113.) . . Ep. „ 21. 29. 234. 283.
17. n. Trin. . . . . . Ev. „ 406. 457. (282, V. 4.)
(Pſ. 122.) . . . . Ep. „ 148. 149. 150. 152. 153. 323. 394.
18. n. Trin. . . . . . Ev. „ 18. 160. 267. 279 ꝛc. 379.
(Pſ. 110. 130.) Ep. „ 7. 10. 11. 281. 296. 348. 382.
19. n. Trin. . . . . . Ev. „ 212. 337. 405. 509. (520, V. 2.)
(Pſ. 32. 102.) . . Ep. „ 20. 298. 349.

20. n. Trin. . . . . . Ev. Nr. 265. 276. 279. 282. (550, V. 4.)
(Ps. 45. 99.) . . Ep. „ 8. 10. 154.
21. n. Trin. . . . . . Ev. „ 233 ꝛc. 382. 403. 415. 419. (267, V. 12.)
(Ps. 13. 38. 42.) Ep. „ 306. 376 ꝛc. 392.
22. n. Trin. . . . . . Ev. „ 267. 338–350. 512. (17, V. 3. 512, V. 6.)
(Ps. 150.) . . . . Ep. „ 25. 234. 328. 380. 388.
23. n. Trin. . . . . . Ev. „ 181. 289. 296. 518. (513, V. 2.)
(Ps. 94.) . . . . . Ep. „ 282. 288. 300. 366.

(Vollendung. 2 Petr. 3, 10—14.)

24. n. Trin. . . . . . Ev. Nr. 116. 515. 520 ꝛc. 558 ꝛc.
(Ps. 39.) . . . . Ep. „ 12. 25. 160. 234. 402.
25. n. Trin. . . . . . Ev. „ 314. 511—514. 550—568.
(Ps. 1.) . . . . . Ep. „ 552. 556. 558 ꝛc.
26. n. Trin. . . . . . Ev.
(Ps. 69.) . . . . Ep.
27. n. Trin. . . . . . Ev.
(Ps. 28.) . . . . Ep.
} „ 373. 375. 550 ꝛc.

Vierte Abtheilung.

Melodieen = Register.*)

Mit Bezeichnung des Versmaßes

nach der Anzahl der Stanzen (Verszeilen) geordnet.

Die Buchstaben j, t, d deuten den Rhythmus an.

j = jambisch ∪ —
t = trochäisch — ∪
d = dactylisch — ∪ ∪
jt = jambisch trochäisch.
tj = trochäisch jambisch.
jtd = jambisch trochäisch dactylisch.

Die hieran sich reihenden Ziffern bezeichnen die Sylbenzahl der einzelnen Verszeilen.

Wenn zwischen solchen Ziffern ein senkrechter Strich steht, so bezeichnet er, daß die vorangehende Zahlenreihe sich wiederholt; also 76 | heißt 76 76.

Dreizeilig.

jt. 6 7 5

1. Christe, du Lamm Gottes
187.

Vierzeilig.

j. 7 6 |

2. Christus, der ist mein Leben
21. 127. 529.

j. 77 |

3. Nun laßt uns Gott, dem
75. 204. 258. 441. 443. 457.

t. 77 |

4. a) Nun komm, der Heiden Heiland
45. 334.

5. b) O liebster Herr Jesu
(Jesu, komm doch selbst.)
394.

j. 86 |

6. a) Lobt Gott, ihr Christen alle.
(Ich singe dir mit.)
Die Mel. 5zeilig, weil die letzte Textzeile wiederholt wird.
61. 70.

*) Zu dem Lied 459 existirt keine Melodie. Hiernach ist die Bemerkung S. 41 zu berichtigen. Vgl. indeß Gesangbuch von Wiener Nr. 485.

alc. 11 | 9 10
oder dj. 56 | 9 10
34. Nun preiset alle Gottes
4.

Fünfzeilig.

jt. 44776
35. O Traurigkeit
110. **112.** 114. 479.

j. 47 | 8
36. Gott ist mein Lied
246.

jt. 66774
37. Christus ist erstanden
118.

Unregelm. 86 576
38. Jesus Christus — der den Tod
116.

t. 86 888
39. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
534.

jt. 87 | 8
40. Verleih uns Frieden gnädiglich
501.

jt. 87 884
41. Gelobet seyst du, Jesu Christ
55. **57.** 63.

j. 887 87
42. a) Als Jesus an dem Kreuze
106. 259.

auch 6zeilig 887447
43. b) In dich hab ich gehoffet, Herr
Ist dem Texte nach 6zeilig; die Mel. nimmt aber die 4. und 5. kurze Zeile in eine zusammen.
16. 183. 499.

44. c) Mit meinem Gott geh ich zur
(Für alle Güte sey gepreist.)
355. **472.** 484. 497.

j. 888 48
45. Ich hab mein Sach
535.

j. 888 74
46. Dieß sind die heilgen zehn Gebot
302.

j. 88 | 4
47. Erschienen ist der herrlich Tag
Bei Weglassung des Halleluja übereinstimmend mit dem Metrum 14 2c.
120. 125. 137. 138. 449.

tj. 96 574
48. Auferstehn, ja auferstehn
230.

jtd. 99 11 10 4
auch 99 65 10 4 sechszeil.
49. Nun bitten wir den heilgen Geist
149.

jd. 10 888 10
50. O Jesulein süß, o Jesulein
151.

j. 11 11 4 4 11
51. Ach Gott, erhör mein Seufzen
408.

d. 14 14 478
52. Lobe den Herren, den mächtigen
8. 69.

Sechszeilig.

j. 447 |
53. Ach Gott und Herr
Wird Zeile 1 mit 2, und 4 mit 5 zusammengenommen, so stimmt das Versmaß mit dem vierzeiligen Nr. 9.
142. 309. **338.**

t. 5 | 8 | 5 |
54. Seelenbräutigam
210. 223. **286.** 289.

Unregelm. 5 5 11 4 6 11
55. Schaffe in mir Gott ein
Zeile 4 und 5 wird von der Mel. wiederholt.
188.

t. 6 | 6 | 6 |
56. Gottes Sohn ist kommen
(Den die Engel droben.)
60. 531.

j. 6 | 7 | 7 |
57. Auf meinen lieben Gott
340. **406.**

j. 776 778.
58. O Welt, ich muß dich lassen
99. 232. 255. 257. 362. 420. 427. 470. 482. 485. 489. 509. **516.** 537.

t. 7 | 8 | 7 |
59. Meine Seele, willst du ruhn
396.

t. 78 | 73
60. Morgenglanz der Ewigkeit
442.

t. 78 | 77
61. a) Jesus, meine Zuversicht
54. 86. 108. 131. 173. 269. 542. 544. 546. **558.** 561.

62. b) Meinen Jesum laß ich nicht
53. 78. 209. 216. **281.** 291. 421.

t. 78 | 88
63. Liebster Jesu, wir sind hier
39. 40. 41. 43. 161. 185. 311. 539.

t. 847 |
64. Hüter, wird die Nacht der Sünden
(Thu, Herr, mein Geschrei.)
445. **453.**

jt. 85 84 77
65. Mit Fried und Freud ich fahr dahin
88.

jt. 87 77 77
66. Wir glauben all an — Vater
168.

t. 877 |
67. Ach, was soll ich Sünder machen
47. 51.

t. 87 | 77
68. a) Gott des Himmels u. der Erden
33. 155. 284. **437.** 452.

69. b) Unser Herrscher, unser König
35. 361. 563. 564.

j. 87 | 88
70. Machs mit mir, Gott
80. 252. 370. 371. 397. 398. **526.**

t. 87 | 88
71. a) Werde Licht, du Stadt der
76. **84.**

72. b) Ruhet wohl, ihr Todtenbeine
226.

j. 887 |
73. Kommt her zu mir
22. 238. 297. 316.

t. 887 |
74. Alles ist an Gottes Segen
144. **260.** 290.

j. 888 444
75. Gelobt sey Gott im höchsten Thron
119.

auch j. 8 | 44 8 | 44 achtzeilig
76. Heut triumphiret Gottes Sohn
Läßt man in dem Lied 3 Halleluja weg, so stimmt das Versmaß mit Nr. 46 überein.
121. 122.

j. 8 | 8 | 8 |
77. Vater unser im Himmelreich
15. 339. 405. 512. 518.

j. 8 11 10 11 10 4
78. Es kostet viel, ein Christ zu seyn
392. 393.

j. 98 | 86
79. Ich will dich lieben, meine Stärke
283.

j. 98 | 88
80. a) Ich armer Mensch, ich armer
177. **215.** 218. 222. 310. 444.

81. b) O, daß ich tausend Zungen
11. 68. 178. 244. 364. 366.

82. c) Weil nichts gemeiner ist
145. 205. 275. 379.

83. d) Wer nur den lieben Gott
186. 208. 347. 349. 357. 358. 359. 360. 402. **413.** 417. 422. 487.

84. e) Wer weiß, wie nahe mir
107. **541.** 543.

t. 98 | 99
85. Ich ruhe nun in Gottes Armen
198.

j. 9 9 8 |
86. Gott Lob! Nun ist die Nacht
451.

j. 9 10 | 10 10
87. Dir, dir, Jehova will ich singen
26. 332.

j. 11 10 | 8 12
88. Mein Freund zerschmelzt
292.

d. 11 10 | 11 11
89. Jesu, hilf siegen, du Fürste
321. **377.** 505.

j. 11 | 11 | 11
90. Ich danke dir, o Gott
435.

Siebenzeilig.

t. 3 7 8 7 8 9 3
91. Fahre fort, Zion
Die Mel. wiederholt die erste und die letzte Zeile des Textes.
320.

j. 4 6 6 5 10 6 5
92. Mein Auge wacht
483.

dt. 56 | 565
93. Die Nacht ist kommen
Werden je zwei Zeilen zusammen genommen, so stimmt das Versmaß mit Nr. 31.
464.

j. 76 | 776
94. Herr Christ, der einig Gottes Sohn
25. 96.

t. 77 | 777
95. Da Christus geboren war
(Wunderbarer Gnadenthron.)
67. 514.

tjd. 78 | 778.
96. O Lamm Gottes unschuldig
189.

j. 87 | 887
97. a) Ach, Gott vom Himmel, sieh
301. 506. 507.

98. b) Allein Gott in der Höh
10. **164.**

99. c) Aus tiefer Noth
174. 175. 341.

100. d) Es ist das Heil
(Sey Lob und Ehr.)
9. 123. 124. 235. 248.
254. **267.** 277. 326. 350.

101. e) Es ist gewißlich an der Zeit
191. 196. 197. 234. 344.
550. 566.

102. f) Es spricht der Unweisen Mund
181. 221. 264. 304. 384.

103. g) Herr Jesu Christ, du höchstes
102. 103. **212.** 517.

104. h) Herr, wie du willst
251. 345. 368. 425. 503.
521.

105. i) Mein Herzens Jesu, meine Lust
28. 30. 319. 323. 327.
336. 447. 478.

106. k) Nun freut euch, lieben Christen
56. 72. 81. 126. 139.
239. **265.** 268. 280.

107. l) Wenn mein Stündlein
520.

108. m) Wo Gott, der Herr, nicht
171. 312. 380.

j. 98 | 9 9 5
auch 98 | 45 45 5 neunzeilig
109. Gib dich zufrieden und sey stille
410.

j. 10 6 | 9 9 4
110. Es ist genug, so nimm
536. **538.** 549.

dj. 10 8 | 884
111. Lobe den Herren, o meine Seele
Die Mel. wiederholt die letzte Texteszeile.
13.

t. 11 11 11 11 767
auch 65 65 65 65 767 eilfzeilig
112. Ach, wir armen Sünder
91.

Achtzeilig.

j. 67 | 66 |
113. a) Ach Jesu, dessen Treue
24. 342. 426.

114. b) Du großer Schmerzensmann
95.

115. c) Nun danket alle Gott
3. 165. 166. 504.

116. d) O Gott, du frommer Gott
20. 42. 79. 219. 231. 237. 270. 390. 450.

t. 76 | 33 66
117. Straf mich nicht in deinem Zorn
29. **176.** 375. 568.

j. 76 | 6776
118. a) Aus meines Herzensgrunde
49. 52. **432.**

119. b) Von Gott will ich nicht lassen
50. 382. 407.

120. c) Zeuch ein zu meinen Thoren
141. **152.** 180.

j. 76 | 76 |
121. a) Dank sey Gott in der Höhe
249. 351.

122. b) Herzlich thut mich verlangen
19. 77. 89. 100. 306. 409. **524.** 525. 533. 548.

123. c) Valet will ich dir geben
48. 64. 83. 352. **523.** 545. 559. 562.

t. 76 | 76 |
124. a) Christus, der uns selig macht
90.

125. b) Schwing dich auf zu deinem
353. 367. 401. 494.

jt. 77 | 7774
126. Christ lag in Todesbanden
117.

t. 78 | 78 |
127. Auf, ihr Heiden, lobet Gott
331.

t. 8336 |
128. a) Fröhlich soll mein Herze
62. 159.

129. b) Warum sollt ich mich denn
412.

t. 8778 7887
130. Gott, den ich als Liebe kenne
508.

j. 87 | 4477
131. Was Gott thut, das ist
179. 263. 296. 399. **416.** 429.

j. 87 | 6688
132. Der lieben Sonne Licht u. Pracht
228. **475.**

t. 87 | 77
133. Welt, ade, ich bin dein müde
557.

t. 87 | 77 88
134. a) Freu dich sehr, o meine Seele
153. 156. 160. 195. 243. 256. 300. 333. 348. 373. 385. 386. 388. 446. **530.**

135. b) Werde munter, mein Gemüthe
85. 128. 387. **471.** 474. 477. 492. 496.

136. c) Zion klagt mit Angst
94. 101. 214. **315.** 318.

j. 8 7 8 7 8 7 8 7
auch 12zeil. 447 447 447 447

137. a) O, Herre Gott, dein
Vgl. hiezu Nr. 168.
303. 305. 540.

138. b) Was mein Gott will
369. 383. **403.** 411.

*) Dem Lied 299 ist im Gesangbuch eine falsche Melodie beigeschrieben.
**) Dem Lied 325 ist im Gesangbuch keine Melodie nicht beigesetzt.

d. 55 | 10—56 | 10
164. Die güldne Sonne, voll
439.

t. 668 | 3366
165. Wunderbarer König
241. 242. **250.**

j. 77776 |
166. Der Tag mit seinem Lichte
469.

t. 877 | 88 |
167. Freuet euch, ihr Christen alle
66.
Das Lied beginnt und schließt mit einem vom Chor gesungenen Halleluja.

j. 87 87 447 447
auch 8zeil. 87 87 87 87
168. Mein Seel erhebt
(Durch Adams Fall 2c.)
Vgl. hiemit Mel. Nr. 137. 138.
266.

j. 87 | 5 | 4 | 7 |
169. Herr Gott, nun schleuß
528.

t. 87 | 877 |
170. Lasset uns den Herren preisen
(Sollt ich meinem Gott.)
7. 129. 253. 389.

j. 87 | 887 | 887
171. An Wasserflüssen Babylon
(Ein Lämmlein geht.)
98 199.

jt. 887 | 22 12 8
auch 12zeil. 887 | 22 444 8
172. Wie schön leucht uns
87. 140. 154. 169. 172. 207.
220. **279.** 335. 491. 495.

jt. 88 | 88 | 88
173. Wir glauben all an — Schöpfer
233.

j. 89 | 8 | 9 | 8 |
174. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt
(Mein Heiland nimmt die.)
356. 363.

j. 98 | 998 |
175. Wie wohl ist mir
287. 293.

dt. 11 8 | 6 — 99 676
176. Gott sey gelobet und gebenedeiet
193. **202.**

Eilfzeilig.

Unregelm. 57884 444764
177. Christ fuhr gen Himmel
135.

Zwölfzeilig.

j. 78 | 76 | 76 |
178. Nun lob mein Seel den Herren
2. 82. 203. 236. 240.
502.

j. 887 | 88 | 8 |
179. Herzlich lieb hab ich dich
18. 213.

j. 898 | 6 | 4 | 48
180. Wachet auf, ruft uns die Stimme
132. 133. 201. 376. **551.**
565.

Vierzehnzeilig.

jt. 13mal 7 8
181. Gott, der Vater, wohn uns
163.

Unregelm. 76 | 7 8 7 6 6 9 5 6 7 5
182. Mitten wir im Leben
515.

Unregelmäßig
5 6764 67784 444764
183. Christ ist erstanden
115.

Sechszehnzeilig.

j. 16mal 10
184. Jesaia, dem Propheten
162.

Zweiundfünfzigzeilig.

Unregelmäßig.
185. Herr Gott, dich loben wir
1.

Alphabetisches Melodieen=Register.

Fünfte Abtheilung.

Liederinhalts = Register

mit kurzen erläuternden Bemerkungen begleitet und mit Hinweisung auf die Seiten im Hülfsbuch, woselbst über einzelne Lieder nähere Notizen sich finden.

Liedern, die sich vorzugsweise zum Auswendiglernen für die Jugend empfehlen, ist ein Sternchen vorgesetzt.

[1]) V. 1 ruht, d. h. ist stille, es geschieht darinnen keine Arbeit — die ganze Welt, d. i. der ganze Theil, der ganze Horizont, von welchem jetzt die Sonne geschieden, und wo man jetzt singt.

[1]) Zweigestammter Held., d. i. aus Gott von Ewigkeit und aus der Jungfrau Maria in der Zeit geboren.
[2]) Hosianna aus Ps. 118, 25. heißt: ach, hilf, hilf doch!
[3]) Halleluja, d. i. Lobt den Herrn.

[1]) er, d. i. der Leib; daher man nicht, wie öfters vorkommt, bei Beerdigungen von Frauenspersonen anstatt „er“ „sie“ und V. 3. anstatt „sein“ „ihr“ singen darf.

1) lan: Alte Form für „lassen;“ ebenso „han“ für „haben.“
2) Herr Zebaoth, d. i. „Herr der Heerschaaren“ nämlich der Engelheere.

---

1) V. 14. Susannine — schon. Susannine ein Wort zum Einschläfern der Kinder gebraucht: hier auf das im Herzen, als in seiner Krippe, liegende Jesuskind angewandt — schon ist Adverb von schön — Kyrieeleis, s. v. S. 19.
2) V. 2. Kammer, d. i. Mutterschoß.
3) Immanuel, ein hebr. Name, heißt: Gott mit uns.

[1] Glast altdeutsch = „Glanz."

1) V. 1. Süße Wurzel Jesse = Jesus, der Sohn Davids, dessen Vater Isai (Jesse) hieß. Matth. 1, 5. 6; vgl. Jes. 11, 1.

---

[1]) V. 1. Durchbrecher, d. i. Christus; vgl. Mich. 2, 13.
[2]) V. 1. Zion, insgemein die christliche Kirche (das Königreich Gottes, worinnen deren König, Christus, seine Wohnung haben will, wie die Könige des Volks Gottes in der Burg Zion.
[3]) Gideon = Christus; vgl. Buch der Richter, Kap. 7.

[1] V. 6. sehrer. Sehr, früher als Beiwort in der Bedeutung „mühsam", hier im Comparativ gebraucht.

[1]) Israel in bibl. Verstand: die Gemeinde Gottes, die christl. Kirche.

[1]) In Nöthen seyn — „seyn“ auch „sin“, der eigentlich richtigere Plural als der neuere „sind.“

[1]) V. 4 heißt es Z. 6 richtig nicht „jedem Fleisch“, sondern „je dem Fleisch“; je in der Bedeutung: immerdar.
[2]) V. 9. „So sey nun Seele deine“ s. die Erklärung Seite 47.

[1]) V. 6 flechte, d. i. sich ausbreite.

Berichtigungen (vgl. S. 102 und 160.)

S. 29 Z. 14 v. u. lies Magnalia.
„ 33 „ 16 v. u. statt 1529 l. 1540 und Z. 19 statt 1524 l. 1541.
„ 34 „ 8 v. u. „ Matthesius l. Mathesius.
„ 35 „ 19 v. o. „ 36 l. 16.
„ 38 „ 8 v. u. „ 1634 l. 1534.
„ 39 „ 6 v. o. und S. 67 Z. 21 v. u. statt Löwenberg: Lemberg.
„ 46 „ 10 v. u. statt Flemming lies Fleming, geb. 15. Okt. 1609.
„ 47 „ 13 v. u. „ Coburger Veste: Residenzschloß zu Coburg.
„ 59 „ 22 v. o. „ Unternessa: Unterneissa.
„ 62 „ 11 v. o. „ 1689 l. 1708.
„ 67 „ 8 v. o. „ 1673 l. 1637.
„ 74 „ 12 v. u. „ 1691 l. 1692.
„ 76 „ 17 v. o. l. Gottesweiler.
„ 77 „ 12 v. o. setze hinter Menschenfurcht ein Komma.
„ 78 „ 23 v. o. statt 1667 l. 1677.
„ 95 „ 19 v. o. „ 1814 l. 1803.
„ 160 Sp. 1 ist zwischen Z. 15 und 16 v. u. einzuschalten: Gott wirds doch wohl machen 423.
„ 168 „ 1 Z. 8 v. u. streiche 510; dagegen ist diese Nummer S. 171 Sp. 2 Z. 18 v. o. einzustellen.
„ 169 „ 1 „ 12 v. o. statt 66774 l. 66884.
„ „ „ 1 „ 3 v. u. „ 888 74 l. 88 76.

Kindler, Johann Peter,

Hülfsbuch zum Gesangbuche für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern

Nördlingen 1855